

SEITE 10

SEITE 11



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 5 • 1. März 2026

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 5 • 1. März 2026

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



SEITEN 2, 3

SEITE 4

Aktuelle Daten und Zahlen auf
den Seiten **9 bis 13**



Kammerpräsident Steinegger und die Bezirksbäuerinnen stellten sich als erste Gratulanten bei der frisch gewählten Landesbäuerin, Ursula Reiter, (7. v. r.), ein.

NADJA FUCHS



Märkte aufnahmefähig

Die Nachfrage nach Mastgeflügel steigt. In Österreich werden zusätzlich 1,2 Millionen konventionelle und 500.000 Bio-mastplätze benötigt. Ein Einstieg ist jedoch gut zu überlegen. Auch Qualitätslämmer sind gefragt, die Preise gut.

SEITEN 8, 9

Ursula Reiter ist neue steirische Landesbäuerin

Einstimmiges Votum für Ursula Reiter! Die Gleisdorfer Obstbäuerin wurde am Montag von den Bezirksbäuerinnen und Landeskammerrätinnen zur neuen Landesbäuerin der Steiermark gewählt. Sie folgt damit Viktoria Brandner nach, die diese Funktion fünf Jahre lang innehatte. „Ich bin dankbar und freue mich sehr über dieses große Vertrauen“, betonte Reiter in einer ersten Reaktion. Bei ihrer Antritts-Pressekonferenz hob die Quereinsteigerin in die Landwirtschaft die wichtige Rolle der Bäuerinnen auf den Höfen, aber auch in der Gesellschaft hervor: „Bäuerinnen erfüllen bis zu dreißig verschiedene

„Steirische Bäuerinnen haben modernen Weg in die Zukunft gewählt.“

Ursula Reiter,
Landesbäuerin

Aufgaben – neben ihrer Arbeit am Hof sind sie Mütter, Pflegerinnen, innovative Managerinnen und aktive Akteurinnen in ihren Gemeinden.“ Partnerschaftliche Betriebsführung, Weiterbildung und mehr Frauen in politischen Gremien sind zentrale Anliegen der neuen Landesbäuerin. „Mit ihrem Engagement und ihrer internationalen

Erfahrung wird sie eine starke Stimme für unsere Bäuerinnen sein“, gratuliert Vize Maria Pein. Auch Präsident Steinegger freut sich mit der neuen Landesbäuerin: „Als Mitglied in Vollversammlung und Hauptausschuss wird sie in den höchsten Gremien der Landwirtschaftskammer ihre Stimme für die Bäuerinnen einbringen.“

Starke Persönlichkeit

Und Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer betont: „Mit Ursula Reiter übernimmt eine engagierte, kompetente, bodenständige Persönlichkeit das Amt der Landesbäuerin.“ (Seite 16)

Sichtbare Frauenpower

Mit Ursula Reiter übernimmt eine willensstarke Frau das Zepter in der steirischen Bäuerinnen-Organisation – mit 30.000 Frauen das größte Frauennetzwerk der Steiermark. In ihr und hinter ihr stecken Frauenpower und Zusammenhalt. Mit ihrem ersten Medienauftritt beeindruckte die Quereinsteigerin. Sie machte deutlich, Frauen in der Landwirtschaft zu stärken, enger zu vernetzen und ihre vielseitigen Leistungen und Fähigkeiten noch besser sichtbar zu machen. Gleichzeitig betonte sie die partnerschaftliche Betriebsführung und ermutigte die Bäuerinnen, auch eigene Standbeine am Hof zu entwickeln, denn nur gemeinsam lässt sich etwas vorantreiben. Mit ihren Zielen spricht sie nicht nur den Frauen aus ihren Herzen, sondern auch renommierten Ökonomen. Kernpunkt ist nämlich die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft und des ländlichen Raums, die nur mit gleichgestellten Bäuerinnen ihr volles Potenzial entfalten können – wo Bäuerinnen nicht ackern, wächst auch keine Zukunft! Unverzichtbar sind dabei Stärken wie Zusammenhalt, Fürsorge, Innovationsfreude oder Durchhaltevermögen, die Bäuerinnen besonders auszeichnen – wichtige Fähigkeiten, die viel mehr Anerkennung verdienen.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin



Fachbeilage. Mit Themen wie „CO₂-Speicher Wald“, richtige Aufforstung, Forstberatung uvm.

Zum Herausnehmen



KRITISCHE ECKE

Spannungsfeld Tiergesundheit



Claudia Sperl, Bergbäuerin
Obfrau Arbeitsgemeinschaft Murauer Bergbauern
KK

Wir Bäuerinnen und Bauern wollen gesunde Tiere und hochwertige Lebensmittel erzeugen. Nur gesunde Tiere sichern die Qualität unserer tierischen Produkte und so die Wirtschaftlichkeit unserer Familienbetriebe. Immer mehr Betriebe werden im Nebenerwerb geführt, die Flexibilität, die gerade in der Tierhaltung oft notwendig wäre, wird zur Herausforderung. Gleichzeitig steigen die Erwartungen von Handel und Konsumenten. Im gleichen Maße nimmt die Zahl der Tierärzte stetig ab. In vielen Regionen mangelt es bereits jetzt an Nutztierärztinnen und -ärzten, Tendenz rasant steigend. Hofbesuche werden seltener, Wartezeiten und Wege länger, Notdienste zur Belastungsprobe. Gleichzeitig sollen Prävention, Dokumentation und Tierwohlmaßnahmen intensiviert werden. Die Arbeitszeit für die Dokumentation nimmt zu, Zeit für das Tier nimmt ab. Tiergesundheit entsteht jedoch nicht am Schreibtisch, sondern im Stall. Tierwohl braucht qualifizierte Betreuung, schnelle Erreichbarkeit und eine funktionierende veterinärmedizinische Versorgung am Land. Um dies zukünftig gewährleisten zu können, braucht es fixe Studienplätze für den Nutztierbereich und ein verpflichtendes Nutztierpraktikum im Studium. Und es ist darüber nachzudenken, welche tierärztlichen Aufgaben – Besamung oder Fleischbeschau – mit entsprechender Ausbildung an Landwirte übertragen werden können. Weiters braucht es öffentliche Unterstützung bei der Schaffung von Gemeinschaftspraxen, um der Arbeitsbelastung der Tierärzte entgegen zu wirken und den Beruf attraktiver zu machen. Standards kosten Geld und brauchen Strukturen. Nutztierärztliche Grundversorgung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wer fordert, muss auch bereit sein, die notwendige Infrastruktur und die dazugehörigen Mittel bereitzustellen. Andernfalls bleibt Tierwohl ein politisches Schlagwort – und die Verantwortung nur beim Bauern und das ist keine Lösung. (Seite 4)

@ Sie erreichen die Autorin unter sperl@mariahof.at

Broschüre „Unsere Landluft“



Luftschadstoffe beeinträchtigen die Gesundheit von Mensch und Tier, sind aber auch für Vegetation, Boden und Gewässer schädlich. Während die Landwirtschaft bei anderen Schadstoffen keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielt, braucht es bei Ammoniak gezielte Maßnahmen, um die gesetzlichen Vorgaben zu erreichen. Die bodennahe Wirtschaftsdüngerausbringung zählt zu den effizientesten Maßnahmen zur Reduktion der Ammoniakemissionen. Die Umweltberatung hat dazu mit Experten auf Bundes- und Landesebene die Broschüre „Unsere Landluft“ erstellt.



Kostenfrei herunterladen auf www.lub.at oder QR-Code scannen



SUPPAN

Kostbaren Dünger effizient

Gülle ist wertvoll. Wer auf Witterung, Bodenbearbeitung, bodennahe Ausbringung

Gesetzliche Regelungen, gesellschaftspolitische Zwänge und ökonomische Überlegungen drängen Veredelungsbetriebe dazu, ihre bisherige Strategie der Güllebewirtschaftung zu überdenken. Mindestlagerräume für Wirtschaftsdünger, die Pflicht zum Einarbeiten ausgebrachter Gülle in kurzer Zeit, Abstandsauflagen zu Gewässern, Gülleausbringung und Aussaat der Kulturen in sehr engen Zeitkorridoren und Beschwerden der nicht bäuerlichen Gesellschaft sind nur einige Beispiele, mit denen sich Landwirte auseinandersetzen müssen.

Management

Zu diesen außerbetrieblichen Belastungen kommen noch die innerbetrieblichen Herausforderungen mit der Gülle, wie starke Schwimmdeckenbildung oder

Sinkschichten, Probleme beim Mixen und der Transport der Gülle, insbesondere bei zerstreuten Betriebsstrukturen, hinzu. Gülle scheint – schaut man sich die Flut an gesetzlichen Regelungen an – ein echter Problemstoff zu sein.

Allerdings hat Gülle mit gestiegenen Nährstoffpreisen wieder an Ansehen gewonnen. Die Nachfrage nach Gülle steigt. Gülle ist (noch) eine billige und willkommene Nährstoffquelle. Die effiziente Gülleausbringung bringt wertvolle Nährstoffe in den Boden und spart dadurch Düngekosten.

Nährstoffeffizienz

Eine emissionsmindernde Ausbringung von Wirtschaftsdünger steigert die Nährstoffeffizienz und schont die Umwelt. Die Ausbringung von Wirt-

schaftsdüngern wie Gülle, Jauche oder Mist stellt einen zentralen Baustein der Kreislaufwirtschaft dar. Gleichzeitig können bei der Ausbringung jedoch erhebliche Ammoniakemissionen entstehen, die sowohl ökonomische als auch ökologische Folgen haben.

Stickstoffverlust

Ammoniak (NH₃) entsteht aus dem in Wirtschaftsdüngern enthaltenen Ammonium (NH₄⁺), das nach der Ausbringung an der Bodenoberfläche mit Sauerstoff reagiert und in die gasförmige Form übergeht. Dieser Stickstoff steht der Pflanze nicht mehr zur Verfügung. Hohe Temperaturen, Wind, ein hoher pH-Wert des Düngers, die Ausbringungstechnik (Breitverteilung statt Schleppschlauch/-schuh oder Injektion) sowie eine lange Ver-

weildauer auf der Bodenoberfläche begünstigen Ammoniakverluste (= Stickstoffverlust).

Ausbringsystem

Das Ausbringsystem hat einen erheblichen Einfluss auf die Ausbringungsverluste (unten). Allerdings bringt eine verbesserte Ausbringungstechnik nicht nur Vorteile mit sich. Als Nachteile sind zu nennen: höhere Anschaffungs- und Wartungskosten, erhöhtes Gewicht und Achslasten, begrenzte Einsatzmöglichkeit am Hang und eine geringere Flächenleistung. Grundsätzlich ist festzuhalten, wenn Wirtschaftsdünger auf Ackerflächen ausgebracht werden, sollte eine Einarbeitung so schnell wie möglich erfolgen. Hier sind die Einarbeitungspflichten laut Ammoniakreduktionsverordnung zu berücksichtigen:

Systemvergleich Ausbringungstechnik: Stickstoffverluste, Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit

Breitverteiler. Breitverteiler sind in der Praxis weit verbreitet. Unterschieden wird zwischen Prallkopfverteiler und Schwenkdüsenverteiler. Diese Technik besteht aus der niedrigen Anschaffungs- und Wartungskosten bei gleichzeitig geringem Gewicht. Bei all diesen Vorteilen gibt es allerdings einen entscheidenden Nachteil: Das Stickstoff-Verlustpotenzial ist bei dieser Methode am größten. Werden Breitverteiler unter suboptimalen Bedingungen eingesetzt, steigt das Verlustrisiko erheblich an. Auch die Verteilgenauigkeit ist im Vergleich zu anderen Verteiltechniken hier im Nachteil.

Schleppschlauch. Schleppschläuche bringen Gülle streifenförmig an die Bodenoberfläche. Bei Getreide oder Mais ist dies ausreichend. Im Grünland kann Gülle jedoch zur Futtermittelverschmutzung führen, insbesondere bei zähflüssigen, strohhaltigen Gülle. Daher ist diese Technik im Grünland mit verdünnter oder separierter Gülle empfehlenswert. Im Ackerland arbeitet das System zuverlässig und flexibel ohne Verstopfungen.

Schleppschuh. Der Schleppschuh ist hingegen für das Grünland gut geeignet, da die Gülle zwischen den Pflanzen bodennah ausgebracht werden kann. Eine Kufe (Schleppschuh) öffnet die Grasnarbe und ermöglicht eine Ablage direkt am Boden. Die benetzte Oberfläche und somit die Ammoniakemissionen verringern sich hiermit maßgeblich. Hier ist auf einen ausreichenden Schardruck zu achten. Im Ackerbau findet diese Technik ebenso Anwendung, auch wenn bei hohen Anteilen von Stroh oder totem organischem Material die Gefahr für Verstopfungen steigt.

Gülleinjektor. Den Gülleinjektor gibt es in verschiedensten Kombinationen (Schneidscheibe, Scheibenegge, Gruber). Der Gülleinjektor wird vor allem im Ackerbau eingesetzt. Die Gülle wird direkt in den Boden eingeschlitzet oder unmittelbar vor einem Bodenbearbeitungsgerät abgelegt und zeitgleich mit Erde vermischt. Diese Methoden verursachen die geringsten Emissionen. Damit diese Geräte effizient in den Boden eindringen können, ohne zu verschmieren oder bei der Ablagegenauigkeit Kompromisse einzugehen, spielen die Beschaffenheit und Feuchtigkeit des Bodens eine besonders wichtige Rolle. Zu erwähnen sind der erhöhte Zugkraftbedarf, aber dafür erspart man sich einen Arbeitsgang.





Einarbeitung durch eine Scheibenegge unmittelbar nach der Ausbringung (o.)

Durch eine vorhergehende Bodenbearbeitung erfolgt eine schnelle Infiltration der Gülle, vergleichbar mit einem Schleppschuh. Dennoch ist eine Einarbeitung vorgeschrieben

In Zwischenfrüchte muss Gülle und Mist nicht eingearbeitet werden. Direktsaat ist möglich (u.)

AUS MEINER SICHT

Augenmerk auf Frühjahrsdüngung



Christian Polz, Schweinebauer und Kammerobmann Deutschlandsberg

Wir stehen nach dem unerwarteten Wintereinbruch bereits voll in den Vorbereitungen für das heurige Wirtschaftsjahr. Die Düngesaison für das Wintergetreide hat bereits begonnen, für den Maisanbau steht diese in Kürze an. Das heißt: wir müssen jetzt handeln und haben die Hebel so zu setzen, damit weniger Stickstoff in die Luft und weniger Nitrat ins Grundwasser gelangt. Die Verbesserung der Luftqualität durch die Reduzierung der Ammoniakemissionen ist das erklärte Ziel der EU-Strategie zur Luftreinhaltung sowie des Nationalen Luftreinhaltungsprogramms. Effiziente Hebel betreffen die Technik der Wirtschaftsdünger-Ausbringung sowie die Art der Güllegruben-Abdecksysteme. Ich freue mich, dass diese Punkte beim kommenden Güllefachtag in Groß St. Florian aufgegriffen werden. Ich bin stolz, dass durch die zahlreiche freiwillige Teilnahme am Umweltprogramm Öpul – insbesondere bei der bodennahen Gülleausbringung – ein starkes Zeichen für die Reduzierung der Ausgasungsverluste gesetzt wurde. Eine verpflichtende Vorgabe zur bodennahen Gülleausbringung, wie in Deutschland oder der Schweiz, muss in Österreich aufgrund der vielen Kleinbetriebe unbedingt vermieden werden. Zu hohe Stickstoffmengen zum Anbau unserer Hackkulturen sind leider auch eine der Hauptursachen für die Nitratbelastungen im Grundwasser. Andererseits wird mit der bodennahen Gülleausbringung unser Wirtschaftsdünger effizienter genutzt. Uns muss daher bewusst sein, dass wir beim Mineräldüngereinsatz mit geringeren Mengen auskommen können und so auch Düngekosten sparen! Fazit: Mais ist unsere wichtigste Ackerkultur. Die Frühjahrsdüngung zu Mais ist hierbei ein kritischer Zeitraum. Aufgrund der nur langsamen Jugendentwicklung benötigt Mais erst später größere Mengen an Stickstoff. Eine Düngung zur Hacke beziehungsweise die Verwendung von Stickstoffhemmern (Nitrifikationshemmer) spielen eine wichtige Rolle, um die Nährstoffeffizienz zu steigern und Umweltauflagen zu erfüllen.

Sie erreichen den Autor unter christian.polz@lk-stmk.at

Effizient nutzen

und rasche Einarbeitung achtet, spart Geld

- Auf Flächen ohne Bodenbedeckung müssen Gülle, Jauche, Gärreste, Geflügelmist und Festmist innerhalb von vier Stunden eingearbeitet werden.
- Keine Einarbeitungspflicht auf Flächen mit bodenbedeckendem Bewuchs. Konkret zählen dazu im Boden verwurzelte lebende oder tote Pflanzen mit flächenhafter Bedeckung des Bodens.
- Dokumentationspflicht der Ausbringung (mit und ohne Bodenbedeckung) und Einarbeitung (Infobox).

Markus Sundl



Beratung zu Landwirtschaft und Umwelt erhalten Betriebe kostenfrei: 03136/90919

Wirtschaftsdünger: Ausbringung und Einarbeitung dokumentieren

Aufzeichnen. Laut Ammoniakreduktionsverordnung des Klimaschutzministeriums muss über die Ausbringung von Gülle, Jauche, Festmist, Gärrest, nicht entwässertem Klärschlamm, Geflügelmist einschließlich Hühnertrockenkot, stabilisiertem Harnstoff sowie unstabilisiertem Harnstoff Buch geführt werden – auf Papier oder elektronisch. Detaillierte Infos: Referat Landwirtschaft und Umwelt: 03136/90919. Formblatt: bit.ly/formblatt-ammoniak

- Bezeichnung und Größe des Schlags bzw. Feldstücks
- Kultur
- Ausbringung: Datum und Uhrzeit von Beginn und Ende
- Art des Düngemittels



Feldstück	Größe/ha	Kultur	Art des Düngers	Datum	Ausbringung		Einarbeitung	
					Beginn	Ende	Beginn	Ende
Hausacker	1,50	Zwischenfrucht/Mais	Gülle	02.04.2026	07:45	09:30	–	–
Ebengrund	4,10	Mais	Gülle	02.04.2026	09:40	12:00	14:40	18:00
Bachacker	2,25	Kürbis	Gülle	02.04.2026	10:00	12:15	13:45	15:45
Hüttenfeld	1,60	Triticale	stabilisierter Harnstoff	18.02.2026	15:00	16:00	–	–

Versuche zur Ausgasung von Ammoniak

Die Kammer untersucht, wie sich Bodenbearbeitung und Ausbringtechnik auf steirischen Böden verhalten

Da Ammoniak zur Bildung von umweltschädlichem Feinstaub beiträgt, gibt es gesetzliche Vorgaben zur Reduzierung der Emissionen. Zusätzlich geht wertvoller Stickstoff für die Pflanze verloren, der sich unter Umständen in geringeren Erträgen widerspiegeln kann. Um klare Aussagen über die tatsächliche Ammoniakausgasung bei unterschiedlichen Bewirtschaftungsvarianten treffen zu können, wurde im Vorjahr in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) ein mehrjähriger Versuch gestartet.

Versuchsaufbau

Im Frühjahr 2025 wurde der Versuch in Sulz aufgebaut. Unterschiedliche Begrünungsvarianten

und Brache sowie die Verwendung von diversen Ausbringtechniken (Schleppschlauch/Injektor) wurden untersucht. Begleitend wurden Nmin-Werte im Boden und Ammoniak-Ausgasungen von Grünschnittroggen und Brache verglichen. Auch die Bodenbearbeitung unterschied sich im Zeitpunkt: Herbst oder Frühjahr. Die Gülleausbringung erfolgte Mitte März beziehungsweise Mitte April. An beiden Ausbringterminen herrschten moderate Temperaturen. Der kühlen Witterung geschuldet, zeigte der Versuch 2025 wenig Ausgasung. Für eine bessere Aussagekraft wird der Versuch heuer mit mehr Messpunkten wiederholt. Um einen direkten Vergleich mit der herkömmlichen

Ausbringtechnik (Prallteller) zu erhalten, wird der Versuch entsprechend adaptiert.

Messmethode

PET-Flaschen wurden so adaptiert, dass sie als Auffangmedium dienen, hierbei wurde der



Ammoniak-Fänger

SUPPAN

Flaschenboden abgetrennt und als Dach angebracht. Durch Holzspieße konnten die Flaschen plan auf den Boden gesteckt werden. In den Flaschenhals wurde ein Fläschchen eingehängt, dieses enthielt eine Säurelösung. In das kleine Fläschchen ragte ein Streifen Filterpapier, dieses saugt sich an und „fängt“ das Ammoniak ein, das so in der Lösung verbleibt. Aus der Lösung konnte nun das Ammoniak im Labor mittels der Hood-Nowotny Methode ermittelt werden. Bei jedem Ausbringungstermin wurden die Flaschen dreimal hintereinander gesteckt. Insgesamt ist jeder Satz exakt 24 Stunden am Feld verblieben.

Jasmin Bergmann

Güllefachtag: Abdecksysteme

Bei der Erhöhung der betrieblichen Stickstoffeffizienz und der Kostenoptimierung spielt auch die Abdeckung von Wirtschaftsdüngerlagerstätten eine bedeutende Rolle. Durch eine Änderung der Ammoniakreduktionsverordnung müssen Betriebe, die über 240 Kubikmeter Gesamtbetriebliches Fassungsvermögen verfügen, auch bei bestehenden Anlagen eine Abdeckung nachrüsten. Dies tritt mit 1. Jänner 2028 in Kraft. Der Fachtag am 26. März in Groß St. Florian erläutert, eingebettet in einen rechtlichen Rahmen, verschiedene Abdecksysteme und einen anschließenden Praxisteil. Hier wird das Herstellen einer künstlichen Schwimmdecke gezeigt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung. Güllefachtag, Donnerstag, 26. März, Schnattns Restaurant Marktplatz 2, 8522 Groß St. Florian, markus.sundl@lk-stmk.at, Tel. 0316 8050 1284

KURZMITTEILUNGEN



Totschnig: Wachstumstreiber forstliche Bioökonomie

Forst: Bioökonomie wird wichtiger

Als waldreichstes Land mit einer dynamischen Forst- und Holzbranche ist Österreich Drehscheibe einer nachhaltigen, holzbasierten Bioökonomie und Impulsgeber für eine aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung. Beim kürzlich in Wien stattgefundenen dreitägigen Gipfel der Initiative „A Country & Organisation-Led“ (Coli) betonte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „Für Österreich ist die forstbasierte Bioökonomie ein Schlüssel zum Wachstum“, so Totschnig. Sie stütze sich auf regionale Wertschöpfungsketten und sei in die ökosoziale Marktwirtschaft eingebettet. Totschnig betonte zudem die Rolle der Wertschöpfung durch Forst- und Holzwirtschaft in der gesamten EU, die rund 1,1 Billionen Euro ausmache und etwa 17,5 Millionen Arbeitsplätze sichere. Die Ergebnisse des Gipfels werden in die Arbeitsprogramme des UNO-Waldforums und des Forstkomitees der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) einfließen.

Argentinien ratifiziert Handelsabkommen

Das Mercosur-Land Argentinien hat einen ersten Schritt zur Legitimierung des Mercosur-Handelspakts gemacht. Die Abgeordneten haben mit 203 zu 42 Stimmen das Abkommen genehmigt. In den kommenden Wochen erfolgt die Abstimmung des Senats. Österreich hat gegen den EU-Mercosur-Handelspakt gestimmt, eine qualifizierte Mehrheit der EU-Staaten aber dafür. Die Abgeordneten des EU-Parlaments haben den Pakt zur Prüfung an den EU-Gerichtshof geschickt. Die EU-Kommission hat aber angekündigt, den Pakt dennoch vorläufig in Kraft zu setzen.

Schneedruckschäden – Landschaftselemente

Unter bestimmten Umständen ist Meldung „Höhere Gewalt“ für Prämienersatz möglich

Antragstellende, die an den Öpul-Maßnahmen „biologische Wirtschaftsweise“ oder „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ teilnehmen, erhalten bei Beantragung von punktförmigen Landschaftselementen (LSE) wie zum Beispiel Streuobstbäumen, eine Prämie je Landschaftselement. Der nasse Schnee in der vergangenen Woche hat dazu geführt, dass auch beantragte Landschaftselemente umgebrochen sind und diese entfernt werden müssen. Wurde der Baum „nur“ beschädigt, weil zum Beispiel ein Ast abgebrochen ist, kann dieser als Landschaftselement bestehen bleiben.

Meldung höhere Gewalt

Wurde der Mehrfachantrag 2026 vor dem Schadensereignis gestellt,



Landschaftselement Streuobstbaum

ist ein Ansuchen auf „Höhere Gewalt“ mit entsprechendem Fotonachweis für jedes einzelne betroffene Landschaftselement innerhalb von drei Wochen notwendig – aller-

dings wird eine Meldung erst ab drei Landschaftselementen akzeptiert. Bestätigt die Agrarmarkt Austria auf Basis der vorgelegten Fotonachweise die „Höhere Gewalt“, wird die Prämie für 2026 gewährt und im Mehrfachantrag 2027 sind die betroffenen Landschaftselemente zu löschen.

Antrag nach 23. Februar

Antragstellende, die den Mehrfachantrag 2026 erst ab Montag, dem 23. Februar 2026 (also nach dem Schadensereignis) einbringen, müssen beantragte Landschaftselemente, die entfernt werden, vom Antrag streichen – es ist eine Meldung „Höhere Gewalt“ nicht zulässig.

Informationen erteilen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den zuständigen Bezirkskammern.

Petition für tierärztliche Versorgung unterschreiben

Tierärztemangel macht vielen Betrieben zu schaffen. Jede Unterschrift hilft, um gezielte Maßnahmen zu erwirken

Die Problematik ist dringlich. Bis 2032 könnten bis zu 120 Tierärztinnen und Tierärzte in Österreich fehlen. Schon 2027 könnten es bis zu 60 Tierärzte sein. Gleichzeitig wählen die meisten Absolventinnen und Absolventen der Veterinärmedizinischen Universität den Kleintierbereich, während viele langjährig tätige Großtierärzte in den kommenden Jahren pensioniert werden.

Petition gestartet

Drei bäuerliche Parlamentarier – Andreas Kühberger, Georg Strasser und Josef Hechenberger – machen nun auf die dramatische Entwicklung aufmerksam. Mit der Petition zur „Sicherstellung der tierärzt-



Tierärztliche Versorgung ist vielfach eine Belastungsprobe

ADOBE

lichen Versorgung im ländlichen Raum“ soll Folgendes erreicht werden:

- gezielte Studienplätze im Bereich der Nutztiermedizin mit regionaler Bindung,
- ein österreichweit koordiniertes System für die tierärztliche Notfallversorgung
- verbesserte Rahmenbedingungen für Praxisgründungen im ländlichen Raum.

Auch Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer und Präsident Andreas Steinegger setzen sich mit Nachdruck für eine flächendeckende tierärztliche Versorgung ein.

Unterschreiben

Steinegger und Schmiedtbauer rufen die Bäuerinnen und Bauern auf, diese Petition zu unterschreiben. Sie betonen:

Einfach unterschreiben

Zeigen Sie mit Ihrer Unterschrift, dass Ihnen die tierärztliche Versorgung am Herzen liegt.

Je mehr Unterschriften, desto stärker der Druck auf die politischen Entscheidungsträger.



Signieren. QR-Code scannen oder link: bit.ly/tieraerztepetition

Nach den Schneefällen: Was jetzt in den Wäldern zu tun ist

Wintereinbruch am 26. Februar: Große Neuschneemengen richteten teils Schäden an. Ausmaß noch nicht abschätzbar

Die Auswirkungen des Schneechaos lassen sich noch nicht in Zahlen fassen. Es ist davon auszugehen, dass vor allem der Südosten der Steiermark punktuell betroffen ist. Die unmittelbar anfallenden Schadholzmengen dürften überschaubar sein – für betroffene Waldbesitzer können die Auswirkungen

aber eine spürbare Belastung sein. Waldbesitzer sollten jetzt fünf wichtige Punkte beachten:

1 Gefährdungsbereiche meiden

Nach den ergiebigen Schneefällen besteht akute Gefahr in den Wäldern. Bäume, Äste und Wipfel können plötzlich und spontan brechen. Vom Betreten der Wälder ist so lange dringend abzuraten, bis sich die Situation entspannt hat. Es besteht Lebensgefahr!



Aufarbeitung von gebrochenem und geworfenem Holz ist lebensgefährlich

ADOBE

2 Erhebung des Schadensausmaßes

Sobald sich die Situation entspannt hat, kann mit der Erfassung der Schäden begonnen werden. Anfangs wird es notwendig sein, die Infrastruktur in den Wäldern wiederherzustellen – das heißt Forststraßen und Rückewege frei zu schneiden.

3 Professionelle Aufarbeitung des Schadholzes

Bei der Planung der Aufarbeitung sind folgende Punkte zu beachten:

- Wie ist der Zustand des Waldbodens? Das flächige Befahren des Waldbodens ist besonders bei aufgeweichtem Boden unbedingt zu vermeiden, da sonst erhebliche Schäden am Wurzelsystem der verbleibenden Bäume entstehen.
- Die Aufarbeitung von gebrochenem und geworfenem Holz kann lebensgefährlich sein. Es ist daher gut zu überlegen, ob man diese Arbeiten selbst durchführt oder forstliche Dienstleister damit beauftragt.
- Richtige Ausformung des Holzes: Bei Beginn der Arbeiten sollte der Käufer des Holzes bereits feststehen, damit das

Holz seinen Anforderungen entsprechend ausgeformt werden kann.

4 Forstschutzrisiko beachten

In einem Monat beginnt der Borkenkäfer wieder aktiv zu werden. Es ist daher unbedingt notwendig, bruttaugliches Material vorher aus den Wäldern zu entfernen. Gemeint sind primär Äste, Wipfel und Stämme von Fichten. Der Kupferstecher besiedelt auch sehr dünne Äste von ein bis zwei Zentimeter.

Auch bei der Anlage von Energieholzhaufen ist größte Vorsicht geboten, da Borkenkäfer problemlos mehrere hundert Meter in den Wald zurückfliegen können. Zu bedenken ist, dass aus einem nicht aufgearbeiteten Käferbaum im Frühjahr, mehrere hundert Käferbäume bis zum Herbst entstehen können!

5 Beratung in Anspruch nehmen!

Die Forstberater der Bezirkskammern stehen allen betroffenen Waldbesitzern mit Rat und Tat zur Verfügung!

Wolfgang Holzer



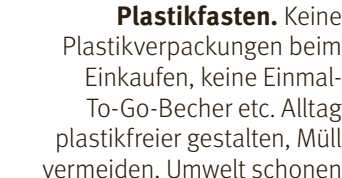
Digital Detox/Handyfasten. Die digitale Welt hat uns voll im Griff – bis hin zur Handysucht. Daher: Handy und Computer aus, weniger Internet, mehr wirkliches Leben



Shoppingfasten. Bewusst auf unnötige Einkäufe, vor allem Kleidung, verzichten – wird auch Konsumfasten genannt. Spart Geld und schont Ressourcen



Autofasten. Bundesweite Aktion die anregt, das Auto öfter einmal stehen zu lassen oder zumindest die Fahrkilometer zu reduzieren. Für Umwelt, gegen Bewegungsmangel



Plastikfasten. Keine Plastikverpackungen beim Einkaufen, keine Einmal-To-Go-Becher etc. Alltag plastikfreier gestalten, Müll vermeiden, Umwelt schonen

Fasten – eine große Quelle der Lebenskraft

Fasten ist eine Kraftquelle für Körper und Geist. Und es gibt viele Wege, kürzer zu treten.

Jammerst du noch? Oder fastest du schon! Ja, auch Jammerfasten erfreut sich immer größerer Beliebtheit und wird mittlerweile sogar unter professioneller Leitung angeboten. Mit dem Ziel: Für einen festgelegten Zeitraum einfach auf Jammern, Nörgeln, Lästern, Klagen und vor allem auch auf Bewerten zu verzichten. Was es bringt? Bewusstsein für sich selbst, Achtsamkeit, positivere Sichtweisen, mehr Augenmerk auf Lösung und Akzeptanz – ein besseres Lebensgefühl. Jammerfasten ist aber nur eine von vielen Möglichkeiten des Fastens, die mittlerweile boomen – die Palette reicht vom Autofas-

ten über Handyfasten bis zum Plastik- oder Shoppingfasten. Wofür man sich auch entscheidet, im Kern geht es immer darum, bewusster an die Dinge heranzugehen – reflektieren –

Fasten hilft, dem Überfluss zu entkommen und zur Einfachheit zurückzufinden.

Daniela Url, Allgemeinmedizinerin

und damit Kontrolle über sein Tun bekommen. Ballast abwerfen, sei es in Form von Kilos oder Kleidungsstücken, von dauernder Erreichbarkeit und Stress, ist ein enormer Gewinn. Bei all den vielen Fastenmöglichkeiten bleibt das weniger Essen dennoch die häufigs-

Genussmittelfasten. Alkohol, Zigaretten, Schokolade und Co. – nichts von dem ist unserer Gesundheit wirklich zuträglich. Wer davon nicht loskommt: zumindest reduzieren!



Stillefasten. Die Welt ist laut, hektisch, stressig – Gift für Körper und Seele. Stille Phasen wirken hingegen wie Balsam – Radio und Fernseher aus, innere Ruhe finden, Stille genießen

Tipps, wie das Essen-Fasten gelingen kann

Fasten-Methode wählen. Heilfasten, TCM-Fasten, Intervallfasten – eine Methode aussuchen, die gut zu einem passt.
Mit dem Arzt absprechen. Niemals ohne ärztliche Kontrolle fasten, bei gewissen Krankheiten ist Fasten nicht ratsam.
Auf Körper hören. Diszipliniert sein, viel trinken, Bewegung in der frischen Luft – bei Unwohlsein anpassen oder beenden
Aus Verzicht wird Routine. Nach rund drei Wochen wird so manches gesunde Ernährungsverhalten zur Routine. Bravo!

te Maßnahme, die Menschen in der Fastenzeit setzen. Aber auch da gilt: Fasten ist mehr, als nur weniger essen! „Allen voran geht es darum, bewusst zu essen. Fasten kann eine Chance sein, seine Essgewohnheiten neu auszurichten,“ betont Fasten-Expertin Daniela Url mit Verweis auf einen Ausspruch des Arztes Franz Xaver Mayr: Nicht das Fasten, sondern das richtige Essen wollen wir lernen. Heißt konkret:

langsam essen, gründlich kauen, gut einspeicheln – bewusst genießen! Url: „Empfehlenswert sind eine Hauptmahlzeit am Tag, idealerweise nicht am Abend, und zwei kleinere mit jeweils fünf Stunden Pause. Das tut dem Körper gut und fördert geistiges Wohlbefinden – hebt die Stimmung, führt zu innerer Ruhe und erhöht das Gefühl der Selbstwirksamkeit.“

Johanna Vucak

Jammern-Fasten. Tage festlegen, an denen man sich das Jammern und Sudern verbietet – tut einem selber und auch den Mitmenschen gut. Verbessert die Stimmung.



Klimafasten. Kombination aus Energieeinsparung, Müllvermeidung und nachhaltiger, regionaler Ernährung, die Transportkilometer spart – Plan mit konkreten Maßnahmen erstellen

Über Geld sollte man doch sprechen

Mehr als 100 Landjugendliche besserten ihr Finanzwissen auf

Über Geld spricht man nicht, heißt es. Dabei spielen Betriebswirtschaft und Kostenrechnung im landwirtschaftlichen Alltag eine große Rolle. Egal ob Rechnungslegung, Buchhaltung oder Finanzierungsplanung. Bei diesen Aufgaben ist Know-How gefragt.

Großes Interesse

Für junge Menschen ist der Blick in die Zukunft immer wichtig und dabei sind Investitionen ein großes Thema. Investitionen müssen gut geplant und auch finanziert werden. Die Landjugend Steiermark hielt dazu eine Online-Agrarkreissitzung mit dem Titel: „Fremdkapital und Finanzbildung in der Landwirtschaft“ ab. Das große Interesse spiegelt

sich an der Teilnehmerzahl wider. Mehr als 100 Landjugendliche folgten dem Vortrag von LK-Betriebswirtschaftsberater Michael Schaffer. Wichtige Kennzahlen wie die Kapitaldienstgrenze oder der Cash-Flow wurden genau beleuchtet, um zu sehen, ob Projekte überhaupt nachhaltig finanzierbar sind.

Nah am Leben

Die Praxisnähe war dabei besonders spannend, denn viele der Landjugendlichen haben erst nach der Schulzeit erste tatsächliche Berührungspunkte mit Geld, Veranlagung und Finanzplanung. Wir fragten bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab, was sie besonders interessierte (rechts). RM

Wir sprechen über Geld



„Ich dachte immer, wenn ich den Betrieb übernehme, beginne ich mit meinen eigenen Aufzeichnungen. Dabei sollte ich schon früher beginnen, um mehr Daten zu haben. Und: Zinssätze sind mit der Bank verhandelbar!“
Johannes Freigassner, Weißkirchen



„Ich arbeite in der Finanzverwaltung, daher hat mich das Thema sehr interessiert. Im Gymnasium haben wir dazu nämlich gar nichts gelernt. Ich habe viel mitgeschrieben und habe mir für meinen Job einiges mitnehmen können.“
Julia Kollmann, Stallhofen



„Wir planen, auf unserem Familienbetrieb zu investieren. Beim Thema Kreditvergabe, Kapitalwert und Geldanlage hörte ich besonders aufmerksam zu. Interessant war auch zu erfahren, welche Unterstützung die Kammer anbietet.“
Maximilian Zöhrer, Fürstenfeld

BRENNPUNKT

Fasten heißt den Blick öffnen



Johannes Freitag
Weihbischof
DIOZESE/CHRISTIAN JUNGWIRTH

„Staub bist Du und zu Staub kehrst Du zurück.“ Mit diesen Worten beginnt am Aschermittwoch die vierzigstägige Fastenzeit vor Ostern. Sie klingen hart, klar und haben eine tiefe Bedeutung, stellen aber keine Drohung dar. Sie erinnern daran, wie kostbar das Leben ist – jeder einzelne Tag, der uns anvertraut ist. Asche kennt man in der Landwirtschaft gut: Sie ist kein Abfall, sondern wird als Dünger genutzt. Was alt ist, nährt das Neue. Genau davon spricht auch die Fastenzeit. Diese Wochen laden ein, dem Neuen im eigenen Leben auf die Spur zu kommen. Oft werde ich gefragt, was christliches Fasten eigentlich bedeutet. Es hat mehrere Seiten. Eine davon ist ein einfacherer Lebensstil: weniger Ballast, weniger Überfluss, damit wieder Luft zum Atmen entsteht. Ein Acker trägt ja auch nicht besser, wenn man ihn überlastet. Manchmal beginnt Fasten ganz praktisch, etwa damit, dass der Kühlschrank nicht wie ein kleiner Supermarkt aussieht, sondern das Wesentliche beinhaltet. Bewusster einkaufen, wieder mehr selbst kochen, achtsam mit Lebensmitteln umgehen: Das sind keine frommen Übungen, sondern Ausdruck von Wertschätzung. Ein Essen außer Haus wird dadurch wieder zu etwas Besonderem – wie eine gute Jause nach getaner Arbeit. Fasten heißt, mit leichterem Gepäck unterwegs sein, das Tempo drosseln und nicht alles zugleich erledigen wollen. Doch richtig verstanden ist Fasten kein Selbstzweck. Es öffnet den Blick für Gott und für die Menschen. Wer innehält, hört besser zu: Dem eigenen Inneren, den Sorgen anderer, den leisen Tönen des Lebens. So wird die Fastenzeit zu einer wertvollen Zeit für Gespräche, für Nachdenken über das eigene Leben, über Werte und Überzeugungen. Am Ende der Fastenzeit, zu Ostern, steht die Gewissheit, dass Gott mit uns ist, „nicht nur wenn die Sonne scheint, sondern immer“. Nicht nur an Sonnentagen, sondern auch dann, wenn der Himmel grau ist und das Leben schwer fällt.

@ Sie erreichen den Autor unter weihbischof@graz-seckau.at

JUNG UND FRECH



Johanna Brandner
Bezirksleiterin LJ Liezen
U

Früher hieß es: leg ein Sparbuch an, damit du später was auf der Seite hast. Rentiert sich das heute noch? Das klassische Sparbuch wird langsam durch die Onlinesparkonten abgelöst. Der Vorteil: man kann auf das Ersparte jederzeit zugreifen. Umso wichtiger ist ein bewusster Umgang mit dem Geld. Dem gegenüber steht die Möglichkeit zur Investition; in eine Immobilie oder ein Grundstück. Langfristig betrachtet könnte das die rentablere Variante sein, vor allem wenn man die Immobilie zur Vermietung nutzt. Auch die KI darf man nicht außer Acht lassen. Sparen, ohne es zu bemerken, hört sich doch super an, oder? So einfach geht's, wenn eine App im Hintergrund läuft und jede getätigte Zahlung aufrundet und ein Teil auf die Seite gelegt wird. Geldanlage und Investition sind komplexe Themen und nicht immer einfach zu handln. Im Endeffekt muss jeder seinen Weg finden, wie er sein Vermögen am besten verwaltet.

BAUERNPORTRÄT



Markus Zeck – passionierter, professioneller Teichwirt

Qualität muss passen, sonst ist der Ruf dahin

Wenn Erfahrung und Know-how auf eine gehörige Portion Leidenschaft für die Landwirtschaft treffen, kann nur etwas Gutes entstehen. So wie bei Familie Zeck in Groß St. Florian. „Ich habe schon als Bub in der Teichwirtschaft meiner Eltern mitgearbeitet und sobald ich den Führerschein hatte, habe ich Fische direkt zu den Kunden gebracht“, erzählt Markus Zeck von seinen Anfängen als Teichwirt. Mittlerweile gibt es bei den Zecks 25 Teiche mit rund 20 Tonnen Fisch – davon 15 Tonnen Speisefisch wie Karpfen, Amur, Wels, Hecht, Zander und auch Schleien. Fünf Tonnen umfasst die Nachzucht. „Falls uns diese bleibt“, meint der Profi-Teichwirt hinsichtlich der großen Probleme mit den Prädatoren. Denn: „Das ist wirklich eine enorme Herausforderung – und mitunter finanzieller Schaden. Ebenso wie übrigens der Absatz, weil viel Fisch, der im Handel angeboten wird, vom Ausland kommt.“ Die Direktvermarktung hat für Zeck deshalb auch große Bedeutung – neben Großhandel und Gastronomie gibt es auch den Ab-Hof-Verkauf und einen Stand am Bauernmarkt in Deutschlandsberg. Und auch auf der Speisekarte im eigenen Buschenschank steht Fisch – geräuchert, sauer eingelegt oder als Fischsulzerl. Dort kommt natürlich auch der hauseigene Wein auf den Tisch. „Wir haben momentan zwei Hektar, Hauptsorte ist der Schilcher und vier Hektar Junganlage. Steile Flächen werden mit Piwi-Sorten bepflanzt“, gibt der innovative Bauer Einblick. Auch die Fleischprodukte stammen von eigenen Schweinen – zudem werden Schafe gezüchtet. Zeck: „Wir haben um die 60 Mutterschafe, verkaufen das Fleisch ab Hof und im Handel.“ Viel zu tun also für das Ehepaar Zeck. Umso größer daher die Freude, dass auch die beiden Töchter Anna, 20 und Katharina, 17, bereits mit großer Begeisterung mitanpacken. Und deshalb wird auch immer wieder investiert – voriges Jahre etwa in ein Auffischbecken. Jetzt werden die neuen Weingartenflächen fertiggestellt, auch eine Vergrößerung des Schlachtraums steht an. Und: „Manchmal denke ich, es wäre gut, mit einem Fisch-Verkaufsstand auch in die Stadt zu fahren – da könnte ich die Kunden direkt informieren, aufklären und so manches Vorurteil abbauen.“ Denn eines ist für Markus Zeck gewiss: „Es gibt nichts Schöneres als die Landwirtschaft mit ihren abwechslungsreichen Arbeiten im Jahreskreis.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Markus und Petra Zeck, vulgo Hofjörgl, Hasreith 44, 8522 Groß St. Florian
- 25 Fischteiche, 15 Tonnen Speisefisch
- Ab Hof, Handel, Gastronomie, Bauernmarkt
- 2 Hektar Weingarten im Ertrag
- 4 Hektar Junganlagen
- 60 Mutterschafe, Schweine
- Buschenschank



Heuer gilt für den Ackerstatuserhalt jedenfalls die Nutzungsänderung spätestens im sechsten Jahr. Ab dem Jahr 2027 sind eine Verlängerung dieser Frist auf sieben Jahre beziehungsweise ein Ackerflächentag in Umsetzung

ADOBE

Ackerstatus: Feldfutterflächen rechtzeitig umbrechen

Nach spätestens fünf Jahren muss eine Ackerkultur angelegt werden, damit der Acker nicht zu Dauergrünland wird

1 Wie viele Jahre hintereinander kann ich Feldfutter nutzen?

Ackerflächen, die bereits fünf Jahre hindurch mit Gras oder anderen Grünfütterpflanzen bebaut und genutzt wurde, werden im sechsten Jahr zu Dauergrünland. Um den Ackerstatus zu erhalten, ist spätestens im Frühjahr des sechsten Jahres eine Fruchtfolgemaßnahme notwendig.

2 Ist es im sechsten Jahr möglich, vor dem Maisanbau noch eine Nutzung zu machen?

Nein. Wird beispielsweise Klee-gras im sechsten Jahr vor dem Anbau von Mais noch genutzt, ist der Ackerstatus verfallen, weil die erste Hauptnutzung als Referenz für das entsprechende Antragsjahr zählt.

3 Was gilt als Fruchtfolgemaßnahme?

Mit dem fristgerechten Anbau einer „klassischen“ Ackerkultur wie etwa Getreide, Mais, Kürbis, Soja wird der Ackerstatus jedenfalls erhalten. Der Umbruch von Ackerfutterflächen und die Einsaat einer klassischen Ackerkultur ist die sicherste Variante.

4 Was ist bei umbruchlosen Varianten zu beachten?

Als Fruchtfolge gelten auch bestimmte Maßnahmen, die zu einer Bestandesänderung führen. Eine Möglichkeit ist die Nachsaat mit mindestens zwei Grasarten und mindestens 20 Kilo Saatgut pro Hektar und die Beantragung mit einer Ackerfutter-Schlagnutzungsart wie zum Beispiel Wechselwiese mit dem Code NSG (Nachsaat Gräser).

Die Einsaat hat bis spätestens 15. Mai zu erfolgen und die Fruchtfolgemaßnahmen müssen entsprechend dokumentiert werden (betroffener Schlag, Saatgutrechnung,

Saatgutmenge, Sätechnik etc). Auch die Reinsaat von mindestens 20 Kilo Klee- oder Luzernesaatgut pro Hektar (Leguminosenreinsaat, Code LRS), die zu einem Klee-grasbestand (mindestens 60 Prozent Kleeanteil im Bestand) führt, ist möglich.

5 Was hemmt die Dauergrünlandwerdung?

Schlagnutzungsarten wie Grünbrache mit dem Code NPA (Nicht produktive Ackerfläche) oder DIV (Biodiversitätsfläche), wobei mit NPA der Ackerstatus für maximal zehn Prozent der Ackerfläche erhalten

werden kann und die Prämie für höchstens vier Prozent gewährt wird. Die Naturschutzcodes NAT oder EBW hemmen ebenso die Dauergrünlandwerdung wie die Codes AG (Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen) oder BAW (begrünte Abflusswege).

Der Zeitraum der Hemmung unterbricht die Dauergrünlandwerdung nur und setzt sie nicht auf Null. War vor Beginn der Hemmung eine Fläche bereits fünf Jahre als Ackerfutter beantragt, ist unmittelbar nach der Hemmung ein Fruchtwechsel zu machen, um den Ackerstatus zu erhalten.

Doppelnutzung und Mehrfachantrag

1 Öpul-Zuschläge. Für definierte Kulturen gibt es bei Teilnahme an den Öpul-Maßnahmen UBB oder Bio optionale Zuschläge. Dazu zählen etwa Ackerfütterkulturen, für die ein Prämienzuschlag in Höhe von 64,80 Euro pro Hektar gewährt wird. Dieser Zuschlag kommt auch zur Auszahlung, wenn nur eine Ackerfütternutzung im Frühjahr und danach beispielsweise Silomais als Zweitkultur angebaut wird.

3 Ackerstatus. Wird spätestens im fünften Jahr der Ackerfütternutzung die bei Rinderbetrieben recht häufige Doppelnutzung „Klee-gras/Silomais“ beantragt, verhindert die Zweitkultur Silomais die Grünlandwerdung. Nicht jedoch im sechsten Jahr aufeinanderfolgender Ackerfütternutzung, da die erste Hauptnutzung eine Ackerfütterkultur ist. Der Ackerstatus geht somit verloren (oben).

2 Begrünungsprämie. Wurde im Mehrfachantrag (MFA) 2025 auf der Fläche eine Öpul-Zwischenfrucht-begrünung beantragt, dann darf im MFA 2026 auf dieser Fläche keine Ackerfütterkultur als erste Nutzung aufscheinen, auch wenn die Zwischenfrucht-begrünung erlaubterweise im Frühjahr 2025 genutzt wird.

Wird auf dieser Fläche nach der Zwischenfrucht-begrünung Silomais angebaut, dann wird die Begrünungsprämie nur gewährt, wenn lediglich die Nutzung Silomais (keine Doppelnutzung) auf dieser Fläche im Mehrfachantrag aufscheint.

4 Diversifizierung. Hier gibt es einen Vorteil: Für die Anbaudiversifizierung in den Öpul-Maßnahmen „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ mit einem Maximalanteil von 75 Prozent Getreide/Mais beziehungsweise 55 Prozent einer Kultur findet auch die Erstkultur Berücksichtigung. Beispiel: Eine Doppelnutzung mit „Klee-gras“ als Erstkultur und „Silomais“ als Zweitkultur zählt bei UBB und BIO nicht zum „Getreide-/Maisanteil“, da die Erstkultur „Klee-gras“ berücksichtigt wird.

PERSONELLES

Temmel feierte Sechziger

Herzliche Gratulation dem Chef der Bezirkskammer Weststeiermark Michael Temmel. Der Wieselburg- und Ober St.Veit-Absolvent begann seine Laufbahn 1987 als Betriebsberater in Leibnitz, arbeitete sich zum Kammersekretär von Deutschlandsberg hoch und wurde 2022 Leiter der Bezirkskammer Weststeiermark, der größten Bezirkskammer Österreichs. Fachliche Beschlagenheit und Gewissenhaftigkeit sind große Stärken des Jubilars, der auch praktizierender Teichwirt ist.



Temmel leitet die größte Bezirkskammer Österreichs

Trauer um Emmerich Gsöls

Im 93. Lebensjahr verstarb kürzlich der langjährige Raabauer Landeskammerrat und Ökonomierat Emmerich Gsöls. Er war Gründungsmitglied des späteren Maschinenrings Feldbach sowie des Schweinemastings Raabtal. Weiters war er Obmann der Landgenossenschaft steirischer Schweinezüchter und Styriabrid-Vorstandsmitglied. Als Landeskammerrat zeichnete er sich besonders durch sein fachlich fundiertes Wissen, seine Kompetenz und sein sicheres Urteilsvermögen aus.



Verstorben: Ökonomierat Emmerich Gsöls

Die Wertschöpfung muss stimmen

Die neue Geschäftsführerin des Teichwirtsverbandes arbeitet an einem besseren Image des Karpfens, schärft die Vermarktungsstrukturen und will Kooperationen stärken

Wie wichtig ist die Fastenzeit für die Teichwirte?

Viele Menschen greifen in der Fastenzeit bewusster zu Fisch, das spüren wir deutlich. Für viele Teichwirte ist Ostern sogar ein saisonaler Abschluss im Verkauf. Danach folgt oft eine ruhigere Phase, bevor im Herbst, ab Oktober, mit der Abfischung die nächste intensive Vermarktungsperiode beginnt. Die Fastenzeit ist ein wirtschaftlich relevanter Abschnitt unserer Betriebe – ein Fixpunkt zwischen Wintervermarktung und Herbstsaison.

Rechnerisch ist heimischer Fisch am 29. Jänner aufgegessen.

Wo gibt es heimischen Fisch abseits der Direktvermarktung?

Natürlich gibt es auch nach dem 29. Jänner noch heimischen Fisch; nur eben nicht in der Menge, die den Gesamtbedarf deckt. Heimischen Fisch gibt es auch im Handel, bei regional gelisteten Programmen, in einzelnen Fischtheken und in der Gastronomie. Und genau das ist der Punkt: Heimischer Fisch ist da. Aber man muss ihn sichtbar machen.

Was ist nötig, um die Produktion zu erhöhen?

Es braucht Planbarkeit. Planbarkeit beim Wasser, beim Prädatorenmanagement, bei Investitionen. Wir können nicht mehr produzieren, wenn wir gleichzeitig höhere Auflagen, steigende Kosten und massive Verluste durch Otter oder Kormoran haben.

Wie groß ist die Nachfrage?

Unsere Kunden sind anspruchsvoll. Die Menschen wollen Regionalität, Qualität und Transparenz. Gleichzeitig vergleichen sie Preise mit Importware. Wenn wir mehr produzieren sollen, muss auch die Wertschöpfung stimmen. Heimischer Fisch kann nicht unter denselben Bedingungen kalkuliert werden wie Importware aus ganz anderen Produktionssystemen.

Der Otter ist auf dem Weg ins steirische Jagdgesetz.

Wie ist der aktuelle Stand?

Aktuell gilt in der Steiermark eine Fischotter-Verordnung mit klaren Obergrenzen und strengen Vorgaben. Politisch wird daran gearbeitet, das Prädatorenmanagement rechtlich

klarer und praktikabler zu regeln. Für uns ist entscheidend: Es braucht eine rechtssichere Lösung, die tatsächlich wirkt. Nicht ideologisch, sondern sachlich mit Blick auf die Existenz der Betriebe.

Was tut sich bei der Wasserrahmenrichtlinie?

Die Wasserrahmenrichtlinie wird in Österreich über den geltenden Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan umgesetzt. Darin sind unter anderem Maßnahmen zur Restwasserdotierung und zur ökologischen Verbesserung von Fließgewässern vorgesehen. In der Praxis erleben viele Betriebe jedoch, dass pauschale Restwassermengen vorgeschrieben werden, die nicht entnommen werden dürfen – unabhängig von der konkreten Situation vor Ort. Das kann für Teichbetriebe existenzielle Folgen haben, weil unsere Bewirtschaftung unmittelbar vom verfügbaren Wasser abhängt. Uns ist wichtig, dass ökologische Zielsetzungen ernst genommen werden, aber ebenso wichtig ist eine differenzierte Betrachtung. Wir brauchen Lösungen, die ökologisch sinnvoll und betrieblich tragfähig sind.

An welchen Verbesserungen arbeitet der Verband?

An einer Imageverbesserung des Karpfens, besseren Vermarktungsstrukturen, Kooperationen zwischen Betrieben, klare Qualitätsstandards und an rechtlichen Rahmenbedingungen, die die Bewirtschaftung ermöglichen statt verhindern. Wir müssen fachlich sauber arbeiten, aber wir müssen auch kommunizieren.

Gibt es noch ausreichend Fördermittel im Fischereifonds?

Ja, es gibt noch Mittel in der laufenden Periode bis 2027. Aber Fördermittel sind kein Selbstläufer. Man muss Projekte konkret ausarbeiten, einreichen und auch umsetzen können. Die Vergabe von Fördermitteln wird nach dieser Periode anders gestaltet werden.

Wer in Infrastruktur, Verarbeitung, Technik oder Vermarktung investieren will, sollte das jetzt angehen – das ist mein klarer Appell an die Betriebe: LK-Aquakulturbereiter, Daniel Hörner, Tel. 0664/6025966042, steht gerne zur Verfügung.

Wie sieht Ihre Vision für die steirische Teichwirtschaft aus?

Ich wünsche mir eine selbstbewusste, wirtschaftlich stabile Teichwirtschaft. Mit einem festen Platz in der österreichischen Fischkultur, verwurzelt

Im Fischereifonds gibt es noch Mittel – wer investieren will, sollte dies jetzt angehen

Marlies Haas, Teichwirtsverband

in der Tradition, aber modern gedacht. Teichwirtschaft hat in der Steiermark eine lange Geschichte. Teichwirtschaft ist nachhaltige Lebensmittelproduktion. Mit moderner Ver-



Teichwirtin Marlies Haas ist seit dem Vorjahr Geschäftsführerin des steirischen Teichwirtsverbandes



Düngung: Noch nichts versäumt

Wer Wintergetreide noch nicht andünge konnte, hat noch nichts versäumt. Mineralischer Dünger (Nitratdünger) kann noch dieser Tage ausgebracht werden, da diese Dünger auch bei späteren Terminen rasch wirken. Außerdem sollte die Startstickstoffdüngung eher verhalten erfolgen, um keine unnötigen Triebe zur Ausbildung zu bringen. Mehr dazu im kostenpflichtigen Feldbau-Info-Newsletter. Anmeldung: pflanzenschutz@lk-stmk.at



Forstschutz und Grenzen der KI

Der Steiermärkische Forstverein lädt zu Regionalseminaren, die unter dem Thema Forstschutz (Schädlinge, Aufforstungshilfen, waldbauliche Lösungen) und Künstliche Intelligenz (Anwendungsbeispiele, Grenzen und Ausblick) stehen. Die Teilnahme ist kostenfrei und es ist keine Anmeldung nötig.

Termine: 10. März, 9 Uhr, Försterschule Bruck/Mur; 14.30 Uhr, Fachschule Grabnerhof; 11. März, 9 Uhr, Steiermarkhof Graz

KURZMITTEILUNGEN



Zuerst in den Boden hineinschauen BIO ERNTE STMK

Know-how für Bio-Ackerbau

Viele Betriebe in der Steiermark setzen am Acker schon auf Bio-Anbau. Die Preisentwicklung im vergangenen Jahr hat den wirtschaftlichen Vorteil aus dem Jahr 2024 mit einem Plus von 30 Prozent weiter verstärkt. Wirtschaftlicher Erfolg hängt neben den Preisen im Bio-Ackerbau aber noch stärker an den Ertragsleistungen am Acker. Dazu braucht es Fachwissen, Hinschauen und Erfahrung. Um den Einstieg leichter zu machen beziehungsweise als Hilfestellung für eine Umstellungs-Entscheidung, bietet Bio Ernte Steiermark immer wieder praxisbezogene Seminare an, wo neben Fachberatern auch Praktiker zu Wort kommen. Anmeldung auf bio-austria.at unter „Regionale Termine Steiermark“, 031680507145 oder QR-Code!



Links: Basiswissen Bio-Ackerbau, 5. März
Rechts: Feldtag Umbruch von Be- grünungen, 27. März



SVS-App einfacher zu bedienen

Beitragsvorschreibung anzeigen lassen, Versicherungs- oder Saldenbestätigungen downloaden, Unterlagen oder Nachrichten übermitteln – das alles und vieles mehr kann mit der svsgo-App am Handy einfach erledigt werden. Einzige Voraussetzung ist die ID Austria. Das Angebot wird laufend erweitert und steht neben der App auch auf der Webseite zur Verfügung. Kürzlich wurde das Design überarbeitet, um die Bedienung noch übersichtlicher zu machen.

Informationen: svs.at/go

TERMINE

Pilzzucht. Seminar am 6. März im Steiermarkhof. Anmeldung auf stmk.lfi.at, 0316/8050-1305

Landjugend. Große Spannung am 8. März in der Eishalle Weiz beim Landesfinale Eisschießen | 14. und 15. März: Bezirksobmänner- und -Leiterinnentreffen in Graz.



Pichl-Seminare. 10. und 11. März: Effektive und effiziente Forstbetriebssteuerung durch integrierte Kennzahlensysteme | 16. März: Rechtsfragen aus dem Revieralltag | 18. März: Effiziente Heizwerksführung. Anmeldung auf www.fastpichl.at, 03858/2201-0

Digitalisierung im Gartenbau. Grüne Innovation wird am 11. März in Stallhofen näher gebracht. Anmeldung auf stmk.lfi.at, 0316/8050-1305

Fischerei. 12. und 13. März: Bewirtschafterschulungskurs, Mixnitz | 28. März: Start des Vorbereitungskurs Fischereiprüfung, Tillmitsch | Anmeldung auf www.lfv-st.at



Energie on Tour. Praxiswissen für Energieeffizienz: 17. März, 19 Uhr, Thannhausen. Beratung ab 17 Uhr möglich. Anmeldung: 0316/8050-1433, energie@lk-stmk.at

Erneuerbare Energiegemeinschaft. Kostenloser Workshop am 26. März und 28. April (Teil 2) im Steiermarkhof Graz. Anmeldung bis 16. März: 0316/8050-1433, energie@lk-stmk.at

SPRECHTAGE IM MÄRZ

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 9.3. | SO, FB: Do. 26.3. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 16.3. | HF: Mo. 23.3. | West-Stmk, Lieboch: Do. 12.3., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | West-Stmk, Lieboch: Mo. 2.3. | HF: Do. 12.3. | MT/JU: Mi. 11.3. | Ober-Stmk: Mi. 11.3., 18.3. | SO/FB: 4.3. | WZ: Mi. 25.3. | LI: Mo. 2.3.

SOZIALES

Sprechstage ausschließlich in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 19.3., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 5.3., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 13.3., 27.3., 8.30 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 9.3., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 10.3., WK, Di. 24.3., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 12.3., 26.3., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 19.3., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 4.3., BK, Mi. 18.3., Fr. 27.3., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 23.3., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 2.3., 16.3., 30.3., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 5.3., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: WK, Do. 5.3., BK, Fr. 13.3., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 11.3., BK, Mi. 25.3., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 24.3., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 25.3., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 18.3., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 3.3., 17.3., 31.3., WK, Di. 10.3., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 3.3., 17.3., 31.3., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 6.3., 20.3., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 4.3., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 12.3., 26.3., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 20.3., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 12.3., 26.3., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 11.3., 25.3., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 6.3., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 11.3., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 9.3., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 2.3., 16.3., 30.3., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 23.3., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mo. 9.3., WK, Mo. 23.3., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Rosige Zeiten für Geflügel

Nachfrage wächst stetig – Europas Landwirte sind im Investitionswettlauf. Trotz aller

Die Europäische Kommission erwartet in einer im Dezember veröffentlichten Prognose ein moderates, aber stetiges Wachstum der Geflügelfleischerzeugung in der EU. Nach leichten Rückgängen 2021 und 2022 hat sich die Produktion stabilisiert und dürfte 2025 rund 14,36 Millionen Tonnen erreichen – ein Plus von 1,8 Prozent gegenüber 2024. Für den Zeitraum bis 2035 wird ein jährlicher Zuwachs von etwa 0,4 Prozent erwartet, sodass die Erzeugung bis dahin auf 14,91 Millionen Tonnen steigen könnte. Damit bleibt Geflügel die einzige Fleischkategorie mit Wachstumspotenzial, denn die gesamte EU-Fleischproduktion wird voraussichtlich um 4,1 Prozent sinken.

Begehrtes Fleisch

Parallel dazu dürfte auch der Verbrauch leicht steigen – stärker

als das Gesamtvolumen, da die EU Bevölkerung in den kommenden Jahren schrumpft. Der Pro Kopf Verbrauch dürfte demnach von 28,2 Kilogramm (2025) auf erwartete 30,6 Kilogramm im Jahr 2035 steigen.

Die Handelsströme sollen nach der Prognose lebhafter werden: Sowohl Importe (2025: 830.000 Tonnen – 2035: 955.000 Tonnen) als auch Exporte (2025: 2,01 Millionen Tonnen – 2035: 2,12 Millionen Tonnen) nehmen zu. Trotz höherer Einfuhren bleibt die EU aber klarer Nettoexporteur. Der Selbstversorgungsgrad liegt weiterhin deutlich über 100 Prozent und bleibt bis 2035 relativ stabil (2025: 109 Prozent,

2035: 108 Prozent). Insgesamt zeigt der EU Geflügelmarkt damit ein stabiles Produktionswachstum, steigende Nachfrage und eine zunehmende Handelstätigkeit.

Heimische Situation

Am österreichischen Markt liegen die Geflügelschlachtungen derzeit rund drei Prozent über dem Vorjahr und die Marke von 100 Millionen Tieren wurde 2025 erneut überschritten. Im Bereich Elterntiere herrscht europaweit ein Mangel an Bruteiern, verstärkt durch Vogelgrippe, Bestandsabbau in den Niederlanden und eine steigende EU-Hühnerfleischproduktion. Internatio-

nal wirkt sich die Vogelgrippe je nach Sparte unterschiedlich aus. Insgesamt bleibt die Versorgung gedeckt, wenngleich es saisonal zu regionalen Engpässen kommen kann. In Österreich hat sich das stabile Vertragssystem, besonders für Tierwohlmodelle, bewährt. Der Selbstversorgungsgrad für Hühnerfleisch in Österreich lag 2024 bei 81 Prozent, bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 18,2 Kilogramm. 2021 waren es noch 16,1 Kilogramm verbrauchtes Hühnerfleisch.

Investitionen nötig

In Summe dürften in Österreich etwa 1,2 Millionen konventionelle und 500.000 Bio-Maststallplätze zusätzlich benötigt werden, um die verstärkte Nachfrage in diesem Bereich bedienen zu können.

Anton Koller, Robert Schöttel



AMA

Kleine Tiere, große Chance: Mit Schafen erfolgreich sein

Der Markt für Qualitätslämmer ist stabil und aufnahmefähig, die Nachfrage sowie die Preise sind hoch.

Lammfleisch aus Österreich ist ein begehrtes Gut, es werden gute Preise bezahlt. Daraus ergeben sich interessante Chancen, aber auch Herausforderungen für Betriebe, die in die Schafhaltung einsteigen oder von anderen Tierarten umstellen möchten. Ein wesentlicher Vorteil der Schafhaltung liegt in den vergleichsweise geringen Anforderungen an die Stallinfrastruktur. Mit handwerklichem Geschick lassen sich bestehende Stallungen oder Geräteschuppen meist unkompliziert adaptieren. Fressgitter- oder Steckfixhordensysteme können gut mit Holzkonstruktionen kombiniert werden, da aufgrund der geringeren Körpergewichte niedrigere Anforderungen an die Stabilität bestehen als etwa bei Rindern. Unverzichtbar ist jedoch ein planbefestigter, zugluftfreier, aber gut durchlüfteter, heller und trockener Tieflaufstall mit frostsicherer Wasserversorgung. Eine eigene Festmistlagerstätte oder Güllegrube ist in der Regel nicht erforderlich, da der Tieflaufstall rechtlich als Lagerstätte anerkannt wird.



PSEINER

Einfache Handhabung

Viele Schafbetriebe werden im Nebenerwerb geführt. Gerade Frauen als Betriebsführerinnen oder auch ältere Betriebsleiter

Versteigerung

7. März, 11 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch: Geprüfte, leistungsstarke Zuchtwidder und Zuchtschafe stehen zum Verkauf. Eine österreichweite Juraversteigerung und Zentralkörung runden die Veranstaltung ab.

schätzen das Arbeiten mit den leichter zu handhabenden Tieren. Die gute Manipulierbarkeit ist nicht selten ein entscheidender Grund für die Umstellung auf Schafhaltung.

Herdengröße

Eine Herausforderung besteht in der deutlichen Erhöhung der Tierzahl. Laut GVE-Schlüssel entspricht ein Schaf über ein Jahr 0,15 GVE (Großvieheinheiten), sodass anstelle eines Rindes je nach Rasse rund fünf bis acht Schafe am Betrieb einziehen. Als ausgeprägte Herdentiere zeigen Schafe Krankheitssymptome oft erst spät. Daher ist eine intensive und regelmäßige Tierbeobachtung entscheidend, um Einzelerkrankungen frühzeitig zu erkennen und behandeln zu können. Auch Parasitenkontrolle und Klauengesundheit erfordern ein gut organisiertes Weide- und Herdenmanagement.

Vermarktung, Bildung

Ein gesicherter Absatz von Qualitätslämmern und Altschafen wird in der Steiermark durch den „Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband eGen“ sowie die „Weizer Schafbauern eGen“ gewährleistet. Veranstal-

Steiermarkschau

21. März, 9 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch: Das Highlight im Zuchtjahr 2026 zeigt Top-Genetik, große Rassenvielfalt, den Bewerb der Jungzüchter und ein umfassendes Rahmenprogramm rund ums Schaf.

tungen wie Frühjahrsversteigerungen, die Steiermarkschau und insbesondere die angebotene Stallbaulehrfahrt der Landwirtschaftskammer Steiermark (Infoboxen) bieten Interessierten wertvolle Einblicke in Ras-

Stallbaulehrfahrt

26. März, Stallhofen: Zwei Betriebe zeigen, wie erfolgreiche Lämmerproduktion mit guten Absatz- und Vermarktungschancen funktioniert.

Anmeldung per Formular auf stmk.lko.at/termine oder 03833/20070-32

senwahl, Produktionstechnik, Stall(um)bau und wirtschaftliche Betriebsführung.

Michael Zeiler

Infos www.schafe-stmk-ziegen.at, 03833/20070-32



GEMEINSAM ERFOLGREICH

Als Lugitsch **Premium-Partner** sind Sie das Herzstück unseres regionalen Wertschöpfungskreislaufs. Sie profitieren von **langfristigen, fairen Verträgen**, speziell abgestimmten Premium-Futtermitteln und **persönlicher Beratung auf Augenhöhe**.

WERDEN AUCH SIE UNSER PARTNER IN DER AUZUCHT UND HALTUNG VON GEFLÜGEL.

JETZT INFORMIEREN:
Lukas Groß • gross@h.lugitsch.at • +43 676 88922 218
Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH • www.h.lugitsch.at

Geflügelbranche

angebrachter Euphorie ist ein Einstieg gut zu überlegen

Betriebswirtschaft

Jede Weiterentwicklung eines Betriebes braucht eine fundierte und solide Planung, um Möglichkeiten und Risiken der Entwicklung klar darzustellen. Möchte ein Betrieb in den Bereich der Geflügelhaltung einsteigen oder diesen Zweig weiterentwickeln, muss also umfassend geplant werden.

Ganzen Betrieb betrachten. Wichtig ist in jedem Fall eine für den Zweig Geflügelhaltung und eine gesamtbetriebliche rechnerische Planung der Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit auf einen langen Zeitraum hin! Die Betrachtung nur eines – möglicherweise erfolgreichen – Betriebszweiges heißt noch lange nicht, dass der Gesamtbetrieb, mit weiteren Betriebszweigen, wirtschaftlich und finanzierbar sein muss.

Recht, Steuern, Sozialversicherung. Eine umfängliche Planung muss auch immer vollständig und weitreichend erfolgen. Neben der Wirtschaftlichkeits- und Finanzierungsplanung müssen unbedingt auch rechtliche, insbesondere steuerrechtliche und sozialversicherungsrechtliche Auswirkungen erfasst werden.

Arbeitsplanungen dienen der laufenden Bereitstellung von Arbeitskräften, ohne Überlastung und Engpässen. Tierhaltung bringt immer auch die Frage der Wirtschaftsdüngerlagerung und -ausbringung mit sich und unterliegt ebenfalls einem Planungserfordernis.

Pläne wälzen. Wichtig ist darüber hinaus, dass Planungen rechtzeitig erfolgen. Das heißt, der Planungsprozess sollte im Weiterentwicklungsprozess eines Betriebes möglichst früh starten. Planungen müssen auch immer wieder angepasst werden. Die vergangenen Jahre haben aber auch gezeigt, dass Planung zwar grundsätzlich sehr wichtig ist, immer wieder aber auch Ereignisse eintreten, die schwer zu planen sind – Veränderungen auf Märkten, bei Investitionskosten, Teuerungen/Inflation, Zinsniveaus, uvm. Das heißt: jeder Betrieb trägt schlussendlich ein unternehmerisches Risiko, das in einer betriebswirtschaftlichen Planung bewertet und berücksichtigt werden muss.

Beratung. Die Landwirtschaftskammer Steiermark unterstützt Sie gerne in der Weiterentwicklung Ihres Betriebes und in der betriebswirtschaftlichen Planung!

Martin Karoshi



In den kommenden Jahren werden in Österreich 1,2 Millionen konventionelle und 500.000 Bio-Maststallplätze zusätzlich benötigt

AMA



www.tschiltsch.at

Tel. 03465 2331

Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckselt	18 – 24
Stroh Großballen gemahlen	19 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 9

Futtergerste, ab HL 62	175 – 180
Futterweizen, ab HL 78	185 – 190
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	205 – 210
Körnermais, interv.fähig	175 – 180
Sojabohne, Speisequalität	390 – 400

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 9

Sojaschrot 44% lose	395 – 400
Sojaschrot 44% lose, o.GT	480 – 485
Sojaschrot 48% lose	420 – 425
Sojaschrot 48% lose, o.GT	490 – 495
Rapsschrot 35% lose	290 – 300

Geflügelmast: Zukunftssicher, planbar und gesucht

Der Bedarf an heimischem Geflügelfleisch wächst – und Hubers Landhendl sucht österreichweit Landwirte, die Tierwohlställe mit Wintergarten errichten und als verlässliche Partner in die Geflügelmast einsteigen.

Neuer Rekord

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügelfleisch in Österreich erreichte 2024 mit 23,2 Kilogramm einen neuen Rekordwert. Gleichzeitig deckt die heimische Produktion nur 74 Prozent des Inlandsbedarfs. Für Landwirte, die in die Geflügelmast einsteigen wollen, ergibt sich daraus eine attraktive wirtschaftliche Perspektive – zumal Geflügel das einzige Fleischsegment ist, das kontinuierlich wächst. Hubers Landhendl, einer der führenden Geflügelspezialisten Österreichs, bietet interessierten Betrieben langfristige Abnahmeverträge mit Preisgarantie sowie laufende Betreuung durch erfahrene Fachleute.

Betriebe gesucht

Die gesamte Vermarktung übernimmt Hubers Landhendl – der Mäster kann sich voll auf seine Kernaufgabe konzentrieren. Gesucht werden Betriebe für konventionelle und Bio-Hähnchen- sowie Putenmast, besonders mit Tierwohlställen mit Wintergarten. Informationen bei Elke Gerzer, Tel. 07742/3208113

hubers-landhendl.at

ANZEIGE



WIR SUCHEN PARTNERBETRIEBE FÜR

Wintergarten-Hendl & -Pute

Bio-Hendl & -Pute



wir bieten:

- Langfristige Partnerschaft
- Respektvollen, fairen Umgang
- Fachliche Unterstützung
- Attraktiver Baukostenzuschuss seitens Hubers

Melde dich bitte bei:

Elke Gerzer

e.gerzer@huberslandhendl.at

+43 7742 3208 113



HUBERSLANDHENDL.AT · Hauptstraße 80 · A-5223 Pfaffstätt

Ihr Spezialist in der Geflügelfutterherstellung



Das Richtige für Ihr Tier!

Gsellmann Futter

www.gsellmann.com

Konventionelle Futtermittel · Bio Futtermittel · Top Qualität

03151 / 2221



Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Jänner			1,27

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, Februar, je kg inkl. Ust.

Chinakohl	3,10
Endivien	7,50
Grünkohl	6,50
Karotten	2,80
Kartoffeln Lagerware	2,80
Knoblauch	24,00
Knollensellerie	5,90
Kohl/Wirsing	4,50
Kohlsprossen	16,00
Lauch	6,00
Pastinaken	4,80
Petersilie Wurzel	7,90
Rettich schwarz	2,90
Rettich weiß	3,90
Rote Rüben roh	3,20
Rotkraut	4,50
Speisekürbis	2,80
Vogerlsalat/Feldsalat	25,00
Weißkraut/Spitzkraut	3,60
Zuckerhut	3,50
Zwiebel gelb	3,50

ik

Landwirtschaftskammer Steiermark

WhatsApp Kanal

Landwirtschaftskammer Steiermark

SCANNEN ABONNIEREN, NICHTS MEHR VERPASSEN!

QR-Code scannen oder Link bei fy/whatsapp-kanal-ik-stmk aufrufen



Regenwürmer bilden in ihrer Losung wertvolle Ton-Humus-Teilchen

ANGERINGER

Grünland: Humusgehalt optimal erhalten

Humusgehalt bleibt dann stabil, wenn sich Ernteentzug und Rückfuhr durch organische Düngung die Waage halten

Die Definition von „Humus“ ist gar nicht so eindeutig. Meist wird darunter einfach die Gesamtheit an organischen Stoffen im Boden verstanden. Im Dauergrünland haben die Form der Dünger und die Intensität der Nutzung Einfluss auf den Humusgehalt.

Wiesen: gute Werte

Da Humusstoffe kohlenstoffbasiert sind, wird bei Bodenuntersuchungen der organische Kohlenstoff in Prozent TOC (total organic carbon) angegeben. Aus den Ergebnissen der Bodenuntersuchungsaktionen im Rahmen der Öpul-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz im umbruchsfähigen Grünland“ wurde der TOC Wert mituntersucht. Etwa die Hälfte der Proben befand sich in der guten Gehaltsstufe zwischen sechs und neun Prozent, ein gutes Drittel sogar in der hohen Stufe mit über neun Prozent Humusgehalt. Nur etwa 15 Prozent der Proben befanden sich in niedrigen Gehaltsstufen unter sechs Prozent.

Aktives Bodenleben

Da Grünland als Dauermischkultur von ausdauernden Pflanzenarten dominiert wird, ist auch eine dauernde Durchwurzelung gegeben. Die Wurzeln dienen einerseits selbst als Humusbildner und sind über Wurzelausscheidungen zudem Nahrungsquelle für Mikroorganismen. Abgestorbene Pflanzenteile dienen als Futter für den Regenwurm, der über seine Losung wertvolle Ton-Humusteilchen bildet. Zudem werden Grünland-Bodenuntersuchungen in der obersten, intensiv durchwur-



Dauernde Durchwurzelung im Grünland fördert Humus

ANGERINGER

zelten Schicht auf zehn Zentimeter gezogen, der sogenannten Grasnarbe. So erhalten wir durchschnittliche Humusgehalte von rund sieben Prozent. Ob die Gehalte höher oder niedriger sind, entscheidet vor der Bewirtschaftung der Standort: je feuchter der Boden ist, umso höher sind auch die möglichen Humusgehalte. Das kann bei Mooren auf weit über 50 Prozent TOC-Gehalt steigen. Umgekehrt kann auf trockenen Standorten und nach längeren Trockenphasen mehr Humus durch das Bodenleben verbraucht werden, wodurch die Gehalte sinken. Deutliche Jahresschwankungen sind also nicht unüblich.

Gleichgewicht

Grünlandböden sind sehr dynamische Systeme. So lange das Gleichgewicht zwischen Ernteentzug (durch Heu-, Silagenutzung oder Weide) und Rückfuhr durch organische Düngung stimmt,

bleibt der Humusgehalt auch stabil – wir sprechen daher in der Grünlandwirtschaft von Humuserhalt. Wird aber über einen längeren Zeitraum mehr entzogen als zurückgeführt, beginnen die Pflanzenwurzeln und Mikroorganismen vom Nährstoffvorrat zu zehren – der Kuchen wird sozusagen kleiner – und Humus wird abgebaut. Dasselbe geschieht auch, wenn statt organischer Düngung Grünland ausschließlich mineralisch gedüngt wird.

Extensiv: Mist

Die Stallhaltung in der modernen Rinderhaltung fokussierte in letzter Zeit stark auf Vollgüllesysteme. Dabei hat die Mistdüngung bei geringer Nutzung eindeutige Vorteile, die in der Wirkungsweise als Dünger liegen. Rottemist hat eine deutlich längere und langsamere Düngewirkung, da die Nährstoffe organisch gebunden sind und erst über das Bodenleben wieder verfügbar gemacht werden. Bei Gülledüngung erfolgt hingegen eine viel schnellere Wirkung, vor allem von Stickstoff.

Intensive Nutzung

Bei intensiver Nutzung ab vier Schnitten jährlich ist die Gülle daher im Vorteil, da die einzelnen Aufwüchse besser versorgt werden können. Die Aufteilung und Menge der Wirtschaftsdünger entscheidet daher wesentlich über den Erfolg in der Grünlandwirtschaft. Die Tabelle (unten) zeigt die Ergebnisse eines Schnitt- und Düngerartversuches (Mist-Güllevergleich) über drei Jahre. Die Schnitthäufigkeit beeinflusst die Qualität des Futters entscheidend, die Gülle steigert die Erträge. Nach drei Jahren hatten beide Hofdünger keinen unterschiedlichen Effekt auf den Humusgehalt.

Wolfgang Angeringer

Mist und Gülle im Vergleich über drei Jahre

Einfluss der Schnitthäufigkeit und Wirtschaftsdüngerart auf Ertrag und Futterqualität einer Berg-Goldhaferwiese

Parameter	Einheit	2x Mahd	3x Mahd	4x Mahd	Mist	Gülle
TM Ertrag	kg/ha	12.321	11.589°	12.681	11.898	12.497*
Rohprotein	g/kg TM	137*	150*	174*	153	154
MJ NEL	MJ/kg TM	5,69*	5,81*	6,01*	5,85	5,82
Rohfaser	g/kg TM	268	260	240*	255	257
Phosphor	g/kg TM	3,4*	3,9*	4,1*	3,8	3,8

*signifikanter Einfluss (p<0,05); °ohne Herbstaufwuchs

Hoche

Steiermark ist Vorreiter bei

Umweltminister Norbert Totschnig hat herausragende Biomasse-Nahwärmanlagen ausgezeichnet. Mit der „Nahwärme Fernitz“ und der „nah Wärme St. Ruprecht“ waren zwei steirische Vorzeigebetriebe, die seit Jahren Maßstäbe in Sachen Effizienz und Innovation setzen, dabei.

Beide Heizwerke demonstrieren eindrucksvoll, wie regionale Energieversorgung mit höchsten technischen Standards verbunden wird. Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen des QM-Heizwerke Programms, das Qualitätsstandards für Biomasse-Wärmenetze in Österreich definiert.

Pionier-Leistung

Die Nahwärme Fernitz versorgt seit 2007 die Gemeinde mit Wärme aus regionalen Hackschnitzeln und hat sich durch kontinuierliche Optimierung hervorgetan. Ein besonderes Au-



1 In St. Ruprecht sorgen große Pufferspeicher für Effizienz... **2** im Sommer wird Warmwasser per Solarthermie erzeugt. **3** Das Hackgut für die Nahwärme St. Ruprecht stammt aus einem Umkreis von 15 Kilometern.

4 Die Kessel liefern zwei Megawatt Leistung und verfügen über CO-Lambda-Verbrennungsregelung. **5** Die Nahwärme Fernitz hat ebenso in große Pufferspeicher und Verbrennungsregelung investiert



Kastrations

In nur fünf Jahren kann ein

Freilaufende Katzen sind auf vielen Höfen in der Steiermark Teil des Betriebsalltags. Oft handelt es sich um zugelaufene Tiere, die sich ansiedeln, weil sie Futter und Unterschlupf finden. Neben ihrem Nutzen – etwa bei der Mäusebekämpfung – bringt die Haltung von Freigängerkatzen jedoch auch rechtliche und praktische Fragen mit sich. Ein kompakter Überblick.

1 Gesetzliche Vorgaben im Überblick.

Die tierschutzrechtlichen Bestimmungen sehen vor, dass Katzen mit regelmäßigem Zugang ins Freie von einer Tierärztin oder einem Tierarzt kastriert werden müssen, sofern sie nicht zur Zucht eingesetzt werden. Für Betriebe bedeutet das: Werden

Effizient und mit Solar

Biomasse-Heizwerken: Fernitz und St. Ruprecht für Pionierarbeit und Innovationen ausgezeichnet

genmerk legte das Heizwerk auf die technische Weiterentwicklung: Ein 200 Kubikmeter großer Pufferspeicher sorgt für optimale Lastverteilung, während eine CO-Lambda-Regelung eine besonders emissionsarme Verbrennung erlaubt. „Die CO-Lambda-Regelung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Effizienzsteigerung unserer Energieerzeugung“, erklärt Stefan Kurzmann, Geschäftsführer der Nahwärme Fernitz. „Wir sind stolz auf diese Auszeichnung und nehmen sie als Motivation für weitere Optimierungen in der Zukunft.“

Vorreiter-Rolle

Die „nah Wärme St. Ruprecht“ nimmt eine Vorreiterrolle bei der Kombination unterschiedlicher erneuerbarer Energieträger ein. Die bereits 2001 gegründete Gesellschaft integrierte 2019 eine rund 2.000 Quadratmeter



Minister Norbert Totschnig (m.) überreichte Auszeichnungen an die Heizwerke St. Ruprecht mit Claus und Gerhard Matzer (l.) und Fernitz mit Alfred Pongratz und Robert Tulnik (r.)
FOTO VIENNA MOTION

große thermische Solaranlage in das bestehende Biomasse-Wärmenetz, unterstützt von insgesamt 240 Kubikmetern Pufferspeicher.

Große Motivation

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung – sie motiviert uns, den eingeschlagenen Weg einer nachhaltigen Wärmever-

sorgung konsequent weiterzugehen“, betont Claus Matzer, Geschäftsführer der „nah Wärme St. Ruprecht“. „Mit unserer Solarthermie nutzen wir Sonnenenergie direkt für die Wärmeerzeugung und decken an sonnigen Sommertagen den Wärmebedarf vollständig ab. An bewölkten und regnerischen Tagen über-

nimmt die Biomasse die Wärmeversorgung. Ein ideales Zusammenspiel: effizient, zuverlässig und klimafreundlich.“

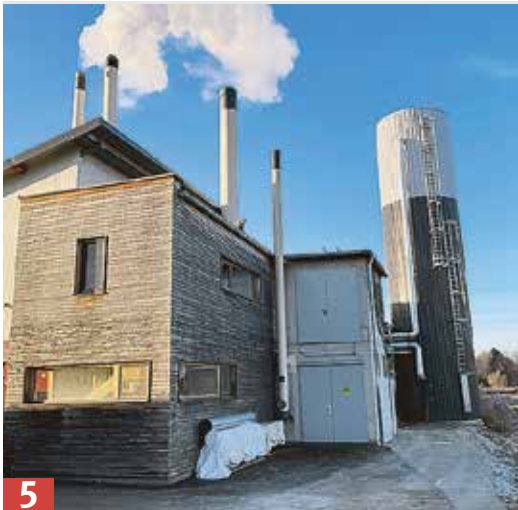
Qualitäts-Standards

Das Programm QM-Heizwerke wurde von „klimaaktiv“ ins Leben gerufen und begleitet seit zwei Jahrzehnten Biomasse-Nahwärmeanlagen in Österreich. Ziel ist die Sicherstellung höchster Qualitätsstandards in Planung, Bau und Betrieb. Die Auszeichnung durch Umweltminister Norbert Totschnig würdigt Anlagen, die diese Anforderungen übertreffen und durch besondere Innovationen oder Vorbildwirkung herausragen.

Bestätigung

Für die Steiermark bedeuten die Auszeichnungen der beiden Heizwerke eine Bestätigung der regionalen Energiestrategie. Fernitz und St. Ruprecht stehen stellvertretend für die 630 steirischen Biomasseheizwerke, die erneuerbare Wärme bereitstellen und ein wesentlicher Baustein heimischer, versorgungssicherer Energie sind. Beide zeigen eindrucksvoll, dass nachhaltige Wärmeversorgung mit regionaler Wertschöpfung, technischer Innovation und Klimaschutz vereinbar ist.

Klaus Engelmann



St. Ruprecht

Technische Highlights. 2 Megawatt Kesselleistung, 240 m³ Pufferspeicher, 2.000 m² thermische Solaranlage, Hackgut aus einem Umkreis von 15 Kilometern, 8.300 Megawattstunden erzeugte Wärme
Auszeichnungsgrund. Kombination von Biomasse mit Groß-Solarthermie, Optimierung, emissionsarme CO-Lambda-Verbrennungsregelung

Fernitz

Technische Highlights. 1,7 Megawatt Kesselleistung, 200 m³ Pufferspeicher, Rauchgaskondensation, 7.200 Megawattstunden erzeugte Wärme
Auszeichnungsgrund. Umsetzung von Ausbau- und Optimierungsmaßnahmen über viele Jahre, emissionsarme CO-Lambda-Verbrennungsregelung

pflicht bei Freigängerkatzen

fortpflanzungsfähiges Katzenpaar bis zu 13.000 Nachkommen hervorbringen

Freigängerkatzen gehalten, ist grundsätzlich eine Kastration erforderlich, außer es liegt eine ordnungsgemäß geführte Zucht vor.

2 Zugelaufene Katzen: Wann entsteht Verantwortung?

Gerade im ländlichen Raum kommt es häufig vor, dass Katzen „einfach da sind“. Entscheidend ist dabei weniger, wem das Tier ursprünglich gehört hat, sondern wie damit umgegangen wird. Wer eine Katze beispielsweise regelmäßig füttert, gilt rechtlich als Hal-

terin oder Halter. Damit gehen auch die entsprechenden Verpflichtungen einher, einschließlich der Kastrationspflicht.

3 Ausnahme Zucht: Keine Pflicht zur Kastration.

Sollen Katzen gezielt zur Zucht verwendet werden, sind zusätzliche Schritte notwendig. Diese sind:
■ Meldung bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde
■ Eine Kennzeichnung mittels Mikrochip
■ Eine Registrierung in einer Datenbank
Nur wenn diese aufgelisteten



Voraussetzungen erfüllt sind, greift auch die Ausnahme von der Kastrationspflicht.

4 Warum das Thema relevant ist.

Die Fortpflanzungsdynamik von Katzen wird oft unterschätzt. Nach Informationen der Tierschutzombudsstelle Steiermark kann ein einziges fortpflanzungsfähiges Katzenpaar innerhalb von fünf Jahren theoretisch bis zu 13.000 Nachkommen hervorbringen. Gerade auf Betrieben kann sich eine zunächst kleine Anzahl von Tieren daher rasch zu einem größeren Bestand entwickeln – mit entsprechenden Herausforderungen im Hinblick auf Versorgung, Gesundheit und Verantwortung.



Modernes Schadensservice

Eine aktuelle Online-Kundenbefragung liefert ein äußerst positives Ergebnis für die Österreichische Hagelversicherung. Befragt wurden Kundinnen und Kunden, die im Vorjahr einen Schadensfall hatten. Das Ergebnis: 94 Prozent zeigen sich mit der Österreichischen Hagelversicherung zufrieden. Ebenfalls 94 Prozent sehen das Unternehmen als starken Partner der Landwirtschaft, 94 Prozent bezeichnen es als innovativ.

Holzmarkt



Der steirische Holzmarkt zeigt sich in den letzten Monate insgesamt stabil, mit deutlichen Aufwärtstendenzen im Nadelholzbereich. Die Holzernte verläuft sehr intensiv, wodurch die verfügbaren Rundholzmengen stark steigen. Das Nadel-Sägerundholz bleibt dominierendes Marktsegment. Die Preise steigen kontinuierlich und haben sich im Februar zwischen 127 und 132 Euro/fm Netto frei Forststraße eingependelt. Derzeit kontingentiert die Sägeindustrie die Rundholzzufuhr rigoros, will sich jedoch bemühen, die Holzmengen trotz Erreichen der Übernahmekapazitäten zeitnah abzunehmen. Nachfrage nach Nadelholz steigt. Bei Kiefern-Sägerundholz stabilisieren sich die Preise mit Ende Jänner bei 95 bis 98 Euro/fm. Der Laubholzmarkt bleibt stabil. Die Nachfrage nach Eiche und Esche ist weiterhin lebhaft, das Preisniveau entspricht dem Vorjahr. Andere Laubhölzer werden gezielt in hochwertigen Qualitäten nachgefragt.

Rundholzpreise Jänner

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO	
Oststeiermark	127 – 130
Weststeiermark	127 – 130
Mur/Mürztal	127 – 132
Oberes Murtal	127 – 130
Ennstal u. Salzkammergut	129 – 132
Braunbloche, Cx, 2a+	97 – 102
Schwachbloche, 1b	106 – 112
Zerspaner, 1a	58 – 73
Langholz, ABC	130 – 138
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	130 – 160
Kiefer	95 – 98
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	42 – 46
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Energieholzpreise Jänner

Brennholz, hart, 1 m, RM	85 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	62 – 78
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	90 – 110
Energieholz-Index, 4. Quartal 2025	2,198

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Märkte



Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne			
Quelle: agrarzeitung.de	Wo.9	Vorw.	
KAS	378,00	±0,00	
Harnstoff granuliert	570,00	±0,00	
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	368,00	±0,00	
Diammonphosphat	725,00	±0,00	
40er Kornkali	325,00	±0,00	

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 15.2.	25,0	27,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Jänner	30,3	–
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, Februar, 23.2.	34,0	34,8
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, März, 23.2.	39,2	42,8
Butter EEX Leipzig, €/t, März, 23.2.	4.410	4.138
Magermilchpulver EEX Leipzig, €/t, März, 23.2.	2.463	2.450
Internat. GDT- Auktionspreis-Index, 17.2.	+3,6%	+6,7%

Internationaler Milchpreisvergleich

je 100 Kilo netto, 4,2% Fett, 3,4% Eiweiß, * Arithm. Mittel			
Quelle: DG Agri, LTO Nederland, AMA	Dez25	Nov25	
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	48,10	50,10	
Österreich AMA, Ø aller Qualitäten	55,20	55,67	
Neuseeland	33,80	33,50	
USA	32,20	36,60	

Rindermarkt

Märkte

27. Februar bis 26. März

Zuchtrinder	
5.3.	Traboch, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
3.3.	Greinbach, 11 Uhr
10.3.	Traboch, 11 Uhr
17.3.	Greinbach, 11 Uhr
24.3.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt,
Woche vom 9. bis 15. Februar

	Tendenz/7Tage	
Tschechien	703,12	+10,77
Dänemark	613,10	-4,33
Deutschland	724,98	-9,40
Spanien	756,05	-7,16
Frankreich	754,64	+4,59
Italien	632,14	-58,51
Österreich	730,24	-5,61
Polen	723,90	+0,33
Slowenien	697,92	-9,66
EU-27 Ø	730,17	-3,35

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise Österreich frei Rampe SH

9. bis 15. Februar, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	7,51	6,24	7,28
	Tendenz	-0,05	-0,37	-0,12
U	Durchschnitt	7,48	6,30	7,17
	Tendenz	-0,06	-0,12	-0,10
R	Durchschnitt	7,39	6,06	7,09
	Tendenz	-0,07	-0,09	-0,10
O	Durchschnitt	7,00	5,64	6,58
	Tendenz	-0,02	-0,09	+0,18
E-P	Durchschnitt	7,44	5,88	7,09
	Tendenz	-0,06	-0,11	-0,09

ERMITTUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 9. bis 15. Februar

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	9,37	-0,26

Rindernotierungen, 23.2. - 1.3.2026

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	7,02/7,06
Ochsen (300/460)	7,02/7,06
Kühe (300/420)	5,09/5,35
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,63
Programmkalbin (245/323)	7,02
Schlachtkälber (88/110)	9,30

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 17; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/460: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (KL.2,3,4) 39, Kuh (KL.1-5) 67, Kalbin unter 36 M. (KL.2,3,4) 71; M gentechnikfrei: Kuh GTF Zuschlag bis 35 Cent

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,59
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	7,49
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,72
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,65
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,65

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Feb. auflaufend bis KW 8 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	7,32	-	7,19
U	7,29	5,91	7,24
R	7,22	5,82	7,16
O	7,01	5,27	6,87
E-P	7,25	5,54	7,19
Tendenz	+0,04	+0,06	+0,12

Lebendvermarktung

16. bis 22. Februar, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	743,5	2,88	-0,12
Kalbinnen	535,0	3,75	+0,03
Einsteller	334,5	4,20	+0,04
Stierkälber	109,0	8,36	+0,42
Kuhkälber	108,0	7,15	+0,35
Kälber gesamt	108,5	8,13	+0,42

PREISE IN EURO, MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Herbizidstrategie für Soja

Neue Mittel und wie sich diese als Alternativen für verlorene Wirkstoffe in die Pflanzenschutzstrategie

Neben dem Wirkstoff S-Metolachlor (*Dual Gold, Basar, Deflexo* und *Deluge 960 EC*) dürfen heuer in der Sojabohne nun auch Produkte mit dem Wirkstoff Metribuzin (*Sencor Liquid, Artist*) nicht mehr eingesetzt werden. Vor allem *Artist* war als ein äußerst breit wirksames Herbizid mit guter Wirksamkeit auf die Ambrosie beliebt.

Neu am Markt ist *Conaxis*. Es wurde für die Kulturen Ackerbohne, Erbse (Gemüseerbse), Futtererbse, Gemüsesoja, Puffbohnen (Pferdebohnen), Sojabohne, Sommerraps, Sonnenblume, Winterraps und Ölkürbis zugelassen. *Conaxis* vereint die Wirkstoffe von *Spectrum* (Dimethenamid-p) und *Centium* CS (Clomazone). *Conaxis* ist im Raps mit 1,25 Liter pro Hektar und in allen anderen Kulturen mit 1,5 Liter zugelassen. Mit 1,5 Liter *Conaxis* pro Hektar werden umgerechnet 0,21 Liter *Centium* CS und 0,83 Liter *Spectrum* ausgebracht. Der Einsatz von *Conaxis* erfolgt im Voraufbau. Erfasst werden ein- und zweikeimblättrige Samenunkräuter.

Ebenfalls neu für Soja zugelassen ist das Produkt *Chanon* mit dem Wirkstoff Aclonifen (bekannt aus *Bandur*). Die Aufwandmenge ist mit 1,5 Liter pro Hektar begrenzt. Nicht empfohlen wird eine Anwendung auf leichten und sandigen Böden sowie bei zu erwartenden hohen Niederschlägen von über 30 Millimeter Regen nach der Behandlung. Auch eine Saattiefe von fünf bis sechs Zentimeter ist einzuhalten. Versuchserfahrungen gibt es seitens der LK Steiermark noch keine.

Voraufbaubehandlung

Voraufbaupräparate müssen drei bis fünf Tage nach der Saat auf feuchtem, feinkrümeligem Boden ausgebracht werden.

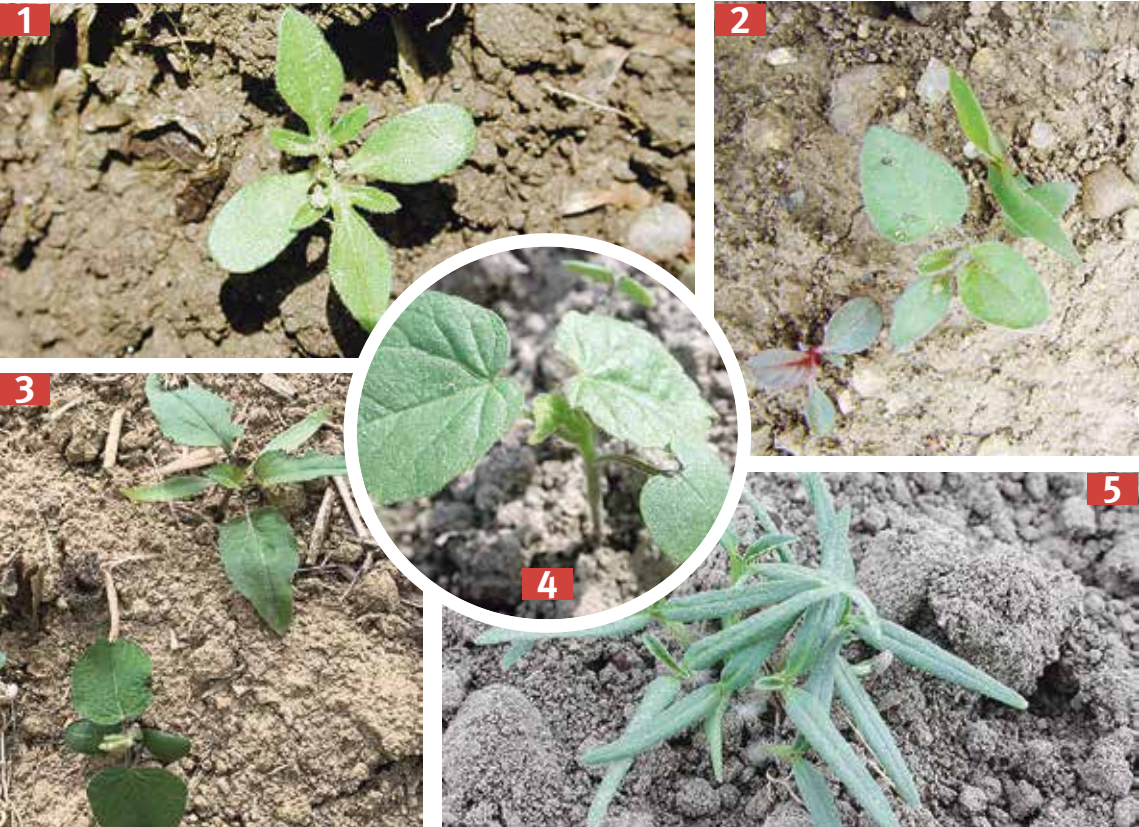
Günstig wäre es, wenn in den nachfolgenden Tagen ausreichend Niederschlag fallen würde. Bei der Anwendung von Bodenherbiziden ist auch auf eine ausreichende Ablagetiefe der Samen von drei bis vier Zentimetern zu achten.

Spectrum Plus (Wing P, Star Dimethenamid-P+Pendimethalin) sollte in der Sojabohne aus Verträglichkeitsgründen nur mit 2,5 Liter pro Hektar verwendet werden. Das gleiche gilt für die Kombination aus maximal 1,5 Liter *Stomp Aqua* + zwei Liter *Successor 600* oder einem Liter *Spectrum* + maximal 1,5 Liter *Stomp Aqua*. Eine Anwendung von Pendimethalin (*Stomp Aqua, Spectrum Plus*) bei der Sorte *ES Comandor* wird nicht empfohlen. Auch in der Sorte *Cypress* sollten pendimethalinhaltige Pflanzenschutzmittel vorsichtshalber nicht verwendet werden. Nach dem Wegfall des Wirkstoffes Metribuzin ist Proman nun das einzige Herbizid zur Bekämpfung der Ambrosie im Voraufbau. Zur Absicherung der Hirseleistung und zur Wirkungsverstärkung auf Amaranth und Ambrosie sollten aber pro Hektar zu zwei bis 2,5 Liter Proman noch 0,75 bis ein Liter *Spectrum* dazu kombiniert werden.

Auch der *Soja-Pack* kann im Voraufbau eingesetzt werden. Dabei kommen zwei Liter *Successor 600* und 0,25 Liter *Reactor* zum Einsatz. Kwizda empfiehlt dieser Aufwandmenge noch einen Liter *Stomp Aqua* und 0,4 Liter *Grounded* pro Hektar dazu, um die Wirkung auf Amaranth, Melde, Ehrenpreis, Stiefmütterchen und Knöterich zu verstärken.

Nachaufbaubehandlung

Die erste Nachaufbaubehandlung wird im Zwei- bis Vierblatt-Stadium der Unkräuter, unabhängig vom Entwicklungsstadium der Sojabohne, durchgeführt. Die zweite erfolgt zehn bis 14 Tage später nach Neuaufbau der Unkräuter. Eine gut ausgebildete Wachsschicht erhöht die Verträglichkeit. Große Unterschiede zwischen den Tages- und Nachttemperaturen mindern die Verträglichkeit. Für

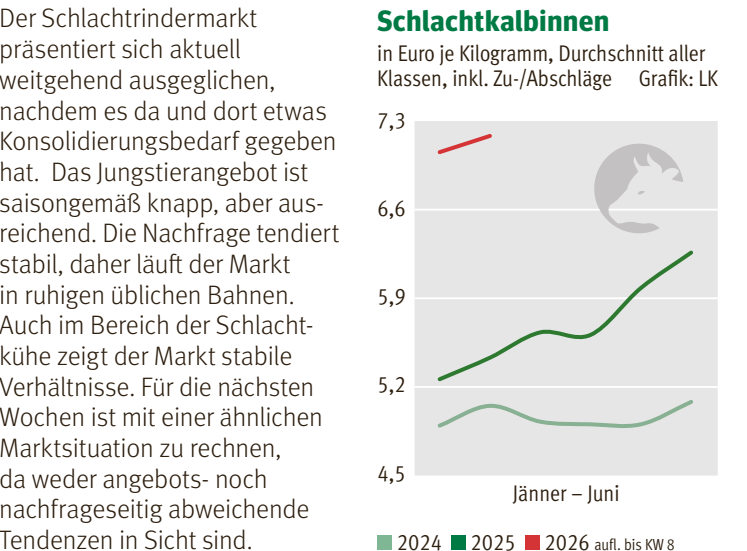


1 Bei Auftreten von Ambrosie sollte aber auch immer eine Voraufbaubehandlung gemacht werden (hier im Zweiblattstadium). Mit Pulsar 40/Pulsar Plus kann wieder aufgelaufene Ambrosie mit maximal zwei Laubblättern bekämpft werden. 2 Schwarzer Nachtschatten muss immer bekämpft werden, damit Soja druschfähig ist. 3 Spitzklette. 4 Schönmalve und 5 Stechapfel laufen in Wellen auf, weshalb oft eine zweimalige Bekämpfung nötig ist. Die Splittinganwendung ist nur mit Pulsar Plus möglich.

Rindermarkt

Schlachtrindermarkt weitgehend ausgeglichen

Notierungen diese Woche in ruhigen Bahnen



Elumis® Peak Pack

Gegen Hirsen und Unkräuter inkl. Distel und Winde!

Terbuthylazin-frei

Besonders günstig!

- Komplettlösung gegen Hirsen und Unkräuter
- Hohe Wirkstoffaufladung für optimales Resistenzmanagement
- Für alle Maisbaugebiete (inkl. Grundwasser 2030)

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: Peak 3200-0, Elumis: 3210-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

syngenta®

einfügen lassen

Pulsar 40 gibt es eine reguläre Zulassung für die einmalige Anwendung. Es wirkt gegen Amaranth, Weißen Gänsefuß, Knöterich und Gelber Borstenhirse, Schwarzen Nachtschatten, Stechapfel, Schönmalve und auch Ambrosie (0,75 bis ein Liter *Pulsar 40* + 0,1 Liter *Silwet Top* pro Hektar). Bei Auftreten von Ambrosie sollte immer auch eine Vorauflaufbehandlung gemacht werden. Mit *Pulsar 40/Pulsar Plus* kann wieder aufgelaufene Ambrosie mit maximal zwei Laubblättern bekämpft werden.

Für die Nachkorrektur sollten 0,75 Liter *Pulsar 40* + 0,1 Liter *Silwet Top* verwendet werden. Wenn auch noch Hirsen zu korrigieren sind, kann 0,75 Liter *Pulsar 40* mit 1,25 bis 1,5 Liter *Focus Ultra* kombiniert werden, dabei ist dann das Netzmittel wegzulassen. Wenn Winde und Distel dominieren, kann auch mit 0,5 Liter *Pulsar 40* beziehungsweise 0,8 Liter *Pulsar Plus*, jeweils in Kombination mit 7,5 Gramm *Harmony SX* + 0,1 Liter *Silwet Top* nachbehandelt werden (Verträglichkeit kann etwas leiden). Für die Splitting-Anwendung ist *Pulsar Plus* nach Artikel 53 für eine zweimalige Behandlung mit je einem Liter pro Hektar zugelassen worden.

Damit die Druschfähigkeit gegeben ist, muss unbedingt auch der Schwarze Nachtschatten bekämpft werden. Am sichersten wirkt 0,6 Liter *Pulsar 40* + 0,1 Liter *Silwet Top* beziehungsweise ein Liter *Pulsar Plus*. Auch Spitzklette, Stechapfel und Schönmalve lassen sich nur mit dem Wirkstoff Imazamox (*Pulsar 40, Pulsar Plus*) korrigieren. Nachdem diese Neophyten in Wellen auflaufen, ist oft auch ein zweimaliger Einsatz notwendig. Die Aufwandmenge bei *Pulsar 40* beträgt 0,75 Liter pro Hektar.

Christine Greimel



Johnsongras (im Hintergrund) kann in Körnerhirse nicht bekämpft werden
ADOBE

Unkrauthirschen rechtzeitig behandeln

Um Unkrauthirschen in Kulturhirse sicher bekämpfen zu können, ist das Timing entscheidend.

Um eine ausreichende Wirkung auf die auflaufenden Unkrauthirschen, vorwiegend Hühnerhirse, Glattblättrige Hirse und Gelbe Borstenhirse, zu haben, müssen die Bodenherbizide relativ früh ausgebracht werden. Wer zu spät dran ist, hat chemisch keine Möglichkeiten mehr, die zu großen Unkrauthirschen zu beseitigen – es bleibt nur noch das Hacken.

Heuer können nun zur Bekämpfung der Unkrauthirschen und zweikeimblättrigen Samenunkräuter neben *Spectrum* (ein Liter pro Hektar) und *Stomp Aqua* (zwei Liter pro Hektar) auch *Spectrum Gold* eingesetzt werden. Sowohl *Spectrum* als auch *Spectrum Gold* verlangen safenergebeizte Sorten. Ohne Safener sind *Spectrum* als auch *Spectrum Gold* wenig verträglich. *Gardo Gold* darf nicht mehr eingesetzt werden.

Einsatzzeitpunkt

Spectrum Gold ist für Sorghumhirse, Rispenhirse, Kolbenhirse und Sudangras zugelassen. Das breit wirksame terbutyl-lazin-haltige Vorauflaufmittel wird mit zwei Litern pro Hek-

tar eingesetzt. Es ist nach dem Auflaufen der Kulturhirse zugelassen. Unkrauthirschen sollten beim Einsatz von *Spectrum Gold* noch nicht aufgelaufen sein, um eine zufriedenstellende Wirkung zu haben. Zu beachten ist auch, dass *Spectrum Gold* nur alle drei Jahre auf derselben Fläche eingesetzt werden darf. Bei massivem Hirsedruck könnten zwei Liter *Spectrum Gold* pro Hektar auch nicht ganz ausreichend sein, da umgerechnet nur 0,78 Liter *Spectrum* ausgebracht werden. Eine Ergänzung von 0,3 bis 0,4 Liter *Spectrum* pro Hektar bei stärkerem Hirsedruck ist sinnvoll.

Unkräuter beseitigen

Zur Beseitigung von ausdauernden Unkräutern wie Winden und Distel sind systemische Wuchsstoffe wie *Mais-Banvel WG* (maximal 0,3 Kilo pro Hektar), *Mais-Banvel flüssig* (0,4 Liter pro Hektar) und

Kalimba (0,4 Liter pro Hektar) zugelassen. Neu zugelassen in der Hirse wurde *Casper*. Dieses Mittel kann *Arrat* gut ersetzen. Mit *Casper* können auch die einjährigen Samenunkräuter wie Weißer Gänsefuß, Amaranth, Franzosenkraut, Knöterich und auch die Ambrosie bei rechtzeitiger Anwendung gut kontrolliert werden. *Casper* hat auch eine gute Wirkung auf Ambrosie, Spitzklette, Stechapfel und Schönmalve. *Casper* muss bei Soloanwendung immer mit einem Netzmittel ausgebracht werden. Auch die Kombination *Harmony SX* + *Zellex CS* hat in der Körnerhirse eine Zulassung. Der Schwarze Nachtschatten kann mit 0,75 Liter pro Hektar *Onyx* bekämpft werden. Gegen Johnsongras gibt es hingegen kein wirksames Mittel, welches in Hirse zugelassen wäre – es bleibt übrig.

Christine Greimel



Links: 1 l/ha Spectrum + 2 l/ha Stomp Aqua, rechts: 2 l/ha Spectrum Gold



Schweinemarkt

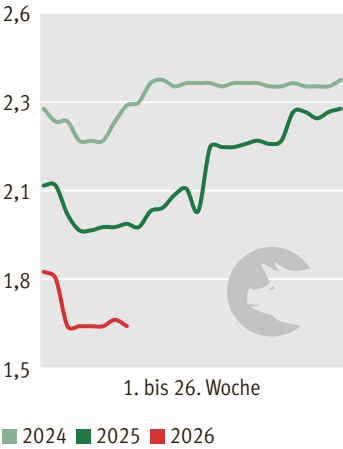
Schlachtschweinemarkte der EU drehen ins Positive

Zahlreiche Länder konnten die Notierung anheben

Die EU-Schlachtschweinemarkte drehen zusehends ins Positive. Die angebotenen Mengen fallen knapper aus, das lässt Raum für erste Preissteigerungen. So ist in Österreich wie auch in Deutschland der Notierungspreis um fünf Cent angesprungen, aber noch ziehen die Fleischmärkte nicht ganz mit. So hat Spaniens Notierung zwar auch angezogen, das Land kämpft aber immer noch mit neuen ASP-Fällen. Das begrenzt die Möglichkeit von umfangreicheren Geschäften im Drittlandshandel.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P
Grafik: LK



Der NP-Blattdünger mit Spurenelementen und Silizium
KWIZDA/ANZEIGE

Blattdünger Wuxal SiCure Plus

WUXAL SiCure Plus ist ein neuartiger, siliziumhaltiger Blattdünger, mit besonderem Fokus auf den Mikronährstoffbedarf des Getreides und Mais. Die einzigartige Si-Triple-Technologie kombiniert pflanzenverfügbares, vollständig wasserlösliches Silizium mit einer ausgewogenen Nährstoffzusammensetzung und EDTA-chelatierten Mikronährstoffen für höchste Nährstoffverfügbarkeit. Silizium wird gezielt in die Zellwand eingelagert, fördert die Ligninbildung, erhöht die mechanische Festigkeit der Halme und sorgt so für kräftigere Stängel und Blätter. Dies reduziert die Lagergefahr, verbessert die Standfestigkeit. Durch die integrierte pH-Pufferung wird die Spritzbrühe stabilisiert, dies verbessert die Nährstoffaufnahme über das Blatt und die Mischbarkeit mit Pflanzenschutzmitteln.

Ihre Vorteile

- Erhöhte Zellwandstabilität
- Verbesserte Standfestigkeit
- Höhere Toleranz gegenüber Stressbedingungen
- Optimierte Spritzbrühenstabilität und hervorragende Mischbarkeit

Anwendung: 2 l/ha in Ackerkulturen, Gemüsebau, Wein- und Obstbau

www.kwizda-agro.at/blattduenger

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

19. bis 25. Februar, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,44
Basispreis Zuchtsauen	0,77

ST-Ferkel

23. Februar bis 1. März

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	79,30
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

12. bis 18. Februar

S	Ø-Preis	1,66
	Tendenz	-0,01
E	Ø-Preis	1,56
	Tendenz	-0,03
U	Ø-Preis	1,33
	Tendenz	-0,14
R	Ø-Preis	1,20
	Tendenz	-0,36
Su	S-P	1,63
	Tendenz	-0,02
Zucht	Ø-Preis	0,78
	Tendenz	+0,04

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.7	Vorwoche
EU	148,19	+0,42
Österreich	161,49	+0,14
Deutschland	154,25	+0,27
Niederlande	110,23	-0,02
Dänemark	148,73	-0,98

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

STANDFESTIGKEIT.
STRUKTURSTÄRKE.

WUXAL SICURE PLUS

Mit Silizium gezielt Zellwandfestigkeit erhöhen.

- Pflanzenverfügbares Silizium und hochwertige Spurenelemente für stärkere Halme und mehr Ertragsstabilität.
- Fördert die Ligninbildung, erhöht die Zellwandfestigkeit.



AWZ IMMOBILIEN
Geschäftsführer
Dr. Hans Berger

Agrarimmobilien: Kauf, Verkauf und Rückpacht

AWZ Immobilien begleitet Landwirtinnen und Landwirte bei richtungsweisenden Entscheidungen rund um Acker, Grünland, Wald und Hof. Seit vielen Jahren vermittelt AWZ Immobilien erfolgreich landwirtschaftliche Liegenschaften – von Acker- und Grünland über Wälder bis zu kompletten Bauernhöfen. Besonderen Wert legt das Team auf die persönliche Betreuung. Die BeraterInnen sind selbst landwirtschaftlich ausgebildet und bringen entsprechende Praxisnähe und Erfahrung mit.

Warum kaufen oder verkaufen

Die Motive sind vielfältig: Häufig geht es um finanzielle Angelegenheiten, um Investitionen in Maschinen, Stallungen oder um das Thema Hofnachfolge. Gerade bei der Übergabe stellt sich oft die Kernfrage: „Wie soll es mit meiner Landwirtschaft weitergehen?“ AWZ Immobilien verfügt über zahlreiche vorgemerkte Landwirtinnen und Landwirte, die gezielt nach Erweiterungsmöglichkeiten suchen und ihren Betrieb langfristig durch den Zukauf weiterer Flächen (Betriebsvergrößerung) absichern möchten.

Verkauf mit Rückpacht

Eine interessante Option ist der Verkauf von Acker- oder Grünflächen mit anschließender Rückpacht. Der Betrieb veräußert die Flächen, kann sie jedoch im Rahmen eines Pachtvertrags weiterbewirtschaften. Der Verkaufserlös stärkt unmittelbar die Liquidität – etwa für Investitionen oder zur Unterstützung der nächsten Generation.

Mitarbeit im Team

Darüber hinaus bietet AWZ Immobilien interessierten Landwirtinnen und Landwirten die Möglichkeit, das Verkaufsteam zu unterstützen. So lässt sich Branchenwissen einbringen und gleichzeitig von eigenen Erfahrungen profitieren.

Mehr Details und Kontaktmöglichkeiten:
AWZ Immo-Invest GmbH
Tel. 0664/86 97 630
Mail: office@awz.at

www.AWZ.at

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Suche für Kunden eine ca. 50 Hektar große Landwirtschaft im Bezirk Murau/Murtal, Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

Suche Wald und Acker zum Kaufen oder Pachten oder Landwirtschaft auf Leibrente, Tel. 0664/5651933

Suchen **Almplatz** für 25 Mutterkühe, plus wenn möglich ein Stier, Rasse Angus, Region präferiert Teichalm, Sommeralm oder in der Nähe dieser Gegend. Behirtung Voraussetzung. Mailadresse: k.j.reiter@reiters-hotels.at, Tel. 0664/1515361

KÄRNTEN/STEIERMARK/SALZBURG: ACKERFLÄCHE für **PV-ANLAGE** gesucht. **WASSERKRAFTWERK** zu kaufen gesucht. Stiftung kauft **HOCHGEBIRGS-JAGD**. **UNTERNEHMER** kauft **FORSTBESITZ** ab 400 Hektar, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

SÜDSTEIERMARK: LANDHAUS in den Weinbergen zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK MURAU: ALMHÜTTEN zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK JUDENBURG: ACKER, WIESE und WALDFLÄCHEN ab 10 Hektar zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK LIEZEN: WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht, ca. 6,6 Hektar LN zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, auch Rückpacht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Tiere

Almauftrieb für Rinder bis max. 50 GVE zu verpachten, im Katschtal unweit des Sölkpasses, ca. 60 Hektar Futterfläche, Tel. 0699/10100202

Suchen **Almplatz** für 25 Mutterkühe, plus wenn möglich ein Stier, Rasse Angus, Region präferiert Teichalm, Sommeralm oder in der Nähe dieser Gegend. Behirtung Voraussetzung. Mailadresse: k.j.reiter@reiters-hotels.at, Tel. 0664/1515361



Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutz geimpft (auch BIO!), Tel. 0664/2441852, (Firma Schalk), Sofort-zahlung selbstverständlich auch möglich!

Kaufen Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche

Manfred, 50, sucht liebe Partnerin für Unternehmungen aus dem Bezirk SO und Umgebung, zwischen 42 und 50 Jahre, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Partnerin

Miriam, 41, naturverbunden, tierlieb, humorvoll. Ich mag klare Werte, gemeinsame Wochenenden und ein Zuhause mit Herz. Suche verlässlichen Partner fürs echte Miteinander, Tel. 0664/3246688, **sunshine-partner.at**

Ulrike, 58, warmherzig, bodenständig, mitten im Leben. Dorfleben, Spaziergänge und gute Gespräche sind meins. Wünsche mir einen Mann, der Nähe und Treue schätzt, Tel. 0664/3246688, **sunshine-partner.at**

Lisa, 37, aktiv, organisiert, liebt Landluft und Tiere. Ich wünsche mir einen ehrlichen Mann, der zu mir steht – für gemeinsame Wege, die ins Herz führen, Tel. 0664/1449350, **liebervoll-vermittelt.at**

Barbara, 55, verlässlich, herzlich, familiär. Ich mag einfache Freuden: ein Kaffee am Morgen, ein Spaziergang am Abend. Suche Partner auf Augenhöhe fürs Leben am Land, Tel. 0664/1449350, **liebervoll-vermittelt.at**

Zu verkaufen

Fröling **Pelletsheizkessel**, 20 kW, 8 Saugsonden mit Steuerung günstig abzugeben, Baujahr 2020, Tel. 0664/88538255

Verkaufe 120 Stück **Bio** Silage Rundballen, Ernte 2025, Preis je Stück € 30,-, Nußbach OÖ, Tel. 0664/9606456

Zirbenstube zu verkaufen, Tel. 0664/2370994

Heu Kleinballen zu verkaufen, Bezirk Hartberg, Tel. 0664/3702260



Holzspalter, stehend: 16 Tonnen € 3.310,- 20 Tonnen € 3.680,- liegend: 15 Tonnen € 8.196,- 25 Tonnen € 8.820,- 30 Tonnen € 9.870,- Preise inklusive Mehrwertsteuer, Conpexim, Tel. 02175/3264, office@conpexim.at



Stationäre-Elektrische Futtermischer Burkon in den Größen von 0,5 m³ bis 25 m³, Tel. 07753/35900, office@sat-agrar.at



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle **Maissilageballen** in Top Qualität bis vor Ihre Haustüre, Tel. 0664/88500614

FUTTER und EINSTREU mit LIEFERUNG! WIESENHEU, STROH, HEISLUFT getrocknete LUZERNE (14 bis 21 % RP), HÄCKSELSTROH FABRIK- und FELDHERSTELLUNG (entstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), TIMOTHY HEU, EFFEKTPAN@-EINSTREU, auch BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, Tel. +49 (0) 174-1849735, **JETZT: Sonderangebote unter:** mk-agrarprodukte.de

www.seilwindenseile.at Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!



Holzspalter-Aktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.349,-, Seilwinde € 649,- inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 70,-, Tel. 0699/88491441



FEROX Mulcher, robuste Bauweise, 1,65 bis 3 Meter AB, viele Modelle auf Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



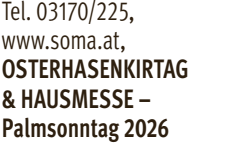
Grünland-Aktion, SIP, großes Lager an Mähwerken, Kreisel-Zett-Wender, Schwader, Bandrechen bei uns in Fischbach, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



NEU: Bluebird FM 24-70, funkgesteuerter Mulchroboter, 45° Steigfähigkeit / 100 % Hangtauglichkeit, Hybrid-Antrieb (Benzin + Elektro), Sichelmulcher mit variabler Schnitthöhe (30 bis 120 mm), Fernsteuerung mit bis zu 200 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



SOMA Motormäher! Mit Honda Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken, diverse Bereifungsvarianten! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



Farmtech Kipper von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



Creina Güllefässer! Große Auswahl an verschiedenen Modellen mit Vakuumpumpe oder Kreiselpumpe mit Güllewerfer, 2.200 bis 24.000 Liter, diverse Fässer im Lager zum Bestpreis! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

Ballenabwickler Hustler Unrola LX 104, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Viele Aufnahmen lagernd! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

TAJFUN Jubiläumsaktion: GRATIS Zubehör beim Kauf einer EGV 55, EGV 65 oder EGV 85 im Wert von bis zu € 1.100,- sichern! Angebot gültig bis 29. März 2026 – nur solange der Vorrat reicht! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

Farmtech Miststreuer von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

Palms Forstanhänger! 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 4,2 bis 10 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANELEE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07734/40159, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Suchen **Almplatz** für 25 Mutterkühe, plus wenn möglich ein Stier, Rasse Angus, Region präferiert Teichalm, Sommeralm oder in der Nähe dieser Gegend. Behirtung Voraussetzung. Mailadresse: k.j.reiter@reiters-hotels.at, Tel. 0664/1515361

Wir kaufen Altholz! **Selbstständiger Abbau**, alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle, Tel. 0664/1078860 auch per Whatsapp oder per Mail unter office@almтал-altholz.at

Suche **Maisspindelgranulat**, Tel. 0664/3356716

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzzahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes

Dachziegeln gut erhalten, ca. 200 m² zu verschenken, Tel. 0664/88538255

Edelkastanien, Containerbäume sowie Walnussbäume und kräftige Thuypflanzen günstig abzugeben, Tel. 0664/88538255



Pappel- und Weidenstecklinge für Acker, Wiese und Wald, bis zu 6 Meter Zuwachs, 30 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at, Tel. 0664/4557999

Offene Stellen

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch **Nebenerwerb!** AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Gut beraten mit einer

WORTANZEIGE

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: **Donnerstag, 5. März 2026**

Anzeigenannahme: isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356

Biber DUROX

Der neue Stern am Allrad-Himmel



Eschlböck
DUROX: Biber
84, aufgebaut
auf einem
Mercedes
Arocs 6x6
ESCHLBÖCK

Unter dem Markennamen BIBER entwickelt und erzeugt das oberösterreichische Familienunternehmen Eschlböck seit den 70ern Holzhackmaschinen. Hier wird die ideale Hacker-Lösung für den Kunden gefunden: kompakte, handbesockte Maschinen ab maximal 15 Zentimetern Holzdurchmesser mit hoher Robustheit und Arbeitssicherheit bis zur größten Produktpalette an Großhackern mit 147 Zentimetern Breite bzw. bis zu 95 Zentimetern Holzstärke. Mit Eschlböck kann der Kunde wachsen!

Auf Arocs-Chassis

Auf der Agritechnica 2025 präsentierte der Holzhackmaschinenhersteller Eschlböck erstmals ein brandneues innovatives Modell mit Mercedes-Stern. Neben MAN und VOLVO

mit den Modellreihen MAROX, VICTOR und VICAN ist nun auch Daimler Truck im Eschlböck Portfolio. Der neue DUROX ist ein Biber 84 mit dem ausgewählten Chassis eines Mercedes Arocs 6x6 und mit Euro 6 E Motor, 530 PS und 2.600Nm. Automatikgetriebe und Geländetauglichkeit, aber vor allem auch Komfort für den Hackerfahrer zeichnen die neue Fahrzeuglinie DUROX aus. Besonderer Wert wurde auf eine einfache und übersichtliche Wartung gelegt. Beispielsweise ist die zentrale große Kühleinheit mit Wendelüfter einfach schwenkbar und mit hervorragendem Wartungszugang. Der Hackersitz ist belüftet und klimatisiert und die Kabineneinrichtung optional mit Kühlbox und Mikrowelle ausgestattet.

www.eschlböck.at

Elumis® Profi Pack

Für alle Gebiete der Steiermark

ELUMIS® Profi Pack ist das Maisherbizid für alle Maisbaugebiete (inkl. Grundwasser 2030)! ELUMIS® Profi Pack enthält die Wirkstoffe Mesotrione und Nicosulfuron (ELUMIS®), Dicamba (Mais Banvel® WG) sowie Pethoxamide (Dual Next®). Der Pack kann somit in allen Maisbaugebieten eingesetzt werden (auch in Wasserschutz- und -sorgebieten).

Breit wirksam und flexibel einsetzbar

Die Kombination dieser Wirkstoffe ergibt ein breites Wirkungsspektrum gegen alle wichtigen einjährigen und ausdauernden Ungräser einschließlich Hirse-Arten, Ackerfuchsschwanz, Flughafer und Ausfallgetreide, aber auch Quecke, sowie gegen alle bedeutenden einjährigen breitblättrigen Unkräuter in Mais. Durch Dicamba ist eine Wirkung gegen einige ausdauernde Arten wie z.B. Ackerkratzdistel und Ackerwinde zu verzeichnen. Er besitzt eine hohe zeitliche Anwendungsflexibilität insbesondere gegen Unkräuter in fortgeschrittenen Wachstumsstadien bis zum 6-Blatt-Stadium des Mais.



Produktprofil Elumis Profi Pack

- Einzelprodukte (Z.Nr.): Elumis (3210-0), Mais Banvel WG (2674-0), Dual Next (2881-902)
- Wirkstoff: Mesotrione, Nicosulfuron, Dicamba, Pethoxamide
- Wirkungsspektrum: Einjährige Unkräuter, Wurzelunkräuter, Hühner-, Finger- und Borstenhirschen, Flughafer, Quecke, Ausfallgetreide u.v.m.
- Aufwandmenge: 1,25 l/ha Elumis + 2,0 l/ha Dual Next + 0,25 kg Mais Banvel WG
- Anwendungszeitraum: Mais von 2-6 Blattstadium
- Abstandsaufgaben: 15/10/5/1
- Verkaufsgebinde: 5 l Elumis + 2x 4 l Dual Next + 1 kg Mais Banvel WG für 4 Hektar

Weitere Informationen erhalten Sie unter der kostenlosen Beratungshotline 0800/207181

www.syngenta.at

ANZEIGE



Herkunft, die man schmeckt. Qualität, die man sieht. Ideen, die Zukunft haben
MESSE WIESELBURG

Die AB HOF – Genuss, Qualität und Regionalität

Von 6. bis 9. März 2026 öffnet die AB HOF in Wieselburg wieder ihre Tore. Die Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarktung gliedert sich in einen Fachbereich mit maßgeschneiderten Produkten und Dienstleistungen für die Direktvermarktung sowie in einen Konsumententeil, der zum Entdecken, Verkosten und Genießen regionaler Spezialitäten einlädt. So entsteht ein direkter Austausch zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Konsumenten. Praxisnahe Vorträge, Workshops und die Genussakademie für Endkonsumenten greifen aktuelle Themen auf – von Vermarktung und Betriebsentwicklung über Nachhaltigkeit bis zur handwerklichen Lebensmittelverarbeitung. Sie zeigen, wie vielfältig Direktvermarktung heute ist und welche Möglichkeiten sie für bäuerliche Betriebe eröffnet. Ein Schwerpunkt liegt auf den AB HOF-Prämierungen, die für höchste Qualität, Regionalität und österreichische Genussskultur stehen. Junge Produzenten stehen heuer besonders im Blickpunkt – sie sprechen über ihre Betriebe, Projekte und Ideen und geben Einblick in neue Ansätze der Landwirtschaft und Direktvermarktung.

www.messewieselburg.at

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Dienstleistungen

Social Media für den Vermieter:innenalltag, 24.3., 9 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch

Direktvermarktung

Das ABC der Konfitürenherstellung, 1.4., 13 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Zerlegung und Verarbeitung von Lämmern und Schafen, 16.3., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont

Gesundheit und Ernährung

Bitterstoffe, 20.3., 18.30 Uhr, Pfarramt Deutschlandsberg, Anm.: 0664/8667960

Diagnose Demenz – und jetzt? 26.3., 19 Uhr, GH Bachwirt, Passail, Anm.: 0664/9923920, 0664/1906900

Entschlacken mit Kräutern, 24.3., 19 Uhr, Pension Florianihof, Miesenbach bei Birkfeld, Anm.: 0676/4458909, 0676/3923894

Frauenheilkräuter, 25.3., 19 Uhr, Gemeindeamt Ilztal, Anm.: 0660/1661567

Grill- und Partygebäck, 25.3., 17 Uhr, MS Irdning, Irdning-Donnersbachtal, Anm.: 03862/51955-4111

Hausmannskost für jeden Tag, 18.3., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Lammfleisch, 18.3., 16 Uhr, VS Trieben, Anm.: 03862/51955-4111

Mit der Natur kraftvoll in den Frühling starten, 21.3., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111

Osterbrot und Striezel, 17.3., 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Sirup – Ein aromatischer Durstlöcher für das ganze

Jahr, 26.3., 13 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Stille Entzündungen vermeiden, 25.3., 19 Uhr, Jausenstation Uhl, Koglerauhof, Rohrbach an der Lafnitz, Anm.: 0664/1473953, 0664/2132813

Sweet Table, 27.3., 16.30 Uhr, Die Frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111

Sweet Table „Osteredition“, 26.3., 16.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Toastbrot selbst backen & kreativ genießen, 24.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Weiterbildung Edelbrandsommelier/-ière, 24.3., 9 Uhr, Familienbetrieb Buchegger, Pöllauberg

Wildkräuterküche, 17.3., 17 Uhr, MS St. Stefan im Rosental, Anm.: 0664/9114866

Natur und Garten

Kompost – das schwarze Gold des Gärtners, 26.3., 14 Uhr, 12er-Haus, Pöllau

Kräutertag 2026, 20.3., 9 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab

Pflanzenstärkung mit Effektiven Mikroorganismen und Bokashi, 1.4., 8 Uhr, Gartenparadies Painer, Eggersdorf bei Graz

Praxislehrgang: Kräuteranbau für Direktvermarkter und Markt-gärtnereien, 17.3., 9 Uhr, BIO Kräuterhof Zemanek, Pöllau

Weiden-Gartendeko, 28.3., 14 Uhr, Sankt Stefan im Rosental, Anm.: 0664/9114866

Persönlichkeit und Kreativität

Naturwerkstatt im Frühling, 21.3., 14 Uhr,

Musikheim Lieboch, Anm.: 0680/1208410

Stoffdrucke mit alten Modellen, 21.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenbau

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 17.3., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg; 20.3., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

Tierhaltung

Eutergesundheit, 17.3., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Funktionelle Klauenpflege beim Rind, 17.3.,

9 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch

Ist Milchproduktion meine Zukunft? 18.3., 9 Uhr,

GH Donner, Fladnitz an der Teichalm

Legehennenhaltung im kleinen Stil, 19.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Mastgeflügelhaltung für Einsteiger:innen, 18.3.,

9 Uhr, Posch Hendl, Heimschuh

Nebenfische in der Teichwirtschaft, 26.3., 13 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch

Optimales Pferdeheuen, 17.3., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pferdebeurteilung – das geschulte Auge für Pferde,

21.3., 9 Uhr, Reitstall Mandl, Passail

Webinar: Bedarfsgerechte Fütterung in der Schafhaltung, 24.3., 14 Uhr, online via Zoom

Webinar: Sensorbasiertes Brunsterkennen und Gesundheitsmonitoring am Milchviehbetrieb, 18.3., 14 Uhr, online via Zoom

Zertifikatslehrgang Reitpädagogische Betreuung,

28.3., 9 Uhr, Vierkanthof Dell'mour, Hartberg

Rind Steiermark Marktttermine

Zuchtrinder

05.03.2026 – Traboch – 10:45 Uhr

09.04.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr

29.04.2026 – Traboch – 10:45 Uhr

11.06.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr

Kälber und Nutzturinder

03.03.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr

10.03.2026 – Traboch – 11:00 Uhr

17.03.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr

24.03.2026 – Traboch – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at

Standort Traboch

Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach

Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...



Ursula Reiter ist Obstbäuerin in Gleisdorf, spricht sieben Sprachen, hat internationale berufliche Erfahrung, ist mit Leib und Seele Bäuerin – und die neue Landesbäuerin

„Werde starke Stimme für 30.000 Bäuerinnen sein“

Sie sind neue steirische Landesbäuerin. Wie fühlt sich das an?
URSULA REITER: Großartig – ich bin voller Dankbarkeit, dass ich im Team mit den Bezirksbäuerinnen nun die steirischen Bäuerinnen vertreten darf.

Ihre Wahl war einstimmig. Was bedeutet dieser große Vertrauensvorschuss?
Er ist ein Zeichen dafür, dass die Bäuerinnen der Steiermark bereit sind, einen sehr modernen Weg einzuschlagen und besonderes Augenmerk auf jene Bäuerinnen zu legen, die nicht von einem landwirtschaftlichen Betrieb stammen.

Wie würden Sie Ihre Person ganz kurz beschreiben?
Ich bin eine neugierige, wissbegierige, immer lernende Frau, die

selbstbestimmt, kompromissfähig und vor allem lösungsorientiert ist.

Was werden Ihre ersten Schritte als neue Landesbäuerin sein?
Nachdem wir einige neue Bezirksbäuerinnen haben und mir die Zusammenarbeit im Team sehr wichtig ist, wird es als erstes einen Kennenlernetag geben – zusammen mit unseren Beraterinnen, die unsere Arbeit ja tagtäglich begleiten und unterstützen. Danach starte ich eine Bezirkstour, um möglichst viele Bäuerinnen kennenzulernen, ihre Anliegen zu hören und sie zur Zusammenarbeit einzuladen. Das Gemeinsame ist mir ganz wichtig.

Welche Vorhaben sind für und mit den steirischen Bäuerinnen geplant?
Ein großes Thema ist für mich Lebensqualität Bauernhof. Betriebe

Die Stimmen der Bäuerinnen müssen noch mehr gehört werden – dafür stehe ich zur Verfügung.

Ursula Reiter, Landesbäuerin

können nur dann an die nächste Generation weitergegeben werden, wenn die Familie funktioniert und harmonisch zusammenarbeitet. Wichtig ist mir auch die Aufklärung der Bäuerinnen hinsichtlich ihrer rechtlichen und finanziellen Absicherung; ebenso wie die partnerschaftliche Betriebsführung. Auch die Frauen-Solidarität möchte ich weiter fördern und mich dafür stark machen, dass Bäuerinnen

ihr mitgebrachtes Wissen bestmöglich am Hof einbringen können. Und: Es braucht mehr Bäuerinnen in politischen Gremien!

Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?
Das ist von Bezirk zu Bezirk verschieden. Deshalb lege ich viel Wert auf Austausch und werde genau hinhören, was Bäuerinnen bewegt und wo sie Unterstützung brauchen.

Ein großes Handlungsfeld ist auf alle Fälle die Aufklärung der Konsumentinnen und Konsumenten hinsichtlich Entstehung und Bedeutung regionaler Lebensmittel – da muss vor allem die Jugend ganz stark eingebunden werden. Bäuerliche Produkte müssen unbedingt auch jene Wertschätzung bekommen, die sie verdienen.

Wie sehen Sie die steirische Bäuerin der Zukunft?
So wie sie jetzt schon ist! Traditionsverbunden und innovativ; familienverbunden und offen für Neues; gut ausgebildet, mutig, selbstbewusst. All das ist ja schon da; wir werden es gemeinsam aber noch sichtbarer machen.

Heuer ist das internationale Jahr der Bäuerin. Wie wird es in der Steiermark begangen?
Wir werden vermehrt an die Öffentlichkeit gehen und unsere Arbeit als Bäuerinnen noch stärker sichtbar machen. Und wir werden auch über den Tellerrand blicken; der internationale Vergleich kann eine Chance sein, den eigenen Wert besser zu erkennen.

Interview: Johanna Vucak

Bruck-Mürzzuschlag



Die neue Bezirksbäuerin Maria Kamsker (Mitte) ist umgeben von ganz viel Frauenpower! FALZBERGER

Deutschlandsberg



Hofübergabe in Deutschlandsberg: Margret Schmitt (4.v.r.) ist die neue Bezirksbäuerin LK

Graz und Umgebung



Freude bei Bezirksbäuerin Andrea Simperl (Mitte) – sie wurde in ihrer Funktion bestätigt BRODSCHNEIDER

Hartberg-Fürstenfeld



Michaela Mauerhofer (Mitte) wurde wiedergewählt und ist für weitere fünf Jahre Bezirksbäuerin GLATZ

Leibnitz



Ab in die nächste Runde – Daniela Posch (4.v.l.) wurde als Bezirksbäuerin von Leibnitz bestätigt LK

Leoben



Ein neues Gesicht in Leoben: Barbara Pollinger (vorne, Mitte) heißt die neue Bezirksbäuerin HAFELLNER

Liezen



Viktoria Brandner (4.v.r.) steht als Bezirksbäuerin an der Spitze eines starken Bäuerinnen-Teams LK

Murau



Alles neu in Murau: Katharina Bischof (2. Reihe Mitte) ist jetzt die Bezirksbäuerin KLZ/STEINWENDER

Murtal



Wiedergewählt! Marianne Gruber (Mitte) ist bereits seit 2017 Bezirksbäuerin in Murtal LK

Südoststeiermark



In der Südoststeiermark geht Maria Matzhöld (Mitte) als Bezirksbäuerin in die nächste Runde LK

Voitsberg



Eine Wiederwahl gab es auch in Voitsberg: Anita Suppschanitz (3. v.r.) bleibt Bezirksbäuerin LK

Weiz



In Weiz wurde Ursula Reiter (Mitte) für weitere fünf Jahre als Bezirksbäuerin bestätigt LK

Nachhaltig

Ohne Nutzung verliert der Wald seine Speicherkraft

SEITEN 2, 3

Markt

Der Rundholzmarkt bleibt weiterhin auf hohem Niveau

SEITE 6



Forst und Holz

Holznutzung nimmt CO₂ langfristig aus dem Kreislauf

Magazin der **Landwirtschaftlichen** Mitteilungen | www.stmk.lko.at

1. März 2026

ADOBESTOCK, ÖBF



INHALT



- 4** Weniger Bäumchen pflanzen, dafür mit höchster Sorgfalt



- 6** Die Sägeindustrie läuft auf Hochtouren, Industrieholzmarkt hinkt nach



- 8** Das Holzland Steiermark ist stark in Forschung und Weitergabe des Wissens

- 10** Die Forstberater der Landwirtschaftskammer sind facettenreich

- 13–15** Reportagen von Waldbauern mit spannenden Konzepten



- 16** Kampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ startet mit zweiter Welle durch

Ohne **Nutzung** keine Speicherkraft

Nutzen und Speichern stellen eine Grundregel in der Debatte um die Bedeutung des Waldes im Zusammenhang mit Kohlenstoffkreisläufen dar. Am meisten CO₂ nehmen Wälder im Alter von 40 bis 60 Jahren auf

Seit Beginn der internationalen Klimaberichterstattung durch den Weltklimarat (IPCC) im Jahr 1990 hat kein anderer Wirtschaftssektor in Österreich in vergleichbarem Ausmaß zur Entlastung der Atmosphäre beigetragen, wie Wald und Holz. Durch die Speicherung von Kohlenstoff im Wald, die langfristige Bindung in Holzprodukten und die Substitution fossiler Energieträger wurde zwischen 1990 und 2024 eine kumulierte Klimawirkung von rund 886 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent (CO₂-eq) erzielt. Laut Berechnungen von Kasimir Nemestothy (LKÖ) beläuft sich der monetäre Wert der CO₂-Senke im Forst bei 375 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent und einem Ansatz von 150 Euro pro Tonne auf rund 56 Milliarden Euro. Damit wird deutlich, dass der Forstsektor nicht nur ökologisch, sondern auch volkswirtschaftlich einen maßgeblichen Beitrag leistet.

Kohlenstoff-Speicher Wald

Österreich ist ein waldreiches Land, ganz voran die Steiermark, die mit 61 Prozent der Landesfläche bewaldet ist. Die nachhaltige Bewirtschaftung hat in den vergangenen Jahren zu einem kontinuierlichen Aufbau des Holzvorrates auf Rekordniveau geführt. So hat die Waldfläche in den letzten 60 Jahren um 300.000 Hektar zugenommen. Das ist mehr als die Fläche von Vorarlberg. Im gleichen Zeitfenster hat der Holzvorrat um 394 Millionen Festmeter zugelegt und es hat sich eine beachtliche Menge von 1,174 Milliarden Vorratsfestmeter in den Wäldern aufgebaut. Erstmalig seit Beginn der Messungen steigt der Holzvorrat im Wald nicht weiter. Der Grund liegt in einer Überalterung von Waldbeständen, einem höheren Schadholzanfall, einer Steigerung des Laubholzanteils und einer Zunahme von Aufforstungsflächen und damit junger Bestände.

Häufiger Denkfehler

Was jedoch einen Denkfehler darstellt: Wachstum darf nicht mit Vorrat und Umsatz



Wachstum darf nicht mit Vorrat und Umsatz nicht mit Kapital verwechselt werden

Stefan Zwettler,
Leiter LK Forstabteilung



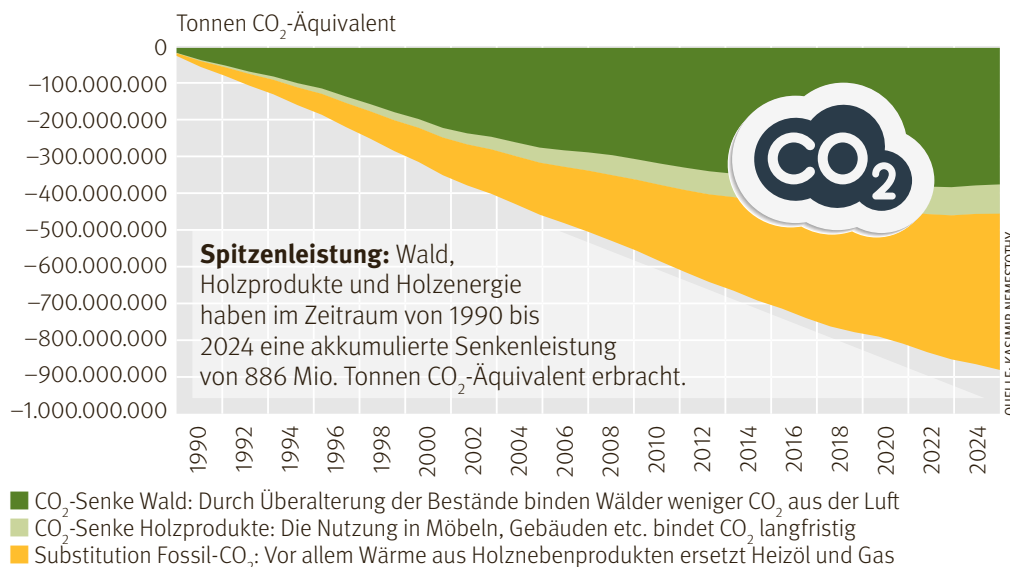
nicht mit Kapital verwechselt werden. Die allgemeine Betriebswirtschaftslehre zeigt, dass nachhaltiges Wachstum ein strategisches Bestandes-Management erfordert: Zu hohe Vorräte binden Kapital, zu geringe Vorräte gefährden die Lieferfähigkeit. Übertragen auf die Kohlenstoffspeicherung gilt dasselbe Prinzip. Maßgeblich für die Klimawirkung ist der durchschnittliche Kohlenstoffvorrat über große Flächen hinweg und lange Zeiträume, nicht wie schnell Kohlenstoff durch das System fließt. Wachstum, Produktion und Befüllung des Systems mit Kohlenstoff (Sequestrierung) sind Prozesse und als solche Teil des Umsatzes, zu dem die Holzernte und auch die Mortalität gehören. Wälder nehmen im Alter zwischen 40 und 60 Jahren am meisten CO₂ auf. Mit zunehmendem Alter nimmt die Senkenleistung ab. Zusammengefasst lautet die logische Schlussfolgerung daher: Nutzen und Speichern. Das stellt eine Grundregel in der Debatte um die Bedeutung des Waldes bei Kohlenstoffkreisläufen dar.

Bauen mit Holz ist Klimaschutz

Die positive Klimawirkung von Holz endet nicht mit der Ernte von Bäumen. Im Gegen-



Akkumulierte Senkenleistung der Forstwirtschaft und der Holzprodukte sowie Substitutionswirkung des Holzenergieeinsatzes in Österreich



teil: Holzprodukte fungieren über Jahrzehnte zusätzlich zum Wald als langfristige CO₂ Speicher. Der Klimafolgenforscher Hans Joachim Schellnhuber bringt es auf den Punkt: „Wir entnehmen über die nachhaltige Waldwirtschaft der Atmosphäre aktiv CO₂ und speichern dieses in langlebigen Gebäuden und Infrastrukturen ein. Über die nächsten 200 Jahre können wir so das Klima reparieren.“ Schellnhuber bezeichnet die Verbindung von nachhaltiger Forstwirtschaft und moderner Holzbaulose als „Wald-Bau-Pumpe“. Besonders im Gebäudesektor ist dieser Effekt von großer Bedeutung. Durch die Substitution emissionsintensiver Baustoffe können hier – zusätzlich zur Bindung im Holz – erhebliche Mengen an Treibhausgasemissionen vermieden werden.

Holz als Bioenergiemotor

Die Substitution fossiler Energieträger durch Holzbiomasse ist ein zentraler Pfeiler der österreichischen Energiewende. Von den erneuerbaren Energieträgern nimmt die Biomasse mit 48 Prozent den höchsten Anteil ein. Davon entfallen auf Holzbrennstoffe knapp 80 Prozent. Holz ist damit der

wichtigste erneuerbare Energieträger des Landes. Rund zehn Prozent des gesamten Bruttoinlandsenergieverbrauchs in Österreich werden durch Biomasse gedeckt.

Nachhaltige Bewirtschaftung

Wälder leisten einen wichtigen Beitrag zur Minderung des Klimawandels. Senken- und Substitutionsleistung sind jedoch keine Selbstläufer. Klimawandel, Extremwetterereignisse, Schädlingsbefall und veränderte Wachstumsbedingungen stellen die Wälder und damit die Waldbewirtschaftler zunehmend vor Herausforderungen.

Eine nachhaltige, klimafitte Waldbewirtschaftung ist daher entscheidend, um die Speicherwirkungen und die wichtigen Waldfunktionen langfristig zu sichern. Die nachhaltige Bewirtschaftung hoher Holzvorräte und ein aktiver Walddumbau erhöhen die Stabilität und Resilienz der Waldökosysteme gegen biotische und abiotische Schadereignisse. Gleichzeitig wird der laufende Holzzuwachs gefördert und das potenzielle C-Speichervolumen aufrechterhalten und kontinuierlich erneuert.

Stefan Zwettler

Zahlen und Fakten

300.000

Die österreichische Waldfläche hat

seit den 1960er-Jahren um rund 300.000 Hektar zugenommen. Das ist mehr als die Fläche von Vorarlberg. Im selben Zeitraum ist der Holzvorrat von rund 780 Mio. auf 1,2 Mrd. Vorratsfestmeter angewachsen.

–1,75 Mrd.

Würde der Einschlag in Österreich um

zehn Prozent reduziert, würde sich die Wertschöpfung in der gesamten Forst- und Holzbranche um 1,75 Mrd. Euro verringern. Damit würden 15.420 Arbeitsplätze verloren gehen. Zulieferbetriebe wären mit einer Reduktion um weitere 10.760 Jobs betroffen.

5,5 Mio.

In der Steiermark wurden im Jahr 2024 5,5 Mio. Festmeter

Holz, ein Viertel des gesamten österreichischen Einschlags von 20,03 Mio. Festmeter geerntet. Davon waren 3,6 Mio. Sägerundholz, 1 Mio. Industrieholz und 0,8 Mio. Energieholz. Der Einschlag fand zu 60,1 Prozent im Kleinwald, 32,8 Prozent im Großwald und rund sieben Prozent bei den Österreichischen Bundesforsten statt.

121.000

Auf einer Fläche von 121.000 Hektar besteht in der

Steiermark laut österreichischer Waldinventur eine hohe Dringlichkeit für die Umsetzung von Durchforstungsmaßnahmen. Dazu kommen rund 31.000 Hektar Dickungspflege und Standraumerweiterung.

3,2 Mio.

Borkenkäfer können sich bei einem

Ausgangsbestand von 200 weiblichen Käfern innerhalb eines Jahres in drei Generationen entwickeln. Wenn im Frühjahr nur ein Käferbaum übersehen wird, können daraus bis zum Herbst bis zu 1.000 Käferbäume entstehen. In der Steiermark lag der diesbezügliche Schadholzanteil im Jahr 2025 bei rund 450.000 Festmetern. Durch Windwurf in der Folge von Gewitterstürmen mussten 180.000 Festmeter Schadholz aufgearbeitet werden. In Folge von Schneebruch sind 60.000 Festmeter Schadholz angefallen.

307 Mio.

In Summe stehen 307 Mio. Kubikmeter Holz in den

steirischen Wäldern. Das entspricht einem Würfel mit einer Seitenlänge von 674 Metern oder etwa sechzig Mal dem Volumen des Petersdoms in Rom.

Wurzeln stabiler Bestände starten mit der **Aufforstung**

Die richtige Aufforstung ist der Schlüssel für Wirtschaftlichkeit und Bestandesstabilität. Neben der Baumartenwahl ist die Qualität beim Pflanzen ein nicht zu unterschätzender Faktor

Bei der Aufforstung wird der Grundstein für die Zusammensetzung zukünftiger Waldbestände gelegt. Um seinen Wald nachhaltig und rentabel zu bewirtschaften, ist es unumgänglich, Schlagflächen schnell und effizient aufzuforsten.

Naturverjüngung bevorzugen

In der Regel sollte Naturverjüngung der Vorzug gegeben werden. Sie hat sich im Laufe der vielen Umtriebszeiten an Standort und Klima angepasst, leidet nicht an einem Versetzungsschock, ist resistenter gegen Wildverbiss und – das beste Argument – sie ist kostenlos. Bleibt diese jedoch aus oder ist die Ausgangsgenetik der Mutterbäume nicht passend, muss auf die künstliche Einbringung von Forstpflanzen zurückgegriffen werden.

Standort gibt die Baumarten vor

Bei der Baumartenwahl ist der Standort, wo die neuen Forstpflanzen gesetzt werden, das entscheidende Kriterium. Boden und Wasserhaushalt müssen dabei in erster Linie im Auge behalten werden. Anspruchsvolle Baumarten wie Ahorn, Eiche oder Tanne brauchen gute Böden. Wenig verwöhnte Baumarten wie Kiefer und Birke können auch an extremen Standorten mit wenig Humusaufgabe und Wasserhaltevermögen gedeihen. Ein wertvolles Tool für die standortgerechte Baumartenwahl ist dynamische Walddtypisierung (*Infobox*). Die Schlaggröße ist entscheidend für den Lichtbedarf der Baumart. Lichtbaumarten wie Lärche, Kiefer oder Kirsche dürfen nicht eingeschattet werden und finden ihren Platz im Zentrum von Freiflächen. Schattenbaumarten wie Tanne, Buche und Eibe lieben den Schlagrand und wachsen auch unter dem Schirm alter Bäume.

Weniger ist oft mehr

Die Kosten für Forstpflanzen und Setzarbeit sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. Dazu kommen noch die Folgekosten wie Ausmähen, Verbissschutz und Jungwuchspflege. Viele Forstbetriebe und



Wer geringe Stückzahlen setzt, sollte die gewonnene Zeit in die Sorgfalt beim Pflanzen investieren.

Georg Hörmann,
Forstreferent, BK Liezen



Waldbauern gehen deswegen auf geringere Stückzahlen von 1.500 bis 2.000 Stück je Hektar zurück. Diese geringe Anzahl muss jedoch waldbaulich optimal und mit größter Sorgfalt gesetzt werden. Eine entscheidende Rolle dabei spielt der Pflanzverband mit der Frage, wie nämlich die Mischung und Verteilung der einzelnen Baumarten auf dem Schlag erfolgt.

Im mit Nadelholz dominierten Bergwald sollen die Mischbaumarten in Gruppen eingebracht werden. Eine einzelne Lärche schafft es aufgrund der zwischenartlichen Konkurrenz nicht, sich gegenüber der Fichte durchzusetzen und wird von dieser im Höhenwachstum eingeholt. Durch Aufwuchs in der Gruppe kann gewährleistet werden, dass sich auch noch im Endbestand (der bei sachgemäßer Stammzahlreduktion und Durchforstung dann nur mehr 400 bis 500 Bäume umfasst) Mischbaumarten befinden.

Bei laubholzdominierten Aufforstungen werden die Edellaubhölzer in sogenannten Trupps gepflanzt. So werden zum Beispiel 25 Eichen mit dem Abstand von 1,2 Meter in einer Gruppe zusammengepflanzt. Der Abstand der Gruppen untereinander entspricht dem zukünftigen Z-Baum Abstand

von 12 bis 15 Meter. Letztendlich schafft es dann eine qualitativ hochwertige Eiche in den Endbestand. Zwischen den Gruppen soll ein Nebenbestand zur Stammbeschattung eingebracht werden.

Sorgfalt beim Setzen

Der richtige Zeitpunkt für die Aufforstung ist das Frühjahr oder der Herbst (September bis Mitte Oktober). Nacktwurzelige Forstpflanzen sollten am besten unverzüglich gesetzt werden. Beim Transport sollen sie in Frischhaltesäcken gepackt werden. Wenn sie nicht gleich versetzt werden, müssen sie am Waldort oder an der Forststraßenböschung eingeschlagen werden. Forstpflanzen mit Wurzelballen sind gegen Austrocknung besser geschützt. Je sorgfältiger das Pflanzloch gegraben wird, desto besser wächst die Pflanze an und kann ihre Wurzeln gut ausbilden. Besonders Herz- und Pfahlwurzler müssen mit ordentlicher Lochpflanzung gesetzt werden, um Wurzeldeformationen zu vermeiden. Bei langen, fransigen Wurzeln ist ein sauberer Wurzelschnitt mit einer Gartenschere oder einer scharfen Handhacke vorzunehmen. Auf trockenen Standorten kann Hydrogranulat zur Wasserspeicherung in das Pflanzloch beigegeben werden.

Georg Hörmann

Broschüre

Eine gute Übersicht über das richtige Aufforsten bietet die Broschüre „Standortgerechte Aufforstung“. Diese ist kostenlos als Download auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Österreich erhältlich.





Bei der Pflanzung fallen Entscheidungen für Generationen – Sorgfalt ist angebracht
ÖBF

Was soll ich setzen?

Der Waldbauberater gibt Antwort, welche Baumarten unter Berücksichtigung des Klimawandels für einen bestimmten Standort passen:

www.waldbauberater.at

- Auf der Österreich-Karte einfach in die Waldfläche zoomen, die aufgeforstet werden soll und dann hineinklicken
- rechts bei „Methode“ auf „Dynamische Walddtypisierung“ klicken
- schon wird die Baumarteneignung und die Bodenbeschaffenheit für die gewünschte Aufforstungsfläche dargestellt

Forstförderung

- **Aufforstung** mit in der dynamischen Walddtypisierung geeigneten Baumarten (grün dargestellt)
- **mindestens** 3 Baumarten
- **maximal** 25 Prozent fremdländische Baumarten
- **keine** Baumart darf mehr als 60 Prozent ausmachen
- **1.500 bis 2.500 Stück** je Hektar
- **Achtung:** Förderantrag muss vor der Forstpflanzenbestellung gestellt werden! Genaue Infos erhalten Sie in der Bezirkskammer



52 Seiten
geballtes Laubholzwissen
als Download
kostenfrei erhältlich

LK

Know-how für Laubwertholz

Durch den Klimawandel und die Anpassung der Wälder daran wird Laubholz in vielen Regionen der Steiermark an Bedeutung gewinnen. Laubhölzer erfordern eine andere Bewirtschaftung als Nadelhölzer, um wertvolle Stämme zu erzielen. Die kostenfreie LK-Broschüre „Laubwertholz - Erfolgreiche Bewirtschaftung von Laubholz“ gibt auf 52 Seiten einen Überblick darüber, was Laubholz braucht. Viele Grafiken erklären anschaulich, wie von der Baumauswahl, über Pflanzung und Pflege am Ende wertvolle Stämme erzielt werden können.



QR-Code scannen
und die Broschüre
Laubwertholz auf
lko.at/publikationen
herunterladen

Werkzeuge für die Waldpflege

Der nächste Sommer kommt bestimmt und mit ihm die Kultur-, Jungwuchs- oder Dickungspflege. Überall werden spezielle Werkzeuge eingesetzt, um effektiv arbeiten zu können. Ein Artikel auf der Webseite der Landwirtschaftskammer gibt Tipps, damit die Pflegemaßnahmen kostengünstig und schnell von der Hand gehen. Etwa über Leistungsanforderungen für Freischneider und passende Messer dazu oder nützliche Handwerkzeuge.



QR-Code scannen
und auf stmk.lko.at/forst mehr über
Werkzeuge für die
Waldpflege erfahren



Energie weiter gedacht:

Wie Heizung,
nur besser.

Alles aus
einer Hand!



kwb.net

Das PEFC-RED III Zertifikat macht Prozesse einfacher

Warum die PEFC-RED III-Zertifizierung wählen?

Expertise und Branchenwissen

- PEFC bietet 25 Jahre Erfahrung in Zertifizierung und Standardentwicklung im Forst- und Holzbereich.
- Ein globales Netzwerk erfahrener Auditoren sichert einen zuverlässigen Prozess.

Vereinfachte Implementierung

- Der PEFC-RED III-Standard vereinfacht die RED III-Anforderungen durch klare, standardisierte Beschreibungen.
- Diese baut auf dem PEFC-COC-Standard auf und nutzt somit etablierte und vertraute Marktnormen.

Effizienz und Kosteneinsparung

- Durch Synergien zwischen der PEFC-RED III- und der Chain-of-Custody-Zertifizierung wird der Aufwand minimiert.

**Das PEFC-Siegel zeigt Ihr Engagement für nachhaltige
Waldbewirtschaftung und stärkt das Vertrauen Ihrer Kunden.**

Möchten Sie mehr über die Vorteile oder den Prozess erfahren?
Mehr Details unter: www.pefc.at/rediii



Das
Holt den
Wald!



Die hohe Nadelholz-
nachfrage hebt auch
den Kiefern-Preis.
Preisanpassungen
bei Industrie-
holz sind schwer
durchzusetzen.
Tauwettersperren
bremsen Abfuhr



Der steirische Holzmarkt zeigt sich diesen Winter insgesamt stabil, mit deutlichen Aufwärtstendenzen im Nadelholzbereich. Die Holz-ernte verläuft intensiv, wodurch die verfügbaren Rundholzmengen stark steigen. Die Schneebruchschäden sind lokal und dürften den Markt nicht beeinflussen.

Säge auf Volllast

Das Nadel-Sägerundholz bleibt das dominierende Marktsegment. Die Preise steigen seit Mitte 2025 kontinuierlich an und haben sich im Februar schließlich zwischen 127 und 132 Euro je Festmeter Netto frei Forststraße eingependelt. Die Sägeindustrie arbeitet nach Monaten der Minderproduktion gegenwärtig wieder auf Vollausslastung. War es im zweiten Halbjahr 2025 die fehlende Rundholzversorgung aufgrund des starken Rückganges des Schadholzanteils, so zwang Anfang Jänner die anhaltende Kaltperiode zu langsamerer Produktion.

Gewichtsbeschränkung

Derzeit zeigt die Sägeindustrie eine hohe Aufnahmefähigkeit und nimmt die Holz-

mengen trotz Erreichen der Übernahmekapazitäten das angelieferte Holz fortlaufend ab. Seit Anfang Februar führen große Mengen und begrenzte Transportkapazitäten zu leichten Verzögerungen. Enorme Anlieferspitzen werden durch das Einsetzen der ersten Straßensperren wohl nach hinten geschoben werden.

Auch Kiefer gewinnt

Auch im Kiefern-Sägerundholz setzt sich der Preisanstieg fort. Während die Preise im Dezember noch bei rund 90 Euro je Festmeter lagen, stabilisierten sie sich mit Ende Jänner im Bereich von 95 bis 98 Euro je Festmeter. Diese Entwicklung spiegelt die stark gestiegene Nachfrage im Nadelholzsegment wider.

Eiche, Esche begehrt

Der Laubholzmarkt bleibt stabil. Die Nachfrage nach Eiche und Esche ist weiterhin lebhaft, das Preisniveau entspricht dem Vorjahr. Andere Laubhölzer werden gezielt in hochwertigen Qualitäten nachgefragt. Gleichzeitig bleibt die fristgerechte Bereitstellung des Holzes ein zentrales Erfordernis für eine



Die Sägeindustrie nimmt die Holzmen- gen trotz Erreichen der Übernahmekapazitäten fortlaufend ab

ÖBF



Ausnahmen für Kleinwaldbesitzer

LK/FEICHTER

Nadelrundholz wird auf Hochtouren geschnitten

„Vor der Holz- ernte geplante Mengen vertraglich absichern

Klaus Friedl,
LK-Holzmarktexperte

reibungslose Abfuhr. Für die weitere Holzvermarktung ist es unerlässlich, vor der Holzernte die geplanten Mengen vertraglich hinsichtlich Preis und Menge abzusichern, damit die Liefervereinbarungen mit den Abnehmern der Industrie auch eingehalten werden können.

Submission

Als Highlight der Laubholz- saison findet jährlich im Jänner die Laubwertholzsub- mission statt. Auch heuer wurde diese in Kooperation zwischen Niederösterreich und der Steiermark durchgeführt. Am Aktionstag Ende Jänner wurden bedeutende Mengen an qualitativ hochwertigem Stammholz versteigert. Die Ergebnisse unterstreichen die hohe Zahlungsbereitschaft für Spitzenqualitäten. 1.337,7 Fest- meter Wertholz, verteilt auf 1.594 wertvolle Stämme von

194 Waldbesitzern wurden an- geboten. 256 Stämme erzielten einen Festmeterpreis von über 1.000 Euro; 14 Stämme lagen über 2.000 Euro. Das Höchst- gebot für Eiche erreichte 3.239 Euro je Festmeter. Der Gesamt- durchschnittspreis belief sich auf 762,10 Euro je Festmeter.

Industrieholz

Die Industrieholzsortimente verzeichnen eine steigende Nachfrage, jedoch gelingt es weiterhin nicht, die erforderlichen Preisanpassungen – ins- besondere bei frühen Durch- forstungen im Bergwald – durchzusetzen. Positiv ist jedoch zu bemerken, dass die Schleifholznachfrage durch den Mehrbedarf im Papier- werk in Bruck an der Mur an- gestiegen ist, wodurch eine leichte Erlössteigerung zu er- zielen ist.

Energieholz

Der Energieholzmarkt gewann temperaturbedingt an Dyna- mik; sinkende Lagerbestände und erhöhter Verbrauch sorgen regional für moderate Preis- steigerungen. Scheitholz bleibt saisonal stark gefragt.

Klaus Friedl



Auch für Kiefern- rundholz werden gute Preise bezahlt (o.). In- dustrieholzerlöse steigen nur gering (m.). Energieholz- preise stiegen regional moderat (u.)

MUSCH, SCHWAIGER

EU-Entwaldung: Aktueller Stand der Verordnung

Derzeit laufen Adaptierungen im Zuge der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR). Diese wird uns künftig begleiten. Für die Mehrheit der Waldbewirtschafter erfolgt eine Verschiebung der Umsetzungsfristen bis 30. Dezember 2026, während Klein- und Kleinstunternehmen (bis 50 Mitarbeiter) – mit Ausnahme von an die EU- Holzhandelsverordnung gebundenen Betrieben – eine verlängerte Frist bis 30. Juni 2027 erhalten. Eine wie ursprünglich geplante Umsetzung hätte die elektronischen Systeme der EU überlastet und wäre praxisfern gewesen. Was konkret wird angepasst:

Referenznummern. Eine wesentliche Neuerung stellt der Umstand dar, dass Referenz- und Identifikationsnummern künftig nicht mehr an nachgelagerte Marktteilnehmer oder Händler weitergegeben werden, da diese erst nach dem Erstinverkehrbringen gesammelt werden.

Kleinwaldbesitzer. Zudem werden Vereinfachungen für Klein- und Kleinstprimärerzeuger in Ländern mit geringem Entwaldungsrisiko eingeführt. Dazu gehören eine einmalige, vereinfachte Erklärung, die Möglichkeit einer Schätzmenge, der Verzicht auf lateinische Holzartenbezeichnungen sowie eine einfache Sortimentsbezeichnung. Auch die Geolokalisierungspflicht wird in solchen Fällen weitgehend vereinfacht werden. Die Postanschrift des Betriebes soll ausreichend sein.

Weitere Erleichterungen.

Ergänzend sieht die neue Regelung eine Vereinfachungsklausel vor, die die Europäische Kommission verpflichtet, bis 30. April 2026 einen Bericht über weitere mögliche Erleichterungen vorzulegen. **KF**

Wald **erforschen,** **Wissen** teilen

Wald verändert sich durch den Klimawandel.
Durch Forschung und Bildung stellt die Forstwirtschaft die Weichen für den Wald der Zukunft.
Wir stellen aktuell spannende Projekte vor



Die Forst- und Holzwirtschaft ist in Österreich von großer Bedeutung. 300.000 Menschen arbeiten in diesem Sektor und liefern eine Wertschöpfung von 11,3 Milliarden Euro. Die Steiermark ist das Herz der Branche. Von den jährlich rund 20 Millionen Festmetern, die in Österreich geerntet werden, kommen knapp 30 Prozent aus steirischen Wäldern. Aus dieser Führungsrolle heraus ist die Steiermark auch bei Forschung und Ausbildung an der Spitze –

selbst im internationalen Vergleich. Die in der Steiermark entwickelte und bewährte dynamische Walddtypisierung ist heute Vorbild für andere Regionen. Dieses Werkzeug, welches weit in den Wald von Morgen blickt, ist nur ein Beispiel von vielen Projekten, die im Zusammenspiel aus Wissenschaft und Praxis die heimische Forstwirtschaft weiterentwickeln.

Und das ist in Zeiten des Klimawandels auch notwendig. Die Veränderungen von

Temperatur und Niederschlagsverteilung, hervorgerufen durch das Verbrennen fossiler Energieträger, überfordern die natürliche Anpassungsfähigkeit unserer Wälder. Es braucht das Zutun der Waldbewirtschafter, um die Bestände klimafit zu machen.

Pflege ist nötig

Etwa durch Pflegeeingriffe, damit die Bäume mehr Wurzelraum haben, aus dem sie Wasser ziehen können. Oder langfristig



Welche Herkünfte fürs Eichenklima

Im Frühjahr 2025 wurden in der Steiermark 14 Versuchsflächen angelegt und jeweils mit vier unterschiedlichen Herkünften der Stieleiche aus Österreich, Deutschland, Kroatien und Ungarn bepflanzt. Mit diesen Versuchsflächen in verschiedenen Höhenlagen, unter unterschiedlichen geologischen Bedingungen und kleinklimatischen Besonderheiten, wird ein wichtiger Grundstein für die Erprobung gelegt. Dadurch soll die Beurteilung der Leistungsfähigkeit verschiedener Eichenherkünfte künftig deutlich verbessert werden. Die Eiche hat als klimafitte Baumart mit Wertholzpotenzial große Bedeutung.



Projekt-Metadatenbank Steiermark

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) und die Landwirtschaftskammer Steiermark haben eine Metadatenbank für forstliche Versuchsflächen geschaffen. Sie sichert Wissen über Waldökosysteme, dokumentiert Daten, Fotos und Analysen und unterstützt damit entscheidend Praxis und Forschung. Die Plattform wird langfristig betreut und ist online unter bfwebm.bfw.ac.at/metadb abrufbar. Der älteste Versuch in dieser Datenbank ist ein Durchforstungsversuch aus dem Jahr 1968 in St. Oswald. Spannend ist auch eine Mammutbaum-Versuchsfläche, die im Jahr 1981 in Leutschach angelegt wurde.



Forst und Holz: Wirtschafts-Szenarien

In drei Szenarien wurde die Waldentwicklung in der Steiermark bis zum Jahr 2100 modelliert: „Weiter wie bisher“, „Umwandlung zu Nadelmischwald“ und „Umwandlung zu Laubmischwald“. Die steigende Nachfrage kann künftig in keinem der Szenarien vollständig gedeckt werden. Im Laubholz-Szenario erhöht sich zwar das Laubholzaufkommen, doch die Knappheit an Nadelholz bleibt aufgrund der langen Zeiträume für den Waldbau bestehen. Die Waldbaukosten liegen in allen Umwandlungsszenarien deutlich über den Kosten der bisherigen Methoden der Bewirtschaftung.



Ökologisch führt kein Weg an mehr Laubholz vorbei, ökonomisch werden neue Anwendungsfelder erforscht und entwickelt

KROGGER



Broschüre

Praxisinformation. Die BFW-Praxisinformation 58, eine Kooperation zwischen Bundesforschungszentrum für Wald BFW, Boku und dem österreichischen Walddialog, fasst zentrale Forschungsergebnisse zu „klimafitten Wäldern“ des Waldfonds zusammen. Sie behandelt wichtige Fragen der Waldbewirtschaftung: Wie können wir die genetische Vielfalt unserer Wälder nutzen, um sie an veränderte Klimabedingungen anzupassen?



Kostenfrei auf shop.bfw.ac.at bestellen bzw. herunterladen oder einfach den QR-Code scannen

durch das gezielte Einbringen von Baumarten, die in Zukunft mit den neuen Klimabedingungen zurecht kommen. Die Ökologie kommt also an erster Stelle. Denn ohne Wald, keine Waldwirtschaft.

Zugleich ist ein intakter Wald als effizienteste Carbon-Capture-Technologie Teil der Lösung des Klimaproblems. Die Forstwirtschaft komplettiert den Kreis. Nur wenn die Menschen ihren Lebensunterhalt weiter aus dem Wald bestreiten können, lohnt es sich

für sie, Zeit und Geld in den notwendigen Waldumbau zu stecken. Die Fichte wird weiter der Brotbaum bleiben, aber von viel mehr Baumarten am Holzmarkt begleitet, als heute. Die Industrie wird zusammen mit Waldbauern und Wissenschaftlern neue Anwendungen für den Mix an Holzarten finden. Daran wird intensiv geforscht und die Erkenntnisse werden geteilt.

Roman Musch



Bodengesundheit und Wirtschaftlichkeit

Bodenschäden durch Holzernte wirken über lange Zeiträume und lassen sich nur schwer rückgängig machen. Nachhaltige Waldbewirtschaftung erfordert daher eine strategische Planung von Erntezeitfenstern, ein dauerhaft festgelegtes Rückewegenetz sowie den Einsatz angepasster Technik. Größere Gassenabstände können Bodenschäden begrenzen. Unter schwierigen Bedingungen sind Motorsäge und Seilwinde einer vollmechanisierten Ernte vorzuziehen. Bodenschutz, Arbeitssicherheit, Kosten und Leistung müssen abgewogen werden. Nur so können zentrale Bodenfunktionen erhalten bleiben.

Baumartenmischung im Klimawandel

Die klimatischen Rahmenbedingungen des Wienerwaldes weisen in vielen Parametern eine hohe Vergleichbarkeit mit den Regionen im Süden und Osten der Steiermark auf. Langfristige Wachstumsprognosen unter Berücksichtigung zukünftiger Klimaszenarien zeigen neutrale Reaktionen bei Buche und Traubeneiche. Als klarer Gewinner dieser Entwicklung gilt die Zerreiche, deren Wachstum unter den prognostizierten Bedingungen zunimmt. Demgegenüber verzeichnen derzeit gut gegen Trockenheit reagierende Lärche und Schwarzkiefer sowie Rotkiefer, Fichte und Bergahorn eine rückläufige Wachstumsdynamik.

Wertleistung von Laubholzbeständen

Die Standorte im nördlichen Alpenvorland verfügen über ein hohes natürliches und wirtschaftliches Leistungsvermögen für die Bewirtschaftung von Laubbaumarten. Ebenso weisen zahlreiche Regionen der Steiermark vergleichbare Potenziale auf. Durch gezielte Pflege lassen sich die angestrebten Zieldurchmesser von mindestens 60 Zentimeter erreichen. Der weitere Erfolg hängt maßgeblich von der konsequenten Förderung der Zukunftsbäume (Z-Bäume) ab, insbesondere durch rechtzeitige Durchforstung und Astung. In niederen Höhenlagen gilt es den Laubbaumanteil gezielt zu steigern.



Nachhaltige Wälder: **Forstberater** helfen beim Umbau



Mylus (2.v.l.) übernimmt

FHP/HÖRMANDINGER

Kooperation FHP unter neuer Leitung

Seit zwei Jahrzehnten ist die Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) ein zentrales Bindeglied entlang der Wertschöpfungskette Holz. Konrad Mylius, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, wurde vom FHP-Exekutivausschuss zum neuen Vorsitzenden für die Periode 2026/27 gewählt. Markus Schmölzer, Obmann-Stellvertreter des Fachverbands der Holzindustrie Österreich und Vorsitzender der Sägeindustrie Österreich, wurde zum neuen stellvertretenden FHP-Vorsitzenden gewählt. Geopolitische Unsicherheiten, volatile Märkte und neue europäische Vorgaben stellen bewährte Strukturen auf die Probe. Umso wichtiger ist eine enge, sektorübergreifende Kooperation.



Die Forstberater der Bezirkskammern unterstützen bei allen möglichen Fragen rund um den Wald – fachlich, rechtlich und betriebswirtschaftlich. 18 Beratungsangebote online oder per Hotline 0316/8050 1269 anfordern

Waldbauprotokoll. Infos zur Aufforstung und Baumartenwahl, Anleitung zur Naturverjüngung, Planung von Dickungspflege, Durchforstung oder Endnutzung. Nach einer gemeinsamen Begehung vor Ort erhalten Waldbesitzer eine



schriftliche Anleitung, für die Umsetzung der Inhalte.

Forstliche Einheitswertberatung. Mitarbeiter der Kammer unterstützen dabei, die richtigen Kennzahlen in das Finanzamt-Formular zum forstlichen Einheitswert einzutragen. Die tatsächlichen Waldverhältnisse werden erhoben



und der zu erwartende Einheitswert probeweise errechnet.

Gutachten zu forstwirtschaftlichen Fragen. Forstexperten erstellen eine schriftliche, fachlich objektiv begründete und strukturierte Sachverhaltsdarstellung mit Bewertung, wie sie etwa bei Waldbewertungen, Grund-



inanspruchnahmen oder Schadensbewertungen nötig sind.

Betriebsbericht Wald. Dieser listet die wichtigsten Ertragsdaten des Waldstückes, wie etwa Holzvorrat oder Baumartenverteilung, auf und liefert eine kurze Analyse. Die möglichen forstlichen Erträge werden geschätzt.



Somit können Waldbesitzer besser planen.

Nutzungsauszeige. Rechtzeitige Durchforstung steigert den nachhaltigen Wertzuwachs und die Stabilität des Bestandes. Kammerförster zeigen mit Farbbändern oder Farbspray den Bestand fachmännisch aus, damit die Eigen- oder



Fremdernte zügig und zielgerichtet erfolgen kann.

Revierbewertung – Wild-einflussmonitoring. Der Wildstand und dessen Einfluss auf die Waldentwicklung kann zu Konflikten zwischen Waldbesitzern und Jägern führen. Der Kammerförster bewertet das Revier und den Wildeinfluss nach



objektiven Kriterien. Grundlage fürs Wildtiermanagement.

Naturschutz auf Waldflächen. Dieses kostenfreie Angebot gibt dem Waldbesitzer Informationen über Fördermöglichkeiten in Naturschutzgebieten und freiwilligen Vertragsnaturschutz. Gleichzeitig wird über Einschränkungen



aufgeklärt und Tipps für mehr Biodiversität gegeben.

Praxisplan Wald. Um einen Überblick über notwendige Waldarbeiten und den finanziellen Erfolg einer nachhaltigen, aktiven Waldbewirtschaftung zu gewinnen, ist die Erstellung eines Praxisplans hilfreich. Er legt fest, was in den



nächsten zehn Jahren im Wald getan werden sollte.

Forststraßen Grundberatung. Fragen zur technischen Machbarkeit, wirtschaftlichen Sinnhaftigkeit oder Förderfähigkeit eines Forststraßenprojektes können in der kostenfreien Grundberatung der Kammer geklärt werden. In weiterer



Folge wird bei den Behörden wegen unterstützt.



Die heimischen Waldbauern stehen vor wachsenden Herausforderungen. Die Landwirtschaftskammer begleitet Waldbewirtschaftler

ADOBE

Einzelbetriebliche Spezialberatung Forst.

Berater der Kammer erstellen mit Waldbesitzern gemeinsam ein individuelles Waldkonzept und helfen bei der Umsetzung und Kontrolle. Für jeden Wald können gewünschte Leis-



tungen aus mehreren Bereichen ausgewählt werden.

Managementplan Forst.

Für Waldbesitzer ab 30 Hektar ist der Managementplan Forst ein wertvolles Tool, um die Nutzung der Wälder zu planen und einen Überblick über die Ertragsmöglichkeiten zu bewahren. Auswertungen liefern einen



völlig neuen Blickwinkel auf den eigenen Wald.

Forststraßen Spezialberatung. Planung, Trassierung und Bauaufsicht für Forststraßenprojekte mit und ohne Förderung. Unterstützung bei der Erstellung der Förderunterlagen und Behördenverfahren. Angebotseinholung sowie



Gutachten im Rahmen des Forststraßenbaues.

Forst und Waldbau Grundberatung.

In der Grundberatung werden die zahlreichen Bewirtschaftungsmöglichkeiten besprochen. Grundlegendes zu Pflege, Ernte, Aufarbeitung etc. sind Inhalte. Vor-Ort-Beratungen im Zuge



von Kalamitäten und Unwettern sind kostenfrei.

Wertermittlung. Wer Wald kaufen oder verkaufen möchte, bekommt vom Förster Schätzwerte für das betreffende Waldstück. Zugleich wird aufgeklärt, was bei fremder Holzabfuhr über den vorliegenden Forstweg verlangt werden



kann. Eigentlich unverzichtbar für Kaufverhandlungen.

Hofwege Grundberatung. In der Grundberatung wird kostenfrei geklärt, ob ein Hofwegeprojekt rechtlich machbar, finanziell umsetzbar und förderbar ist. Auch Auskünfte über Weggemeinschaften und Servitutsrechte werden gegeben. Erklärung



von Plänen, Bescheiden und Behördenunterlagen.

Rechtsfragen Forstwirtschaft.

Dieses kostenfreie Angebot ist genau richtig, wenn es um Infos über die Rechte, Pflichten und Rahmenbedingungen geht. Etwa bei Neuaufforstungen, Rodungen, Jagdrecht, Wildschäden, Fahrt- und



Bringungsrechte oder Kauf und Verkauf von Wald.

Grenzfeststellung und Vermarktung. Im Wald ist oft nicht ganz klar, wo die Grundgrenzen tatsächlich verlaufen. Der unparteiische Forstberater stellt unter den Nachbarn Einvernehmen her, erstellt ein Grenzprotokoll und setzt Grenz-



marken. Das vermeidet Konflikte mit dem Nachbarn.

Hofwege Spezialberatung. Wer eine Hofzufahrt errichten oder sanieren möchte, erhält mit der Spezialberatung Unterstützung bei der Abwicklung von Förderprojekten der Ländlichen Entwicklung. Beratung bei Verein-



barungen und Gründung von Weggemeinschaften.



Der Kleine Fuchsbandwurm ist ein Parasit, der vor allem Füchse befällt, manchmal auch Menschen

ADOBE

Fuchsbandwurm: Was Landwirte wissen sollten

Der Fuchsbandwurm kann im Menschen eine seltene, aber lebensbedrohliche Erkrankung hervorrufen. Durch regelmäßige Blutuntersuchungen kann diese rechtzeitig entdeckt werden – bei Verdacht auf eine Infektion übernimmt die bayerische Sozialversicherung SVS die Kosten für die Tests. Der Parasit ist vor allem im Westen Österreichs verbreitet, doch auch in der Steiermark erkrankten im Vorjahr zwei Menschen. Waldfrüchte sollten vor dem Verzehr gründlich gewaschen oder gekocht werden. Hunde und Katzen können die Larven übertragen und sollten regelmäßig entwurmt werden. Landwirte und Jäger sind durch die viele Zeit, die sie im Wald verbringen, besonders gefährdet und sollten daher besonders auf Hygiene achten.

Plattform für Waldwissen

Nicht jeder in der Bevölkerung hat Verständnis für die Forstwirtschaft. Für Waldbewirtschaftler ist es oft schwierig, ihre Arbeit verständlich zu erklären. Die Plattform *Waldgeschichten.com* geht im Internet und auf Social Media auf die brennendsten Fragen ein: Wie steht es um Österreichs Wälder? Was bedeutet nachhaltige Bewirtschaftung konkret – im Alltag, in der Praxis, für kommende Generationen? Kurze Videos, fundierte Artikel und praxisnahe Fachbeiträge richten sich an alle, die sich mit dem Wald beschäftigen oder ihn bewusst erleben wollen, von Waldbesitzern und Fachleuten über Pädagogen bis hin zu Erholungssuchenden und Familien. Ein Angebot zum Weitererzählen!

35 Jahre Tajfun in Österreich: SOMA feiert das Jubiläum

Als das slowenische Unternehmen Tajfun vor 35 Jahren den Schritt nach Österreich setzte, war eines klar: Qualität, Innovation und Praxisnähe sollten im Mittelpunkt stehen. Heute zählt die Marke zu den fixen Größen in der heimischen Forstwirtschaft – nicht zuletzt dank der engen Zusammenarbeit mit der Sommersguter GmbH (SOMA) in Fischbach. „Tajfun steht für robuste Technik, die im Wald hält, was sie verspricht. Genau das schätzen unsere Kundinnen und Kunden seit Jahrzehnten“, heißt es aus dem Hause SOMA.

Tajfun und SOMA

Was 1967 als kleine slowenische Produktionsstätte für Forstseilwinden startete, entwickelte sich über Jahrzehnte zu einem international tätigen Hersteller mit starkem Fokus auf Forschung, Entwicklung und nachhaltige Produktion. Heute ist Tajfun in über 50 Ländern vertreten und gilt als Technologietreiber im Bereich Forstseilwinden, Forstanhänger, Kräne und Schneidspalter. Parallel dazu blickt SOMA selbst auf

eine lange Tradition zurück. Mit technischem Know-how, großem Maschinenlager und starkem Servicegedanken wurde über Jahrzehnte Vertrauen aufgebaut. „Unsere Aufgabe war und ist es, starke Marken im Markt zu etablieren. Tajfun ist dafür ein Paradebeispiel“, so Geschäftsführer Klaus Sommersguter.

Jubiläums-Aktion

Als Hauptimporteur hat SOMA die Marke Tajfun in Österreich über 35 Jahre hinweg konsequent aufgebaut. Heute umfasst das Netzwerk allein in der Steiermark 24 Händler, österreichweit sind es 300. Anlässlich dieses besonderen Meilensteins bietet SOMA exklusive Jubiläums-Aktionsmodelle mit attraktiven Zubehörpaketen im hohen Mehrwert an – eine Gelegenheit für alle, die auf langlebige und leistungsstarke Forstechnik setzen möchten. Weitere Informationen zu Tajfun-Händlern in Ihrer Nähe: verkauf@soma.at oder 03170/225.

www.soma.at

ANZEIGE

Das eigene Energiesystem als Sicherheitsnetz

Hackschnitzel, Photovoltaik und Speicher: Das eigene Energiesystem wird mit dieser Kombination zum Sicherheitsnetz. Wenn Energiepreise schwanken und das Stromnetz nicht immer planbar ist, braucht es am Hof vor allem eines: ein System, das zuverlässig liefert. Eine Hackschnitzelheizung ist dafür die ideale Basis – denn Hackgut ist regional verfügbar, lagerfähig und macht Wärme langfristig kalkulierbar. Genau hier beginnt echte Unabhängigkeit: mit Energie, die am Betrieb entsteht oder sicher bevorratet werden kann.

Vorreiter KWB

Mit dem steirischen Energie-Vorreiter KWB wird aus einer starken Basis ein stimmiges Gesamtkonzept. KWB Hackguthheizungen – etwa der KWB Multifire 2 – stehen für hohe Effizienz, zuverlässigen Betrieb und maximalen Komfort: vollautomatisch, intelligent geregelt und einfach – von der vollautomatischen Beschickung bis zur wartungsarmen Bedienung. Und weil echte Unabhängigkeit im

Zusammenspiel entsteht, lässt sich das System gezielt erweitern: PV-Anlage, Wechselrichter, Batteriespeicher und das intelligente Energiemanagement Clee steigern den Eigenverbrauch des selbst erzeugten Sonnenstroms und erhöhen die Autarkie im Alltag – passgenau abgestimmt auf die Anforderungen der Landwirtschaft.

Aus einer Hand

KWB bietet alles aus einer Hand: von der maßgeschneiderten, individuellen Planung über die professionelle Umsetzung bis zur laufenden Begleitung im Betrieb. So gibt es auch nach der Inbetriebnahme echte Sicherheit von top ausgebildeten KWB Servicetechnikern, die bei Fragen und Optimierungen verlässlich unterstützen. Machen auch Sie aus Ihrer Heizlösung ein echtes Sicherheitsnetz für den Hof: Wärme aus dem eigenen Energievorrat, Strom vom eigenen Dach – und ein Energiesystem, das Unabhängigkeit spürbar macht.

www.kwb.net

ANZEIGE



SOMA ist Hauptimporteur der slowenischen Marke Tajfun

SOMA



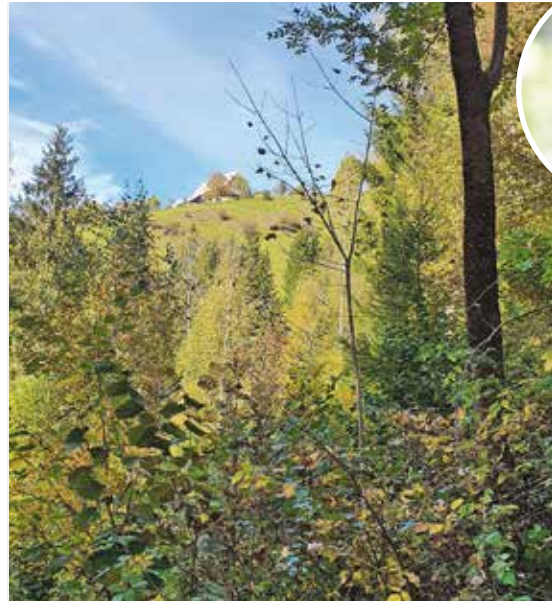
Kontaktieren Sie KWB und sichern Sie sich die Förderung für den Heizungstausch. 03115/6116-0

KWB



Vor fünf Jahren legte Martin Kügerl Agroforststreifen an. Im Wald ist er immer wieder erstaunt, welche Zuwächse durch rechtzeitiges Freistellen möglich sind

KÜGERL



Bergbauer Rupert Liebfahrt bringt auch Stieleichen in seine Wälder ein, die über 1.000 Meter hoch liegen. Und er ist Obmann des Waldverbandes Murtal LIEBFART

Zuerst kam der Dauerwald, dann der Agroforst

Martin Kügerl aus Limberg ist leidenschaftlicher Forstwirt und betreibt ein kleines Schlägerungsgewerbe. Die Begeisterung für Bäume führte schließlich soweit, dass er vor fünf Jahren begann, zwischen seine 14 Hektar Wiesen und Äcker Agroforststreifen anzulegen. „Das Ziel ist, sie auf sieben Meter aufzuasten, damit man gut mit den Maschinen durchkommt und gleichzeitig Wertholz erhält“, so der Weststeirer. Dabei hat er die Pappel als Wertholz im Sinn. In den Tieflagen hat er alle zwölf Meter drei Eichen gepflanzt und dazwischen alle vier bis fünf Meter Erlen. Auf sonnigen Lagen pflanzte er Nuss, Pappel und Blauglockenbäume, wobei „dem Blauglockenbaum die Höhe fehlt und er zu viele Äste hat“, resümiert Kügerl bereits.

Intensiver Dauerwald

Die 30 Hektar Wald seines Betriebes hat er zu einer Dauerwaldbewirtschaftung übergeführt. „Man glaubt kaum,

welche Zuwachsleistungen möglich sind. Ich entnehme im Durchschnitt pro Hektar zehn bis 18 Festmeter pro Jahr. Und eigentlich sollte ich mehr herauschneiden“, erklärt Kügerl.

Als Beispiel nennt er Flächen, wo die Stammdurchmesser innerhalb von zehn Jahren von zehn auf 35 bis 40 Zentimeter zugelegt haben. „Besser wäre es, die Bäume von Beginn an immer freizustellen, dann sind die einzelnen Jahrringe nicht so breit.“ Die Fichte hat einen Anteil von 60 bis 70 Prozent.

Viel Vielfalt

Zentral ist für ihn eine reiche Naturverjüngung: „Es muss viel da sein, weil ich beim Dauerwald bei der Ernte unweigerlich viel zusammenhaue.“ Sein Ziel sind wenig große Bäume und dazwischen viel Grün in allen Größen und das mit möglichst vielfältigen Pflanzen. Dazu gehört auch das Wildmanagement, weshalb Kügerl gerade den Jagdkurs macht.

RM

Orkan Paula war ein Lehrer für die Waldbewirtschaftung

Als ich ein Kind war, gab es das nicht“, spricht Rupert Liebfahrt natürlich anliegende Buchen- und Eichenheistern an, die ihm große Freude bereiten. „Ich vertraue nur und lerne viel von der Natur“, so Liebfahrt und hat dafür ein Beispiel parat. Der Orkan Paula verwüstete vor 18 Jahren 2.500 Festmeter Holz. Doch das Aufreißen des Waldbodens und das viele Licht ließen zwischen den aufgeforsteten Pflanzen unvermutet auch Birken, Ahorn, Eichen und Buchen sprießen. Er sah, dass mehr Licht am Boden mehr Artenvielfalt bringt und automatisch ein klimafitter Wald entsteht.

Fichten und Lärchen

Die Fichte spielt auf 1.000 bis 1.300 Meter Seehöhe natürlich auch in Zukunft die Hauptrolle. Der hohe Lärchenanteil von sieben Prozent geht auf einstige Weidenutzung zurück. Sie bilden das wirtschaftliche Rückgrat des 55 Hektar großen Forstes. Mit den Lehren aus

Paula schuf er aber mehr Licht und reduzierte die Bestandesdichte von damals 500 bis 600 Vorratsfestmetern auf heute 350 bis 450. Mit Funkseilwinde und einer Sortierzange am Frontlader erntet er jährlich zwischen 300 und 350 Festmeter, wobei ein Zug davon im Sommer durch Borkenkäfer anfällt. „Da bin ich sehr genau und schnell beim Aufarbeiten. Waldhygiene ist mir sehr wichtig“, so Liebfahrt.

Laubholz auch Thema

Laubholz ist für Liebfahrt nicht nur als Mischbaumart, die er über die Aktion Mutterbaum einbringt, ein Thema. Vor 36 Jahren forstete er bereits drei Hektar landwirtschaftliche Grenzertragsböden mit Bergahorn, Kirsche, Esche und Birke auf. „Ich habe sie auf zwei Blochlängen wertgeastet. Sie haben jetzt 30 Zentimeter Stammdurchmesser. Zur Landwirtschaft: Seine sehr steilen, extensiven Naturschutzflächen beweidet er mit Mutterkühen und Mutterschafen.

RM



Durchforstung schafft stabile Wälder und wirtschaftlichen Nutzen

Eine konsequente Durchforstung ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur langfristigen Stabilisierung von Waldbeständen. Durch die gezielte Entnahme einzelner Bäume wird die Konkurrenz im Kronenraum und im Wurzelbereich reduziert. Die verbleibenden Bäume können sich besser entwickeln, sind vitaler und deutlich stabiler gegenüber Sturm, Schnee und Trockenheit. Gerade die Erstdurchforstung ist vor allem eine Investition in die Zukunft des Bestandes. Sie schafft die Grundlage dafür, dass Nadelholzbestände die notwendige Standfestigkeit erreichen und Laubholzbestände einen höheren Wertholzanteil entwickeln können.



Papierholz Austria – Service für Wald und Holz

Bei Durchforstungsmaßnahmen fallen unterschiedliche Sortimente an. Papierholz Austria übernimmt den Ankauf sämtlicher dabei entstehender Holzsortimente – von Schleif- und Faserholz über Sägerundholz bis hin zu Biomasse. Ein forstlich bestens ausgebildetes Team steht Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern beratend zur Seite und unterstützt bei der Organisation von Holzernte und Logistik – persönlich, regional und kompetent.



PAPIERHOLZ
AUSTRIA

Ihre regionalen Ansprechpartner rund ums Holz.



Fö. Andreas Derler
Graz Umgebung,
westl. Mittelsteiermark
M: +43 664 / 16 01 153
a.derler@papierholz-austria.at



FWM Johannes Gindl
Liesen & angrenzend
Salzburg/Oberösterreich,
Palten-Liesing-Tal
M: +43 664 / 15 24 533
j.gindl@papierholz-austria.at



Fö. Ing. Martin Kainz
Südweststeiermark
M: +43 664 / 10 52 246
m.kainz@papierholz-austria.at



Fö. David A. Vasold
Murau, Lungau
M: +43 664 / 88 23 92 57
d.vasold@papierholz-austria.at



Fö. Hubert Wetzelhütter
Oberes Mürztal,
Oststeiermark
M: +43 664 / 84 08 328
h.wetzelhuetter@papierholz-austria.at



Fö. Stefanie Wolfsberger
Murtal
M: +43 664 / 53 73 373
s.wolfsberger@papierholz-austria.at



Fö. Ing. Franz Zapf
Bruck, Mürzzuschlag
Leoben
M: +43 664 / 21 09 895
f.zapf@papierholz-austria.at



JUBILÄUMSMODELLE

EGV 55 AHK SG
mit 1,5 m oder 1,8 m Schild

Gratis Zubehörpaket:

- 80 m Forstseil 10 mm hochverdichtet
- 3 Stk. Seilgleiter rot
- 1 Stk. Seilendstück mit Keil & Öse
- 2 Stk. Würgelketten 2,5 m | 7 mm | rot

Zubehörwert: € 600 – kostenlos!

EGV 65 AHK SG
mit 1,8 m Schild

Gratis Zubehörpaket:

- 100 m Forstseil 11 mm hochverdichtet
- 3 Stk. Seilgleiter blau
- 1 Stk. Seilendstück mit Keil & Öse, drehbar
- 2 Stk. Würgelketten 2,5 m | 7 mm | blau

Zubehörwert: € 800 – kostenlos!

EGV 85 AHK SG
mit 2,05 m Schild

Gratis Zubehörpaket:

- 120 m Forstseil 12 mm hochverdichtet
- 3 Stk. Seilgleiter blau
- 1 Stk. Seilendstück mit Keil & Öse, drehbar
- 2 Stk. Würgelketten 2,5 m | 8 mm | blau

Zubehörwert: € 1.100 – kostenlos

Angebot gültig bis zur SOMA Hausmesse am 29.03.2026, nur solange der Vorrat reicht!



Johannes Cornides geht mit klimafitten Baumarten und intensiver Waldpflege in die Zukunft – und ist dabei immer auch für Experimente offen
CORNIDES



Für Engelbert Kronsteiner sind zeitgemäße Forststraßen eine unverzichtbare Voraussetzung für kleinflächige und naturnahe Waldwirtschaft
KRONSTEINER

Bunte **Mischung** – klimafitte Allrounder kombiniert mit Exoten

Johannes Cornides startet mit klimafitten Baumarten und intensiver Waldpflege zuversichtlich in die erfolgreiche forstliche Zukunft des Koasa-Hofs. „Mehr Stabilität durch verschiedene Baumarten und intensive Waldpflege!“ ist das Motto des 55-jährigen passionierten Waldbauern und Waldpädagogen.

Mischung machts aus

Nach vernichtenden Sturmkatastrophen wächst auf den Terrassenböden oberhalb der Ufer der Enns eine bunte Mischung mit standortgerechten „Neulingen“ auf. Neben heimischen klimafitten Allroundern wie Tanne, Steileiche und Walnuss liebt Cornides auch das Experiment. Exoten wie Douglasie, Baumhasel und Schwarznuss etablieren sich in den Jungbeständen.

Besonderes die Roteiche strotzt vor Wuchsfreudigkeit und lässt die anderen Baumarten hinter sich. „Die lockeren, kalkarmen Schotterböden sind wie geschaffen für sie,

gegen Frost und Schädlinge ist sie sehr resistent“, freut sich Johannes.

Jetzt warten viele Hektar Jungbestandsaufzucht auf den Rinderzüchter und Forstwirt. Auf seinem Betrieb fand der Ausbildungskurs für Waldpfleger „Walpower“ der Landwirtschaftskammer Steiermark statt. Hier schärften er und sein Sohn das waldbauliche Wissen und das praktische Können, das vor allem bei der anspruchsvollen Laubholzerziehung besonders notwendig ist.

Waldschule der Praxis

Der unermüdliche Waldbauer, der mit seinem Betrieb Platz 3 bei der Wahl zum Bauernhof des Jahres 2025 erreichte, plant schon wieder Neues: Den „Zukunftswald Koasahof – DER Naturparkerlebniswald“. In Verbindung mit dem Österreichischen Forstmuseum Silvium entsteht ein offener, öffentlich zugänglicher Lern- und Erlebnisraum und praxisnaher Modellbetrieb für klimafitte Forstwirtschaft. **GH**

Unkonventionelle **Methoden** greifen im felsigen Schutzwald

Engelbert Kronsteiner transformiert Erfahrungen und Lösungen von der Borkenkäferkatastrophe im Waldviertel in seinen Wald in der Eisenwurzen. Jahrzehntlang war der studierte Forstwirt im Stift Zwettl Forstbetriebsleiter. Im Unruhestand widmet er sich seinem Forstbetrieb vor den Toren zum Gesäuse in Sankt Gallen.

Zeitgemäße Forststraßen am Stand der Technik mit großzügigen Kehren und breiter Fahrbahn sind die Voraussetzung für kleinflächige und naturnahe Waldwirtschaft. „Die Forststraße ist mein Arbeitsplatz, hier brauchen meine Helfer und ich genug Raum“, meint Kronsteiner. Erst letzten Herbst hat er mit seinem Waldnachbarn eine Forststraße gebaut. Die gute Erschließung ermöglicht kleinflächige und gezielte Ernte- und Pflegeeingriffe. Trotz steilem Gelände wird sein Wald in Dauerwaldstrukturen mit viel Licht am Boden umgewandelt. „Die Vielfalt der Naturverjüngung ist un-

glaublich“, freut sich der passionierte Jäger. Dass diese Versicherung am Waldboden Gold wert ist, weiß er genau. Die großflächigen Borkenkäferschäden im Waldviertel sitzen noch tief in seinem Gedächtnis.

Platz für Diversität

Schroffer und felsiger Schutzwald befindet sich genauso in seinem Besitz. Er schützt den darunterliegenden Wirtschaftswald vor Geröllströmen, Felsblöcken und Lawinen. Dabei greift der Forstmann oft zu unkonventionellen Mitteln: Lärchen werden geköpft, um den Bergahorn im Aufkommen zu fördern. Seine Austriebeigenschaft ist besser als die der Lärche – und auf die kommt es im Schutzwald an. Totholz und Spechtbäume sind dem genauen Naturbeobachter ein wichtiges Anliegen. Und dass Engelberts Wald eine hohe Artenvielfalt hat, merkt man spätestens dann, wenn man bei einem Waldspaziergang plötzlich in einem Orchideen-Meer von Frauenschuh steht. **GH**

„Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ geht in die nächste Phase und zeigt, was Forst-Holz-Bioökonomie leistet – mit klaren Botschaften, gemeinsamen Bildern und Formaten zum Mitmachen

Vielfalt braucht Bewirtschaftung



„Vielfalt braucht Bewirtschaftung zeigt: Entlang Forst-Holz-Bioökonomie ziehen wir an einem Strang. Wald ist Startpunkt der Wertschöpfung – und unsere WaldbewirtschafterInnen schaffen dafür die Grundlage.“

Andreas Steinegger, LK-Präsident



„Die Stärke der Kampagne ist das Gemeinsame: Viele AkteurInnen, ein Ziel. Bioenergie schließt den Kreis durch die Nutzung von Koppelprodukten – das stärkt regionale Betriebe, Handwerk und Versorgungssicherheit.“

Christian Metschina, Biomasseverband



„Nachhaltige Waldbewirtschaftung sichert Vielfalt im Ökosystem und schafft Innovationsräume entlang der Holz-Wertschöpfungskette. So verbinden wir Klimaschutz und Zukunftsperspektiven für Holz.“

Alexander Pinter, Holzcluster



„Gemeinsame Botschaften schaffen Vertrauen: Mit „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ geben wir der Wertschöpfungskette eine Stimme – sachlich, klar und anschlussfähig für Öffentlichkeit, Medien und Bildung.“

Lisa Münzer, Kampagnenleitung



Die vielfältigen Beiträge entlang der Wertschöpfungskette Forst, Holz, Bioökonomie stehen im Zentrum der nächsten Kampagnenphase von „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“.

VIELFALT BRAUCHT BEWIRTSCHAFTUNG

In der neuen Kampagnenphase rücken wir jene Leistungen in den Mittelpunkt, die wir oft zu wenig als gemeinsame Geschichte erzählen: die vielfältigen Beiträge entlang der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Bioökonomie. Inhaltlich steht dabei ein einfacher Zusammenhang im Zentrum: Der Wald ist Startpunkt der Wertschöpfung. Holz schafft regionale Arbeitsplätze, bindet CO₂ in langlebigen Produkten und kann energieintensive Materialien ersetzen.

Gleichzeitig entstehen entlang der Bereiche neue Anwendungen, Technologien und Berufsfelder – von Digitalisierung und Logistik über Kreislaufösungen bis zu biobasierten Werkstoffen. Diese Vielfalt vermitteln wir verständlich, faktenbasiert – und machen sichtbar, welche Effekte sie für Klima, Wirtschaft und Gesellschaft hat.

Beim Kampagnen-Kick-Off Ende Jänner 2026 kamen Partnerinnen und Partner aus Waldbewirtschaftung, Holzbau, Industrie, Forschung, Bildung und Kommunikation zusammen, um die Ausrollung gemeinsam auf Schiene zu bringen. In drei Fokusgruppen wurden die zentralen Bausteine geschärft – von Öffentlichkeitsarbeit und Medienproduktion über regionale Stakeholderdialoge bis zum Innovationshackathon „Hack the Future“.

Medien-Offensive

In den kommenden Monaten folgen Reportagen und Podcasts, kompakte Wissensformate für Social Media, Beiträge in Partnerkanälen sowie „Vielfalt vor Ort“ – Dialoge in den Regionen mit Praxisbezug und Vernetzung. Den Höhepunkt bildet der Innovationshackathon „Hack the

Future“. Hier arbeiten junge Talente, Praktiker, Unternehmen und Wissenschaftler an Lösungen für die Herausforderungen von morgen und entwickeln nächste Umsetzungsschritte.

Mitmachen – Ideen einbringen

Wer eine Idee, ein Praxisproblem oder ein innovatives Konzept hat, kann bei „Hack the Future“ einreichen oder als Partner mitwirken. Wer sich regional vernetzen möchte, ist bei den kommenden „Vielfalt vor Ort“-Treffen willkommen – Austausch, Kennenlernen neuer Akteure, nächste Schritte anzustoßen. Nächster Termin: „Vielfalt vor Ort“ in Weiz, am Freitag, 27. Februar, bei Weiterer Woodsolutions.

Mehr Informationen: vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at / hackthefuture.at sowie auf YouTube, Instagram, Facebook und LinkedIn.